Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna im. dr. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 26. Jahrgang.

№ 25. Bromberg, Freitag, den 30. Januar. 1903.

Für die Monate Februar und März
nehmen sämmtliche Postanstalten Bestellungen auf diese Zeitung für 1,34 M. entgegen. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20, sämmtlichen Ausgabestellen und bei den Zeitungsfrauen bestellt werden. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Der neue russische Zolltarif.

Man schreibt uns aus Berlin:

Die hiesige Filiale des russischen Handelstelegraphenbureaus übergibt uns folgende wichtige Mitteilung: In der russischen Gesetzsammlung wird der neue vom Zaren bestätigte Zolltarif veröffentlicht. Das amtliche Communiquee zum Zolltarif erklärt, daß Rußland dem Beispiel anderer Staaten gefolgt sei, die zum Ablauf des Termins der bestehenden Handelsverträge neue Tarife mit besonderer Berücksichtigung des Schutzes der nationalen Arbeit ausgearbeitet haben. Weiter wird bemerkt, daß bei der Festsetzung der Tarifsätze keineswegs die Absicht vorgelegen habe, durch ein künstliches Hinaufschrauben der Sätze Material zum Abhandeln gegenüber den zukünftigen Kontrahenten zu erhalten, da ein solches Verfahren direkt vor dem Beginn der Verhandlungen zweischneidig wäre. Falls die Vertragsverhandlungen scheitern sollten, müßte ein übermäßig erhöhter Tarif wirklich eingeführt werden zum Nachteil des Landes, dessen Regierung ihn ausgearbeitet hat. Die Regierungsauffassung betont, daß die Tarifveränderungen sehr vorsichtig und genau im Einklange mit den Veränderungen in den wirtschaftlichen Verhältnissen und der internationalen Konkurrenz vorgenommen worden seien. Viele Sätze sind unverändert geblieben, andererseits ist eine neue Warenklassifikation und eine größere Spezialisirung vorgenommen worden. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Tarifs ist nicht bestimmt, sondern es ist dem Finanzminister anheimgegeben, die kaiserliche Ermächtigung für seine Einführung einzuholen. Diese Bestimmung wird begründet durch bestehende Vertragsverhältnisse mit dem Auslande, die zu einem Konventionaltarif neben einem allgemeinen Tarif geführt hätten. Weiter wird ausgeführt, die Konventionalsätze seien ein korrespondierender Teil des neuen Tarifs und könnten, da bis jetzt von keiner Seite eine Kündigung erfolgt sei, jedenfalls nicht vor Jahresfrist in kraft treten. Der übrige Teil indessen könnte auch früher Giltigkeit erlangen, was aber von den tatsächlichen Verhältnissen abhängen würde. Das Communiquee bemerkt ferner, daß beim normalen Verlauf der Dinge ein Inkrafttreten des neuen Tarifs mit Ablauf der bestehenden Verträge oder mit Abschluß neuer Verträge erfolgen werde, letzterenfalls mit vertragsmäßigen Veränderungen. „Jedoch ist", so schließt das Communiquee, „die Eventualität nicht ausgeschlossen, daß der Finanzminister gezwungen wäre, den Tarif früher in kraft zu setzen. Als Gründe könnten in dieser Beziehung dienen die Verstärkung der Hülfsquellen der Reichsrentei, die Notwendigkeit, den einen oder den anderen Produktionszweig stärker zu schützen, und endlich die Veränderung der Exportbedingungen für russische Waren nach anderen Ländern infolge dort getroffener Regierungsmaßnahmen."

So die uns zugegangenen Mitteilungen. Sie zeigen, daß man in Rußland jetzt mit seiner wirtschaftlichen Rüstung fertig ist, daß man sich dort für alle Fälle auf einen Zollkrieg einrichten möchte, um von seinen etwaigen Folgen weniger betroffen zu werden, als dies im Jahre 1893 der Fall war. Indessen kann man nicht sagen, daß das amtliche Communiquee des Herrn von Witte (denn schließlich hat man, wie ja selbstverständlich, ihn hinter dem Zolltarif wie hinter seinem offiziösen Kommentar zu suchen) den Eindruck hervorragend kriegerischer Gesinnungen mache. Im Gegenteil, dies und das wird zusammengetragen und in den Vordergrund geschoben, um den Nachbarn, vor allem uns, die Überzeugung beizubringen, daß eine Fortdauer des gegenwärtigen Vertragsverhältnisses, unbeschadet der unvermeidlichen Änderungen, auf alle Fälle vorgezogen würde. Man hat ja anderes auch nicht erwarten können, da die Vorteile des Vertragsverhältnisses für die russische Volkswirtschaft auf der Hand liegen. Wenn man sich indessen erinnert, mit welcher Schärfe die Offiziösen des Herrn von Witte unmittelbar nach dem Bekanntwerden des deutschen Zolltarifentwurfs gegen den Reichskanzler vorgingen, so muß seitdem die Neigung, sich mit Berlin zu verständigen, gewachsen sein. Sollte es wahr sein, daß in der Hauptsache schon eine Verständigung erzielt worden ist? Darauf wird man so leicht keine Antwort bekommen, aber die Verhandlungen selbst werden alsbald die wünschenswerte Auskunft geben.

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 29. Januar.

Der Kaiser hatte am Mittwoch eine Besprechung mit dem Reichskanzler und hörte darauf den Vortrag des Justizministers.

In Sachen des Landrats von Willich schreibt die „Nat.-Ztg." neuerdings: „Wir haben gestern den Namen der Persönlichkeit nicht genannt, auf deren Vortrag die Abschwächung des ehrengerichtlichen Urteils gegen den Major a. D. v. Endell, welche den Gegnern des Landrats von Willich neuen Mut zu ihrem Vorgehen gegen diesen einflößte, erfolgt ist. Da in der Presse heute verschiedene Angaben in dieser Beziehung auftauchen, so wollen wir nicht weiter verschweigen, daß es der Landwirtschaftsminister von Podbielski war. Der Oberpräsident von Bitter wird in dieser Hinsicht mit Unrecht genannt. — In derselben Anlegenheit macht die „Köln. Ztg." folgende Angaben: „Es ist unwahr, daß Willich sich getötet hat, weil er den ungünstigen Ausgang einer gegen ihn gerichteten Disziplinaruntersuchung befürchten mußte, denn eine solche Untersuchung ist niemals gegen ihn eingeleitet worden. Es ist unwahr, daß Willich unter dem Drucke ihm ungünstiger ehrengerichtlicher Sprüche gehandelt hat, denn die Sprüche, die das Ehrengericht der Stabsoffiziere zu zwei verschiedenen Malen abgegeben hat, erkennen die Korrektheit seines Verhaltens an und weisen ein Vorgehen gegen ihn zurück. Wahr ist hingegen, daß die Bestrebungen Willichs, in die trüben Verhältnisse der Provinz Posen Licht und Ordnung zu schaffen, nicht nur zu heftigen Angriffen und Verfolgungen der Anhänger des Majors Endell geführt haben, sondern daß man auch versucht hat, Willich durch gesellschaftliche Boykottierung das Leben in der Provinz unmöglich zu machen und ihn daraus zu vertreiben. Wahr ist ferner, daß diese Bestrebungen von den Provinzialvorgesetzten des Herrn von Willich nicht bekämpft wurden, sondern daß man Herrn von Willich den Anfeindungen seiner bündlerischen Feinde überließ.

Venezuela. „Reuters Bureau" veröffentlicht Angaben über Äußerungen, die der deutsche Geschäftsträger in Washington, Graf Quadt, über die mißverständliche Auffassung des Vorgehens der deutschen Schiffe vor Maracaibo gemacht hat. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist in der Lage, aus der Information, die Graf Quadt am 24. Januar vom Auswärtigen Amt erhalten hat, Folgendes mitzuteilen: „Das Vorgehen S. M. S. „Panther" gegen San Carlos ist die gerechtfertigte Abwehr eines kriegerischen Angriffs. Das Feuer wurde von dem venezolanischen Fort eröffnet, als der „Panther" in rechtmäßiger Ausübung von Blockademaßnahmen über die Barre laufen wollte. Kein amerikanischer oder englischer Admiral würde anders als unser Kommodore gehandelt und nicht die Möglichkeit der Wiederholung eines solchen Angriffs auf einen Teil seines Blockadegeschwaders in gleicher Weise verhindert haben. Die Verantwortung für den Fall trifft Denjenigen, der den Befehl, auf den „Panther" zu feuern, gegeben. Die aus technischen Gründen unvermeidliche Verzögerung der deutschen amtlichen Berichterstattung von Maracaibo rechtfertigt es nicht, sich auf Grund falscher Nachrichten gegen uns zu entrüsten. Der venezolanische Befehlshaber hat wahrscheinlich gerade den Zeitpunkt der Ankunft Bowens in Washington gewählt, um den Konflikt zu schärfen und damit auf die amerikanische öffentliche Meinung zu wirken." Die „Nordd. Allg. Ztg." fügt dem hochoffiziös hinzu: Auf Grund der damals hier vorliegenden Nachrichten mußte angenommen werden, daß der „Panther" in die Lagune einlaufen wollte, um Kontrebande-Schiffe aufzubringen. Nach einer jetzt vorliegenden telegraphischen Meldung des Kommodore Scheder stellt sich heraus, daß der „Panther" nicht einmal die Absicht hatte, über die bei dem niedrigen Wasserstande zu jener Zeit für ihn überhaupt nicht passierbare innere Barre in die Lagune einzufahren, sondern nur in geschützterer Lage hinter der äußeren Barre vor Anker gehen wollte, als er unerwartet vom Fort San Carlos Feuer erhielt. Nach derselben telegraphischen Meldung hat der „Panther" keinerlei Verluste oder Beschädigungen erlitten. — Das „Reutersche Bureau" erfährt, das bereits gemachte Angebot der venezolanischen Regierung, als Garantie für die Innehaltung der Zahlungen an die drei Mächte 30 Prozent der Zölle in La Guayra und Puerto Cabello zu hinterlegen, wird amtlich bestätigt. Im Prinzip ist dieses Anerbieten von den beteiligten Mächten angenommen worden. Die notwendigen Abmachungen über die Einzelheiten des Vorschlages werden von den betreffenden Regierungen in Erwägung gezogen. Mit Rücksicht auf die steigende Besorgnis über die Verlängerung der Blockade, welche in England und Amerika hervorgerufen ist, werden die Verhandlungen mit der größten Schnelligkeit gefördert. Es verlautet, die Schärfe der Blockade solle in dem Maße, wie die Verhandlungen fortschreiten, allmählich gemildert werden. Weitere Zwischenfälle beunruhigender Natur werden nicht erwartet. Es kann aber noch kein genaues Datum für die Zurückziehung der blockierenden Schiffsgeschwader angegeben werden. Die im Umlaufe befindlichen Gerüchte, als ob dieses heute (Mittwoch) erfolgen werde, sind verfrüht. — Weiter meldet das „Reuter-Bureau" aus Washington, 28. d. M.: Die erste Besprechung zwischen den Vertretern Englands, Deutschlands und Italiens und dem Vertreter Venezuelas hat gestern in der Wohnung Bowens stattgefunden. Es wurde dabei die Frage gestellt, ob die monatlichen Zahlungen an die Verbündeten der Höhe ihrer Forderungen entsprechend verteilt werden, oder ob sie jeder die gleiche Summe monatlich erhalten sollen bis zur vollständigen Zahlung der Entschädigungssummen. Bowen erwiderte, daß die Regelung dieser Frage den Verbündeten überlassen werde. Jede Vereinbarung, die sie in dieser Hinsicht treffen würden, werde Venezuela recht sein. — Dasselbe Bureau meldet aus Caracas, 28. d. Mts.: Eine Bank in Buenos Aires hat der venezolanischen Regierung die nötigen Fonds zur Zahlung der auswärtigen Ansprüche angeboten. Französische Bankiers bieten gegen Zollgarantien alle nötigen Fonds zur Deckung dieser Ansprüche und zur Durchführung der Konversion der Staatsschuld. Mallet Prevost ist als Vertreter französischer Bankiers zu demselben Zwecke hier.

Der „Reichsanzeiger" meldet: Nach Bekanntmachung des britischen Kolonialamts werden für den **Eintritt in die Kapkolonie**, nach Natal oder Rhodesia Erlaubnisscheine nicht mehr gefordert. Dagegen müssen zur Reise nach Transvaal und der Oranjefluß-Kolonie auch jetzt noch Erlaubnisscheine (Permits) bei dem Transvaal and Oranje River Colony Permit Office desjenigen südafrikanischen Hafens, wo die Landung des Reisenden erfolgen soll, nachgesucht werden.

Marokko. Wie aus Tanger gemeldet wird, ist Mulay Larbi, der Scherif von Wessan, von dem Sultan ersucht worden, seinen Einfluß aufzubieten, um die Aufständischen zum Gehorsam zurückzuführen. Mulay Larbi hat seinen Sohn Mulay Taiab und seine Neffen Mulay Ali und Mulay Achmed mit der Vermittlungsmission zwischen dem Sultan und seinen Vasallen beauftragt. Mulay Arafa, ein Onkel des Sultans, ist mit einer 1000 Mann starken Streitmacht in Tanger eingezogen. Die Lage ist durchaus ruhig. — Wie aus Paris berichtet wird, beschloß der Vorstand der Senatsgruppe für die Kolonien und die auswärtigen Angelegenheiten, sich zum Minister Delcassé zu begeben und denselben zu fragen, welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenke, um angesichts der marokkanischen Wirren die Interessen Frankreichs zu schützen.

Der neue österreichisch-ungarische Zolltarifentwurf ist gestern den Parlamenten in Wien und Pest vorgelegt worden. Über die Industriezölle dieses Tarifs bringt das Wolffsche Bureau Mitteilungen, aus denen hervorgeht, daß diese Zölle fast durchweg eine ziemlich starke Erhöhung erfahren haben. Außerdem wurden die Ausgleichsvorlagen eingebracht. Die Vorlagen umfassen 10 Gesetzentwürfe.

Deutschland.

Dresden, 28. Januar. Das zum Austrag der Eheirrung zwischen dem Kronprinzen und der Kronprinzessin niedergesetzte besondere Gericht wurde heute Vormittag 11 Uhr im Saale des Oberlandesgerichts durch den Präsidenten Loßnitzer mit der Verlesung der königlichen Verordnung vom 30. Dezember 1902 über die Niedersetzung des Gerichtshofes eröffnet. Sofort nach der Eröffnung verlas der Präsident ein gestern aus dem Justizministerium eingegangenes Schreiben, nach welchem der König auf den Absatz 9 seiner Verordnung, lautend „das von dem Gericht beschlossene Endurteil ist Uns (dem König) vor der Verkündigung zur Bestätigung vorzulegen", verzichtet. Das vom Gerichtshof gefällte Urteil ist vielmehr sofort rechtskräftig. Die Eröffnung der Sitzung war öffentlich. Darnach wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde nach Erhebung von Beweisen infolge Antrages der Prozeßbevollmächtigten die Verhandlung auf Mittwoch, 11. Februar, vormittags 10 Uhr, vertagt. Als Zeugen waren Oberhofmarschall von Tümpling, Oberhofmeisterin Freifrau von Fritsch und Polizeikommissar Schwartz geladen.

Neustrelitz, 28. Januar. Gegenüber auswärts verbreiteten ungünstigen Gerüchten über den Gesundheitszustand des Großherzogs erklärt die „Landesztg.", daß kein Anlaß zu irgend welcher Besorgnis vorliege. Der Großherzog erledige täglich Regierungsgeschäfte.

Oesterreich.

Budapest, 28. Januar. Im Abgeordnetenhause erklärte heute der Abgeordnete Graf Eugen Zichy bei der Beratung der Militärvorlage, er sei gegen die Vorlage und trete daher aus der liberalen Partei aus. Die Erklärung wurde von der Opposition mit lärmenden Zustimmungskundgebungen aufgenommen; da aber Graf Zichy keine Gefolgschaft hat, wird seinem Austritt aus der liberalen Partei keine politische Bedeutung beigemessen.

Frankreich.

Paris, 28. Januar. Jules Roche und andere gemäßigte Deputierte haben in der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer einen Antrag auf Abänderung der Verfassung eingebracht. Danach soll kein gegen die Erklärung der Menschenrechte verstoßendes Gesetz eingebracht werden dürfen. Ferner soll, falls der Präsident der Republik die neuerliche Beratung eines Gesetzes verlangt, dies nur mit zwei Drittel Mehrheit angenommen werden können. Endlich soll der Kassationshof als Oberster Gerichtshof zur Wahrung der Rechte der Bürger zuständig sein. — Der Senator für das Departement Gironde und frühere Minister Raynal ist gestorben. — Die Deputiertenkammer setzt die Beratung des Budgets des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten fort. Bourrat wünscht, daß der Minister den von der Kammer bereits angenommenen Antrag Berteaux, betreffend Verbesserung der Lage der Angestellten der Eisenbahnen, vor dem Senat vertrete. Sibille erklärt, die Durchführung des Antrages Berteaux werde 275 Millionen erfordern. Auf die Erwiderung Berteaux', daß diese Ziffern unrichtig seien, sagt Sibille, er habe seine Angaben von der Verwaltungsbehörde erhalten. Cadenat wirft der Verwaltung vor, daß sie unrichtige Ziffern veröffentliche, um die geplante Reform zu vereiteln, und beschuldigt den Minister, daß er in derselben Weise, wie der Ministerpräsident beim Kultusetat, ein Verräter an seinem Programm geworden sei. (Anhaltende Bewegung.) Minister der öffentlichen Arbeiten Maruéjouls erwidert: Ich bin und bleibe ein höflicher Mensch, ich würde es aber nicht mehr sein, wenn ich auf eine derartige Anschuldigung antworten wollte. Ich bin ein gut erzogener Mensch und ein Mann von Ehre. (Anhaltender Beifall auf allen Bänken des Hauses.) Cadenat will sich voller Wut auf den Minister stürzen, wird aber von den Huissiers daran verhindert. Die gesamte Kammer klatscht nochmals dem Minister Beifall. Sodann nimmt das Haus durch Händeaufheben einen Antrag Berteaux an, durch welchen der Regierung das Vertrauen ausgesprochen und dieselbe aufgefordert wird, mit dem Senat ein Mittel zu suchen, um dem genannten Antrag Berteaux zur Durchführung zu verhelfen. (Beifall.) Hierauf werden sämtliche Kapitel des Budgets der öffentlichen Arbeiten angenommen und die Sitzung dann geschlossen.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Januar. Der Sultan ist bei der französischen Regierung eifrigst dafür bemüht, daß die Leiche seines Schwagers Mahmud Pascha nach Konstantinopel übergeführt werde, damit dessen Grab nicht als das eines jungtürkischen Märtyrers verehrt und zu einem Wallfahrtsort der jungtürkischen Propaganda gemacht werde. Yildiz-Kreise hoffen, daß trotz der Haltung der Söhne Mahmud Paschas die Entscheidung des Pariser Gerichts den Wunsch des Sultans erfüllen werde.

Italien.

Rom, 28. Januar. Der Kassationshof hob das Urteil gegen den früheren Abgeordneten Palazzolo auf, der am 31. Juli v. J. in Bologna wegen Ermordung von Miceli und Notarbartolo zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, und verwies die Angelegenheit zur neuen Verhandlung an das Schwurgericht Florenz.

Rom, 28. Januar. (Deputiertenkammer.) Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Barelli gibt in Erwiderung auf eine Anfrage Fracazzis betreffend die in den letzten Tagen veröffentlichten Anklagen, es herrsche Sklaverei in den italienischen Besitzungen Benadir, die Erklärung ab, sobald die Regierung infolge von privaten Meldungen den Verdacht geschöpft habe, daß in Benadir Sklavenhandel getrieben werde, habe sie sofort eine strenge und eingehende Untersuchung angeordnet und im Einverständnis mit dem Marineministerium das Kriegsschiff „Volturno" mit dem Kommandanten Monale und dem Konsul Pestalozza an Ort und Stelle gesandt. Man erwarte nunmehr die Ergebnisse der Untersuchung. Das Ministerium habe seine Pflicht mit Sorgfalt erfüllt. (Beifall.)

Asien.

Charbin, 27. Januar. In der Nacht vom 23. zum 24. d. M. überfielen Chunchusen, welche sich mit Chinesen in einem von Port Arthur nach Charbin fahrenden Güterzuge befanden, letztere, verwundeten sieben, beraubten viele und flüchteten alsdann.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Januar.

* **Stadt-Theater.** Die Direktion bittet uns, auch an dieser Stelle bekannt zu geben, daß heute Donnerstag infolge einer plötzlichen Erkrankung des Herrn Ernst die angekündigte Aufführung des „Armen Heinrich" nicht stattfinden kann; es geht dafür Johann Strauß' Operette „Die Fledermaus" in Szene. Morgen Freitag zum ersten mal: „Die Brautlotterie", Operette in 3 Akten von A. Messager. — Am Sonnabend werden Wildenbruchs „Quitzows" nochmals, und zwar zu kleinen Preisen aufgeführt.

***Ordensverleihung.** Dem Hauptmann Bode im 2. Pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 17 ist der Rote Adlerorden vierter Klasse mit der Königlichen Krone verliehen worden.

f. **Personalien.** Der Assessor Dr. Bandel ist dem hiesigen Amtsgericht zur Beschäftigung überwiesen worden.

* **Die Schützenkompagnie des Landwehrvereins** feierte den Geburtstag des Kaisers durch ein Medaillenausschießen, wobei die Kameraden Feldt, Filipski, Marquardt, Garbe, Kattner und Kiehl I. je eine Medaille errungen haben. Die vom Schützenkönig Herrn Feldt gestiftete Medaille errang Herr Lehmann. Nach dem Schießen blieben die Kameraden noch längere Zeit gemütlich beisammen und es wurden den Siegern vom Vorsitzenden die Medaillen überreicht.

a. **Mogilno,** 28. Januar. (Kaisersgeburtstag. Feuer.) Am 26. d. Mts. abends wurde hier Kaisersgeburtstag durch einen Fackelzug eingeleitet, an dem sich der Landwehrverein, der Turnverein und der freiwillige Feuerwehr beteiligten. Daran schloß sich ein Festkommers. Am 27. Januar selbst hatte die Stadt reichlich geflaggt. Nachmittags fand im Saale des deutschen Vereinshauses ein Festessen statt, an dem 80 Personen teilnahmen. Landrat Dr. Conze brachte den Kaisertoast aus. Abends waren die Häuser illuminiert. — Zwei gefüllte Scheunen des Gutsbesitzers Wolff in Kaffa sind — wahrscheinlich infolge Brandstiftung — durch Feuer zerstört worden.

Danzig, 28. Januar. (Versuchter Selbstmord.) In einem Abteil des hier vormittags 9 Uhr 18 Minuten abgehenden Schnellzuges hat sich auf der Fahrt nach Dirschau der Dr. med. Worbes, Assistenzarzt vom Stadtlazarett Sandgrube, durch zwei Revolverschüsse den Tod zu geben versucht. Nach der Ankunft des Zuges in Dirschau wurde der Schwerverletzte in das dortige Johanniter Krankenhaus überführt, wo er anscheinend hoffnungslos darniederliegt. Wie von Personen bemerkt worden ist, hat Dr. W. vor der Abfahrt des Zuges in Danzig noch eine Anzahl Briefe in den Briefkasten auf dem Bahnsteige gesteckt, die jedenfalls Benachrichtigungen über sein Vorhaben an die Angehörigen pp. enthalten haben mögen. (D. Z.)

Bunte Chronik.

— Der tragische Tod des Fürsten zu Stolberg-Stolberg ist noch nicht aufgeklärt. Der Hannov. Courier meint, aus dem Umstande, daß des Fürsten Jagdgewehr neben der Leiche lag, werde ohne Frage gefolgert werden, daß Fürst Wolffgang durch eigene Hand geendet; weitere Nachrichten über das beklagenswerte Ereignis werden hierüber Klarheit schaffen. Nach den bisherigen Meldungen ist auch die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß sich das Jagdgewehr durch einen unglücklichen Zufall entladen hat. Fürst Wolffgang wollte am Dienstag die Leitung der fürstlichen Besitzungen nach dem Tode seines Vaters übernehmen und verließ in einem Wagen seinen bisherigen Wohnsitz Schloß Rottleberode, um sich nach dem Stammschlosse Stolberg zu begeben. Er hatte sein Jagdgewehr bei sich, um, wie es seine Gewohnheit bei Ausfahrten war, unterwegs Raubzeug abzuschießen Noch im Park von Rottleberode gebot der Fürst dem Kutscher halt zu machen, stieg aus dem Wagen und ging mit seiner Flinte in ein Gehölz. Nach wenigen Minuten fiel ein Schuß. Als der Fürst nicht zurückkehrte, stieg der Kutscher ab und ging ebenfalls in das Gebüsch. Dort fand er den Fürsten entseelt am Boden liegen. Eine Kugel aus dem Jagdgewehr, das die Hände noch krampfhaft umklammert hielten, hatte ihm den Kopf durchbohrt. Allem Anschein nach hatte sich Gestrüpp oder ein Zweig mit dem Drücker verwickelt und das Gewehr zur Entladung gebracht. Viel Sorgen hatte der Fürst, der sonst nie Zeichen von Schwermut zeigte, nur wegen des Zustandes seiner Gemahlin, die ihrer Entbindung entgegensieht und schon seit drei Monaten leidend und ans Bett gefesselt ist. Voraussichtlich werden Donnerstag Vater und Sohn, die beiden Fürsten Alfred und Wolffgang, gemeinsam auf dem Stammsitz ihres Geschlechts beigesetzt werden. Fürst Wolffgang hat ein Alter von annähernd 54 Jahren erreicht.

C. K. **Ueber die kommenden Frühlingsmoden** weiß ein englischer Modebericht schon jetzt allerlei auszuplaudern. Bereits im Februar macht sich die Forderung nach Frühlingstoiletten geltend, und die Schneider sind natürlich schon lange damit beschäftigt. Wenn Besätze schon für die Winterkleider charakteristisch waren, so werden sie noch mehr den Hauptreiz der Frühlingskostüme bilden. Die Schneiderkleider werden kunstvoll mit Sammetstreifen und Borte besetzt; dazu kommen Knöpfe in allen Größen und Arten, seidne Schnüre und Troddeln, Spitze und Seidenstickereien. Alle diese Besätze werden aber so geschickt verwendet werden, daß die Kleider durchaus nicht überladen erscheinen, sondern die Verzierungen eher als ein Teil des Kleides, nicht als Garnitur erscheinen werden. Tuch von zwei Farben und Arten wird zu einem Kleid verarbeitet, Tuchstreifen mit Sammet oder umgekehrt, und die Spitzen werden in der Farbe passend gewählt. Diese neue Anwendung von gefärbter Spitze findet sich z. B. auf einer für Nizza bestimmten Toilette aus altelfenbein Tuch. Diese Farbe ist nicht so ausgesprochen wie Bananen, aber wärmer als crême. Der Rock ist an den Seiten geschlitzt, sodaß der Tuchteil als Tunika erscheint und darunter geblümte Seide mit einem durch die Blumen gehenden Streifen sichtbar wird. Die jackenartige Taille ist mit einem Kragen mit stolaartigen Enden aus Spitze besetzt, und die großen geschlitzten Ärmel sind mit Spitzenmedaillons besetzt. Die Spitze ist von tiefblauer Farbe mit rosa und crême Schattierungen und einer Wiederholung aller der Watteauschattierungen, die sich in der Side des Rockes finden. Der dazu getragene Hut ist aus Tuch mit Trauben und Sammetblättern. Manschetten werden sich ebenso an den elegantesten Frühjahrskleidern finden, wie sie an den einfachsten Straßentoiletten nicht fehlen werden. Die Ärmel dieser Kleider werden die sehr breite Stulpenmanschette zeigen. Diese Manschetten sind häufig aus demselben Stoff wie das Kleid, enden aber mit einer Stickerei aus farbiger Seide und zwei gesteppten Sammetstreifen; oder die Sammetstreifen sind auch bestickt. Manschetten aus Sammet mit Spitzeneinsätzen werden gleichfalls gearbeitet, wobei entweder die Spitze einfach oder das Muster in Seidenfaden gearbeitet ist; oft wird auch die Spitze zum Sammet passend gefärbt. Mehr zum Frühling hin werden die Manschetten, die häufig bis zum Ellbogen hinaufreichen, aus Taffet mit Spitze oder reicher Stickerei gearbeitet. Die versprochenen Capes werden zum Frühjahr Pelerinen genannt, und es gibt so viele Arten, wie zur Zeit unserer Großmütter. Zu einer eleganten Hochzeit in London trugen die Brautjungfern über ihren azurblauen Kleidern Capes aus blauem Crepp, die auf den Schultern, vorn und hinten in tiefen Spitzen geschnitten waren, mit langen schwarzen Bändern gebunden wurden und entzückend aussehen. Eine aus Paris stammende Pelerine ist aus eisengrauem Tuch mit kurpferfarbenem Schnurbesatz am Band und Sammet in derselben Farbe zur Unterbrechung der Arabeskenlinien. Der Schulterkragen ist aus Zobel, desgleichen die Muffe, die mit einer eisengrauen Schleife und grauen Spitzen an der Seite besetzt ist. Der dazu getragene Filzturban hat eine Krempe mit einer fischnetzartigen Garnitur aus kupferfarbener Chenille, von der an einer Seite Troddeln herabhängen, und der Kopf ist mit passenden Pompoms besetzt. Für Ballkleider wird überraschend viel ungeköpertes Wollgewebe gebraucht, von dem allerdings wenig zu sehen ist, da es mit Stickerei, Spitze und Pailletes aus Perlmutter bedeckt ist. Nilgrün wird eine besonders vornehme Farbe für Teagowns und Negligées. Sehr hübsch sieht es mit Spitzen aus, die mit Perlmutterflittern bedeckt sind. Für derartige Kleider ist die Auswahl an Stoffen sehr groß, nämlich Crêpe de Chine, Chiffon, Gaze, weiche Seide, feiner Kaschmir, Musselin und ungeköpertes Wollgewebe. Zu Hüten für den sonnigen Süden braucht man Gaze und Blumen. Stroh wird gebraucht, um Gaze damit zu besticken, eine seltsame, aber hübsche Zusammenstellung von Materialien.

Kleine Militärzeitung.

Die neuen Kommandierenden Generale. Generalquartiermeister Generalleutnant v. Bülow, der mit der Führung des 3. Armeekorps beauftragt ist, gehörte dem Generalstabe mit einer kurzen Unterbrechung von 1877 bis 1894 an, und zwar u. a. bei der 4. Division in Bromberg. Der mit der Führung des 4. Armeekorps beauftragte Generalleutnant v. Beneckendorff und v. Hindenburg ist 1847 in Posen geboren, wurde 1878 als Hauptmann in den Generalstab versetzt, dem er (mit Ausnahme des Jahres 1884, wo er Kompagniechef im Inf.-Regt. Nr. 58 in Fraustadt war) bis 1889 angehörte und zwar beim 2. Armeekorps in Stettin, bei der 1. Division in Königsberg und im Großen Generalstabe.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Bromberg, 28. Januar.

Sehr geehrte Redaktion!

Auch mich erfüllte die Zerstörung der Rasenfläche vor dem Kaiserdenkmal mit Weh. Aber wen trifft hier mit die Schuld? Zunächst war die Absperrung keine genügende, denn wir haben doch gesehen, daß die Menge bei Beerdigungen z. B. nicht die umliegenden Gräber verschont, da mußte anders vorgesorgt werden. Dann aber war es in der Nässe, welche um das Denkmal herum stand, und wohin das mit Karten versehene Publikum gewiesen wurde, wirklich eine Zumutung, zu verbleiben; ich bin Augenzeugin, denn ich verharrte im Wasser. Meiner Kleinen, der ich gern das militärische Schauspiel zeigen wollte, blieben die Gummischuhe im Schmutz stecken. Wäre es nicht bei dem Wetter, wie wir es am 27. hatten, richtig gewesen, ebenso wie die Straßen gekehrt wurden, auch um das Denkmal herum den Platz sauber zu machen? Wer hat außerdem an solchen Tagen für die Ausschmückung des Denkmals zu sorgen?

Eine, die dabei war.

Einen ebenso traurigen Anblick wie das Schlangenliniengitter und der zertretene Rasen bot am Kaisersgeburtstag der Platz vor dem Kaiserdenkmal, auf dem das von der Garnisonverwaltung mit Durchlaßkarten versehene Publikum stehen sollte. Der Erdboden war nicht nur aufgeweicht, sondern es hatten sich in dem tiefen Morast große Wasserpfützen gebildet. Hier wären ein paar Fuhren Kies angebracht gewesen, um den Platz überhaupt betretbar zu machen. So war es schließlich kein Wunder, daß es den Polizeibeamten nur mit Mühe und Not gelang, die „festlich gekleidete Menge" in diesen Schmutz hineinzutreiben. Die Art und Weise, wie dies geschah, war durchaus nicht richtig und erregte allgemeines Mißfallen.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 30. Januar, abends 4 Uhr 30 Minuten. — Sonnabend, 31. Januar, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst, 10 Uhr, Mincha 3 Uhr. Sabbathausgang 5 Uhr 15 Minuten. — An den Wochentagen morgens 7 Uhr, abends 4 Uhr 30 Minuten.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: **Kornmarktstraße.**

Tageskalender für Freitag, den 30. Januar. Sonnenaufgang 7 Uhr 44 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 19 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 35 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 17° 54'. Mond zunehmend. Mondaufgang vor 1/4 9 Uhr vormittags. Untergang vor 7 Uhr abends.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit rel. %	Windrichtung	Bewölkung
1	28	mittags 1 Uhr	755,0	5,8	40	W	1
1	28	abends 9 Uhr	756,9	3,4	60	W	3
1	29	früh 9 Uhr	754,8	3,9	60	WNW	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 5,0 Grad Reaumur = 6,2 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 1,9 Grad Reaumur = 2,4 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Bei westlichen Winden mildes, meist trübes, regnerisches Wetter.

(Nachdruck verboten.)

Das Echo.

Humoreske von E. Fourrier.

Herr Narton, Fabrikant in Lichten (Marke „Fiat Lux", nur mit dieser Marke echt, man hüte sich vor Nachahmungen) hatte ein nettes Vermögen durch seine Lichtspendung zusammengebracht; er hatte seine Fabrik verkauft und sich in seiner Heimat zur Ruhe gesetzt und zwar in dem Departement d'Aisne, aus dem er dreißig Jahre zuvor ohne einen Pfennig Geld in der Tasche in die Welt gewandert war.

Wenn man es im Leben zu etwas gebracht hat, ist man immer froh, in die Heimat zurückzukehren und von Menschen, die einen vorher kaum über die Achsel angesehen haben, mit tiefem Hutgruß beehrt zu werden.

Mit seiner Frau und zwei heiratsfähigen Töchtern, Gertrude und Adele, war Herr Narton angelangt; die Töchter waren durchaus nicht hübsch, aber in den Augen der Bewerber verliehen ihnen die Goldfüchse des Papas einen besonderen Reiz.

Der Seifenfabrikant hatte ein großes Terrain mit viel Wald gekauft und darin ein Schloß im Rokokostil mit Zugbrücken, Zinnen, Türmen und Schießscharten erbauen lassen . . . Jeder amüsiert sich eben auf seine Art.

Er hatte stets offenes Haus, gab große Diners und erließ Einladungen zur Jagd.

Herr Narton war einer der Schloßherren der Gegend; ich sage „einer", denn zum Nachbarn hatte er auch einen Schloßbesitzer und zwar den Baron von Lustro, einen reichen Bankier, dessen sehr großes Besitztum an das des Herrn Narton angrenzte.

Die beiden Schloßherren wetteiferten in Gastlichkeit.

Mutter Natur hatte den Park des Barons von Lustro mit einem Echo versehen, das die Bewunderung der ganzen Gegend war; ein Echo, das dreimal jeden Satz wiederholte, der ihm zugerufen wurde.

Der ganze Bezirk war stolz auf das Echo.

Unausgesetzt hörte Herr Narton von dem Echo sprechen. Er konnte kein Diner geben, keinen Gast in seinem Schloß umherführen, ohne daß er das Lob des Echos hören mußte und an ihn die Frage gerichtet wurde:

„Haben Sie schon das Echo des Barons von Lustro gehört?" Oder aber: „Ihr Park ist wirklich prachtvoll! Schade nur, daß Sie nicht auch ein Echo wie das des Barons von Lustro haben!" Manchmal aber hieß es auch: „Welch Jammer, daß ein so wunderschöner Besitz kein Echo hat, dann wäre er von gleichem Werte wie der des Herrn von Lustro!" . . . So ging es unausgesetzt, und das fiel Herrn Narton schließlich auf die Nerven.

Der Baron war auf sein Echo über alle Maßen stolz, stolzer noch, als auf sein Geld! Denn in dem Kreisblatt war das Echo bereits besungen worden!

Zu den gereizten Nerven des Herrn Narton kam seine gekränkte Eigenliebe, und eines schönen Tages beschloß der frühere Fabrikant, es koste was es wolle, auch ein Echo sein zu nennen! Zum Kuckuck noch einmal, so etwas mußte doch zu beschaffen sein!

Herr Narton verschrieb sich einen berühmten Architekten aus Paris und bestellte bei ihm ein Echo, gleichviel wie teuer es sei!

Der Architekt besichtigte das ganze Grundstück und kam zu der Entscheidung, das Echo in dem Hintergrunde einer kleinen Schlucht anzubringen, die sich an der Grenze des Parks befand. Er zeichnete eine Menge Pläne, machte Berechnungen, ließ eine Grotte herstellen und umgab diese mit riesigen Felsblöcken aus Granit, den er mit großen Kosten aus den Vogesen verschrieben hatte.

„Sie werden schon zufrieden sein," sagte er zu dem Schloßherrn, „nach meiner Berechnung muß in der Grotte eine Schallbrechung stattfinden, die jeden Laut zurückwirft."

Als alles nach dem Plan des Architekten fertiggestellt war, wurde das Echo befragt. Es blieb lautlos und stumm! Auch nicht die geringste Spur einer Antwort war zu vernehmen!

Der Architekt fing seine Berechnungen wieder von vorne an, er ließ alles wieder einreißen, das vorher aufgebaut war und verlegte die Stellung der Felsen.

Die Schallwellen wollten sich auch jetzt nicht einstellen, sie blieben aus, trotz der abgeänderten Kombinationen.

Unter irgend einem Vorwand verschaffte sich der Architekt nunmehr Eingang in die Besitzung des Barons von Lustro. Er durchforschte die Stelle des berühmten Echo, machte heimlich photographische Aufnahmen und Terrainpläne, mit deren Hilfe er genau alles in dem Park des Herrn Narton nachahmte.

Die Ähnlichkeit war zum Verwechseln groß: nur das Echo blieb aus.

Da riß Herrn Narton die Geduld und er trennte sich von diesem Architekten, ohne jedoch darum auf seinen Plan zu verzichten.

Ein Echo mußte er haben, das wurde bei ihm vollständig zur fixen Idee.

„Ich habs gefunden!" rief er eines Tages.

„Er verliert wirklich den Verstand", sagte sich seine Frau mit besorgtem Kopfschütteln im Stillen.

Der Fabrikant trug sich mit einem Gedanken; er hatte im Dorf einen Bauernjungen gesehen, der ihm einen recht klugen Eindruck zu machen schien; den suchte Herr Narton auf und nahm ihn mit in seinen Park.

„Weißt Du, was ein Echo ist?" fragte er das Kind.

„O ja, Herr Narton", sagte der Junge.

„Hast Du schon mal eins gehört?"

„Jawohl, das von Herrn Baron Lustro."

„Dacht ichs mir doch!" rief der Fabrikant; „kannst Du wie das Echo sprechen?"

Das Kind fing an zu lachen, weil es glaubte, daß der Schloßherr Scherz mit ihm treibe.

„Ich rede ganz im Ernst mit Dir!"

„Ich glaub doch wohl ja", sagte jetzt der Junge. „es kann doch nicht so schwer sein".

„Versuch mal! Wiederhole das, was ich Dir vorspreche: Wird . . gutes . . Wetter?"

„Das weiß ich nicht, Herr Narton", sagte der Junge.

„Du sollst auf meine Frage nicht antworten, Du sollst meine Frage nur wiederholen."

„Nun versteh ich schon: „Wird gutes Wetter?"

Herr Narton setzte seine Übungen mit dem Jungen fort, bis dieser vollständig begriffen hatte, was von ihm verlangt wurde.

Tag für Tag mußte der Knabe kommen. Herr Narton stellte ihn in die kleine Schlucht, hinter einen Felsen und fing dann mit ihm zu üben an. Er ließ ihn immer viermal die Sätze wiederholen, die er ihm vorsprach und mit jedem Male mußte der Junge leiser sprechen, so daß beim vierten Mal das Gesprochene nur noch ganz schwach, wie aus weiter Ferne zu hören war.

Das Kind ging folgsam und willig auf alles ein, was Herr Narton von ihm verlangte.

„Wenn Du das Echo ordentlich nachahmen kannst, laß ich Dich oft kommen und jedesmal sollst Du ein Fünffrankstück bekommen. Ist Dir das recht?"

Der Junge grinste über das ganze Gesicht und beteuerte, daß er für 5 Frank alles tun wolle, was von ihm verlangt würde.

Der Schloßherr legte dem Knaben strengstes Schweigen über die ganze Sache auf: „Sprichst Du davon, so bekommst Du nicht nur kein Geld, sondern eine ganz gehörige Tracht Prügel."

Nach vier Wochen konnte der Junge ein Echo ausgezeichnet nachahmen, und Herr Narton entschloß sich, seine Frau in sein Geheimnis einzuweihen und vor ihr eine Generalprobe zu veranstalten.

Frau Narton fand diesen Versuch ja recht originell, sprach aber doch einige Bedenken dagegen aus.

„Überleg Dirs wohl", sagte sie zu ihrem Mann, „denn wenns mißlingt, so machst Du nicht nur Dich, sondern auch uns lächerlich."

„Hör doch nur und überzeuge Dich selbst", sagte der Schloßherr sehr selbstbewußt: „Es ist einem wirklichen Echo zum Verwechseln ähnlich, so vorzüglich habe ich den Jungen angelernt."

Das Kind stellte sich an seinen Platz in der Schlucht hinter einen Felsen.

„Guten Tag, Echo!" rief der Schloßherr.

Das Kind wiederholte viermal die Worte und jedesmal wurde der Ton leiser und leiser.

„Das ist großartig", sagte Frau Narton, „wenn Du mir nicht alles vorher erklärt hättest, würde ich fest überzeugt sein, daß hier ein riesiges Echo ist."

„Nun siehst Du wohl! Ich wußte, daß Du so sprechen würdest! Aber hör nur weiter zu."

„Ich bin das Echo!" rief er.

„Ich bin das Echo", ahmte das Kind viermal dem Sprecher nach.

„Das Echo von Herrn Narton", fuhr der Schloßherr fort.

„Das Echo von Herrn Narton!" antwortete das Echo.

„Sehr gut!" rief wieder Narton.

„Sehr gut . . gut . . gut . . ut!" schallte das Echo.

„Wunderbar!"

„Wunderbar . . wunderbar . . underbar . . derbar . ."

„So, nun ists genug, nun komm aus Deinem Versteck hervor", beschloß Herr Narton die Probe.

Noch einmal wurden dem gelehrigen Schüler allerlei Verhaltungsmaßregeln gegeben und größtes Schweigen anempfohlen.

„Donnerstag", schloß Herr Narton, „habe ich Gäste bei mir, dann komm zeitig, geh an Deinen Platz und antworte als Echo."

„Ich werd' kommen, Herr Narton", antwortete der Junge.

. . . Am nächsten Donnerstag war große Gesellschaft bei Herrn Narton. Natürlich war sofort die Rede von dem Echo des Herrn Barons von Lustro.

„Jawohl, das ist sehr schön", sagte Herr Narton nachlässig, „aber ich habe eins entdeckt, das seinem Echo noch weit überlegen ist."

„Ach was! Wie wäre das möglich!" riefen die Gäste.

„Das von Herrn von Lustro ist dreifach, meins wiederholt viermal den Schall."

„Wo ist es denn?" fragten die Anwesenden neugierig.

„Im Park", sagte Narton, „rein durch Zufall habe ich es entdeckt."

„Können wir es nicht mal hören?"

„Gewiß, wenn es Ihnen Spaß macht . . . vielleicht nach dem Essen . . .?"

„Herr von Lustro wird sich schön ärgern", sagten die Damen, „der ist so stolz auf sein Echo."

„Ja, ja, so gehts!" sagte Narton philosophisch.

Nach dem Diner ging man in die Salons, um den Kaffee zu trinken; die Fenster wurden bei dem sehr milden Wetter geöffnet, und man hatte den Blick auf den herrlichen Park.

„O, jetzt aber rasch zu dem Echo", riefen die Gäste ungeduldig.

„Nun, dann bitte zu folgen", sagte der Schloßherr stolz und schritt allen voraus, „bitte, bis an das Ende des Parks."

Die Herrschaften folgten, alle mehr oder weniger ungläubig.

Als Narton am Rand der kleinen Schlucht angekommen war, machte er Halt, dann sah er sich um: alle seine Gäste bildeten einen Halbkreis um ihn.

Das war der feierliche Moment! Eine Sekunde herrschte tiefe Stille und dann klang laut und vernehmlich die Stimme des Schloßherrn:

„Echo! . . bist . . Du . . da?"

Und laut und vernehmlich klang es zurück:

„Ja, Herr Narton, schon zwei Stunden!"

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Januar.

* **Stadt-Theater.** Gestern beendete Fräulein Iza Monnard-Dubois vom Stadttheater in Bremen ihr hiesiges Gastspiel auf Engagement. Sie spielte die „Claire" im „Hüttenbesitzer" und verstärkte darin den Eindruck, den man von der „Monna Vanna"-Aufführung hatte gewinnen können, nämlich daß man es mit einer Darstellerin von guten Mitteln zu tun hat. Die Künstlerin schien anfangs mit einer leisen Nervosität zu kämpfen, die bei einem Probegastspiel erklärlich ist, sie überwand diese Stimmung aber rasch und wuchs von Akt zu Akt; am Schlusse des 3. Aktes zeigte sich ihre Darstellungsfähigkeit in voller Reife. Auf kleine Details, bei denen vielleicht geringfügige Ausstellungen zu machen wären, braucht man angesichts des durchaus günstigen Gesamteindrucks nicht einzugehen. Nach den zwei Proben, denen sich Fräulein Monnard hier unterzogen, kann jedenfalls gesagt werden, daß durch das Engagement dieser Dame, der auch gute äußerliche Mittel zur Verfügung stehen, eine für unser Ensemble sehr brauchbare Kraft gewonnen würde. — Was im übrigen die Darstellung des Ohnetschen Schauspiels anlangt, so gab sie zu irgend welchen Ausstellungen keinen Anlaß; den Derblay, die zweite Hauptrolle des Stücks, spielte Herr Direktor Stein, und zwar mit Verve und Temperament. Die übrigen Rollen waren gleichfalls in guten Händen.

* **Elternabende der Mädchen-Volksschule in Schleusenau.** Die Einführung von Elternabenden durch den Rektor Derezinski hat in Schleusenau unter den Eltern der Schülerinnen der dortigen Volksschule wie auch in weiteren Kreisen freudige Aufnahme gefunden. Diese Abende sollen die Verbindung zwischen Elternhaus und Schule aufrechterhalten, das Interesse der Familie für die Schule erhöhen und dadurch die Schularbeit selbst fördern helfen. Der erste Elternabend fand kurz vor Weihnachten statt und brachte eine Winter- und Weihnachtsfeier. Der gestrige Abend nahm auf den Geburtstag des Kaisers bezug. Das Programm umfaßte außer der Festrede, den Gesängen und Deklamationen noch die Festspiele „Zum 27. Januar", „Maiglöckchen" und „Der Blumen Glückwunsch für den Kaiser". Mit lebhaftem Beifall wurde besonders das von Frl. Liedtke eingeübte Festspiel „Maiglöckchen" ausgezeichnet. — Da die Abende in der Aula des Schulhauses stattfinden, verursachen sie verhältnismäßig geringe Kosten.

f **Männer-Turnverein.** Einer Anregung folgend, hat der Vorstand sich entschlossen, den Vortrag des Herrn G. Möckel auch den gereiften Schülern und Schülerinnen zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke findet am Sonnabend, den 31. d. M., 4 Uhr nachmittags im Bartzschen Saale ein Schülervortrag statt. Der Eintrittspreis beträgt 10 Pf. Karten sind bei den Schulleitern, sowie an der Kasse zu haben.

f **Der Beamten-Bau- und Sparverein,** der sich, wie seinerzeit mitgeteilt, vor einigen Wochen hier gebildet hat, hielt gestern im Hotel Adler eine Generalversammlung ab, der jedoch nur Mitglieder des Vereins beiwohnen dürften. Zur Beratung kamen zunächst die Statuten, die nach dem Entwurf mit unwesentlichen Veränderungen angenommen wurden, ferner die allgemeinen Bestimmungen über den Verkauf und die Vermietung von Genossenschaftshäusern, die ebenfalls die Zustimmung der Versammlung fanden. Besprochen wurde dann der Ankauf des Grundstücks in Bleichfelde und der Bebauungsplan. Es wurden dann noch Mitteilungen über die mit der Stadt geführten Unterhandlungen zwecks Ankauf eines anderen, daran anstoßenden Grundstücks gemacht. Die Versammlung war gut besucht.

f **Spenden für die neue evangelische Pfarrkirche.** Für die neue evangelische Pfarrkirche hat Herr Kaufmann Lindner 20 000 Mark, für Fenster in der Kirche Herr Kaufmann Adolf Kolwitz 8000 Mark gestiftet.

f **Deckenbrand.** Heute Morgen 6¾ Uhr wurde die städtische Feuerwehr nach der Danzigerstraße 141 gerufen. Es brannten in dem Seitengebäude der Adamschen Zigarrenfabrik die Decken über dem Erdgeschoß. Die beiden Decken sind durchgebrannt, das Feuer wurde dann von der Wehr gelöscht. Der Materialschaden ist bedeutend. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht ermittelt.

f **Ermittelte Paletotmarder.** Vorgestern Nachmittags wurde dem Buchhalter Bogdanski im Claaßenschen Restaurant (Danzigerstraße) ein Überzieher gestohlen. Als Diebe sind jetzt die Arbeiter Theodor Balbuczinski und Wladislaus Czaplewski aus Bleichfelde ermittelt worden.

K. **Mrotschen,** 28. Januar. (Kaisersgeburtstag.) Die Häuser hiesiger Stadt waren gestern aufs festlichste geschmückt. Der Kriegerverein begab sich um 10 Uhr vom Vereinslokal aus zur evangelischen Kirche, wo Pfarrer Laßahn einen Festgottesdienst abhielt. Nachmittags fanden Festessen statt, und zwar um 1 Uhr im A. Maaßschen Lokale und um 3 Uhr im W. Nicolayschen Hotel; beide zählten viele Teilnehmer. Um 7 Uhr begann der Kriegerverein unter Begleitung der Musik, welche das Grenadierregiment zu Pferde aus Bromberg stellte, einen Fackelzug durch die Stadt; dann marschierte er auf den alten Marktplatz, wo der Vorsitzende des Vereins, Herr Bürgermeister Flatau eine Ansprache hielt. Danach fand im Nicolayschen Saale um 8 Uhr ein Ball statt.

Danzig, 28. Januar. (Die Gesundbeter) haben sich jetzt auch in Danzig eingenistet. Am Montag kamen zwei Mitglieder der Sekte zu einer kranken Person, die seit 15 Jahren verkrüppelt ist, um sie gesund zu beten.

Vom Kurischen Haff, 27. Januar. (Wandernde Ratten) sind in diesem Winter mehrfach von Fischern mitten auf dem Haff angetroffen worden. Die Tiere zogen anscheinend von der Nehrung nach dem östlichen Haffufer hin. Da die Ratten von dem ungewohnten Marsche auf der glatten Eisfläche vollständig erschöpft waren, so gelang es, eine ganze Menge der schädlichen Nagetiere zu töten.

Bunte Chronik.

C. K. Hungersnot im nördlichen Schweden. Beunruhigende Nachrichten über eine Hungersnot in den nördlichen Gegenden Schwedens infolge der letztjährigen Mißernte gelangen nach Stockholm. Die besonders in Mitleidenschaft gezogenen Landstriche sind in Angermanland, Jemtland und Nerrland, wo die Bevölkerung hauptsächlich aus umherziehenden Lappen besteht. Drei Vierteln der Bewohner von Ober-Tornea fehlt es an den nötigsten Lebensbedürfnissen. Der kleine Teil der geretteten Heuernte besitzt wenig Nährwert, und alle Rübenernten sowie die Kartoffeln haben dementsprechend gelitten. Alles Futter ist durch Sommerüberschwemmungen zerstört worden, und fast 60 Prozent des Viehs sind durch Mangel an Futter zu Grunde gegangen oder mußten geschlachtet werden. Wenn der Rest nicht gerettet wird, werden die Leute jahrelang sehr arm sein, da neues Vieh mehrere Jahre braucht, sich in dem Hochland zu akklimatisieren. Man bemüht sich aber eifrig, das Vieh am Leben zu erhalten, und füttert es mit Rinde und den Zweigen von Espen, Weiden und Bergeschen, sowie mit Moos und Flechten, die man zusammen mit Futter kocht. Am schlimmsten leiden die kleinen Kinder, für die es an Nahrung und Kleidung fehlt. Die Schulen sind infolgedessen geschlossen. Um die Lage noch zu verschlimmern, hat der Winter dies Jahr ungewöhnlich früh eingesetzt mit heftigen Schneefällen und starker Kälte. In den besser situierten Gegenden Skandinaviens sucht man Maßregeln zur Linderung der Not zu treffen. Die Landleute im südlichen Schweden und Dänemark geben von ihren eignen reichen Ernten sehr freigebig zur Linderung der Not, und auch die Schweden in der Fremde haben schnell und reichlich gegeben. Der Beitrag aus den Vereinigten Staaten beträgt 200 000 Mark, und auch die skandinavische Kolonie in London hat eine Subskription eingeleitet. Der gänzliche Mangel an Saatkorn ist ein weiterer Uebelstand, dem die Regierung und die nationalen Hilfskomitees abzuhelfen suchen. Die größte Stockholmer Tageszeitung stellt Proben von „Hungerbrot" aus, das jetzt das Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung Norrlands bildet. Dieses Brot ähnelt einem Gemisch aus Häcksel und Sägespänen und ist sehr hart. Ein Drittel der Bevölkerung des hohen Nordens muß durch besondere Hilfsmaßregeln ernährt werden. Die Bauern machen noch die größten Anstrengungen, um Nahrung für sich und Futter für ihr Vieh zu erhalten; viele machen etwa 300 Kilometer weite Schlittenfahrten über pfadlosen Schnee, über Berge und durch Wälder zu den Hilfsstationen. Ein Bauer ging etwa 270 Kilometer in Schneeschuhen von Dorf zu Dorf, um Nahrung zu erhalten, bekam aber nichts. Nach mehreren Tagen erreichte er schließlich ermattet und vom Hunger erschöpft die Eisenbahn. Er erhielt einen Sack Mehl und trug ihn auf dem Rücken nach Hause. Viele andere, die sich auch auf die Wanderschaft machten, brachen unterwegs zusammen. Es sind Fälle bekannt, daß kleine Landbesitzer ihre Rechte, Holz zu schlagen, auf Jahre hinaus spottbillig verkauft haben, und dadurch sind viele wohlhabende Bewohner verarmt. Die Hilfskomitees in den beiden nördlichen Provinzen sorgen jetzt für 3000 Kinder. Andere von entfernten Hochlanden sind im Schlitten in die Städte gebracht und in Pension gegeben oder in besonderen Häusern untergebracht worden, wo sie ernährt und unterrichtet werden. Durch Privatwohltätigkeit sind in die betroffenen Gegenden schon 2000 Eisenbahnwagenladungen mit Nahrung, Kleidung und Futter gesandt worden.

Letzte Drahtnachrichten.

Essen a. Ruhr, 29. Januar. (Berl. Tagebl.) Auf der Zeche „Viktoria" wurden 2 Bergleute verschüttet. Trotz der sofort vorgenommenen Rettungsarbeiten wurde der eine tot, der andere tötlich verletzt aufgefunden. — Im Hochofenbetriebe der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" erstickte ein Arbeiter durch Einatmen giftiger Gase.

Bremen, 29. Januar. (Lokalanz.) Auf der Osnabrücker Eisenbahnbrücke sind heute zwei unbekannte Männer vom Zuge überfahren worden.

Köln, 29. Januar. (Berl. Tagebl.) In dem seit 8 Tagen das Kölner Schwurgericht beschäftigenden Falschmünzerprozeß erhielt der Hauptangeklagte Gaspert, Kunstschüler der Düsseldorfer Akademie, wegen Anfertigung falscher 50-Markscheine 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Dieselbe Strafe traf den 60jährigen Treppenbauer Ferdinand Pickhart als die Seele des Verbrechens. Dessen Sohn erhielt wegen Beihülfe 15 Monate Gefängnis und ein Viehhändler wegen Verausgabung der Falsifikate 3 Monate Gefängnis.

Wien, 29. Januar. (Abgeordnetenhaus.) Der Landesverteidigungsminister erklärte auf das Bestimmteste, daß die Gerüchte über große Rüstungen und Vorbereitungen zur Mobilisierung ganz unbegründet seien. Die Frage der zweijährigen Dienstzeit sei militärisch noch nicht endgiltig gelöst. Sodann bespricht der Minister die Wehrvermehrungen und die von den Delegationen bewilligte Mindestvermehrung als ersten Schritt. Der Minister führt aus: 1903 betrage das gesammte Mehrerfordernis für das Heer 16 700 Rekruten, für die Landwehr 4950 Mann. Im ganzen verlange die Regierung ein Plus von 21 900 Mann für das Heer und 4500 für die Landwehr. Die gesamte Heeresvermehrung wird nach einer Anzahl von Jahren 32 742 Mann betragen, was einen Rekrutenmehrbestand von 21 300 bedinge, von welchem auf Oesterreich einschließlich der Landwehr 14 100 Mann entfallen. Die Kosten betragen für 1903 4 900 000 Kronen, welche die Delegationen bereits bewilligt haben; für 1904 7 Millionen und nach Bestätigung der Heeresvermehrung für die ganze Monarchie 26 Millionen, davon entfallen 13½ Millionen auf Oesterreich. Die Regierung werde, wenn solches im Parlament beantragt werde, die Heranziehung der geforderten 6000 Ersatzreservisten fallen lassen. (Beifall.) Schließlich appelliert der Minister an die Mehrheit, die notwendigen militärischen Lasten zu tragen, da das Maß des Geforderten minimal und unerläßlich sei. Die Wehrvorlage wird einem Ausschuß zur Beratung überwiesen.

Paris, 29. Januar. Zwischen den Deputierten Cadenat und Chapnis kam es gestern während der Unterhaltung in den Wandelgängen zu einem Streit, wobei Cadenat dem Deputierten Chapnis mit den Fingernägeln ins Gesicht fuhr. Cadenat mußte hinausgeführt werden.

Paris, 29. Januar. Der Sultan telegraphierte an Teffik Pascha, er möge sich nach Paris begeben und die Söhne Mahmud Dhamat Paschas bitten, ihm die Leiche ihres Vaters herauszugeben, da er sie bei den Christen nicht lassen wolle. Teffik Pascha wurde von den Söhnen Mahmuds empfangen. Letztere gaben jedoch den Wünschen des Sultans nicht statt mit der Begründung, daß ihr Vater nach muselmänischem Ritus bestattet worden sei.

London, 29. Januar. Der Schatzkanzler Ritchie hielt gestern im Krystallpalast eine Rede, in welcher er ausführte: Man müsse alle Illusionen von einer großen Zollermäßigung, die im nächsten Etatsjahre stattfinden soll, fahren lassen. Er zweifle nicht daran, daß mit Rücksicht auf die in Südafrika erforderlichen Abrechnungen Englands Schulden einen weit höheren Betrag erreichen werden, als jemals angenommen worden sei. Englands Unternehmen müsse aber zum Ziele geführt werden, koste es, was es wolle. Er glaube außerdem, daß man die Zölle werde etwas ermäßigen können. Die Schlagfertigkeit der Marine müsse mit allen Mitteln aufrechterhalten werden. Am 1. Februar werde für alle Truppen in Südafrika vom Zambesi bis zum Kap ein Oberkommando errichtet werden. Oberkommandierender wird General Lyttleton. Sein Hauptquartier wird in Pretoria sein. Der „Standard" bemerkt hierzu, diese Maßnahmen seien von großer Bedeutung, da sie die Absicht der Regierung zeigen, Südafrika wie eine einzige Provinz zu behandeln.

Madrid, 29. Januar. Ein Telegramm des spanischen Gesandten aus Tanger bestätigt, daß der Prätendent gegen Fez marschiere.

Tanger, 29. Januar. Eine Bank hat mit dem Vertreter des Sultans ein Abkommen unterzeichnet, nach welchem der Sultan eine Anleihe von 7½ Millionen Francs zu 6 Prozent erhält. Als Garantie erhält Frankreich die Zolleinnahmen von Tanger. Zurückzuzahlen ist die Anleihe zu jeder Zeit zwei Jahre nach erfolgter Kündigung. Die Anleihe ist ein diplomatischer Schachzug, um das Ansehen Frankreichs zu befestigen. Mulay Arssi, der Onkel des Sultans, ist hier eingetroffen und wird sich nach Ajroot in nächster Nähe der algerischen Grenze begeben, um die Streitigkeiten unter den dortigen Stämmen, in welche Frankreich sich einzumischen droht, beizulegen.

Rio de Janeiro, 29. Januar. Der Präsident von Bolivia ist am 20. d. Mts. mit 300 Mann nach dem Acreterritorium abmarschiert.

New-York, 29. Januar. In einer Gießerei in Inniston (Alabama) flog ein Kessel in die Luft. 6 Personen wurden getötet, 20 verletzt.

Tuccon (Arizona), 29. Januar. Gestern stießen 15 Meilen östlich von hier zwei Personenzüge zusammen. 11 Wagen gerieten in Brand. 17 Personen wurden schwer verletzt und 8 tot aufgefunden.

Nach Schluß der Redaktion.

Berlin, 29. Januar. (Reichstag. **Wahl des Präsidenten.**) Abgegeben wurden 285 Zettel, davon 195 für Graf Ballestrem, 89 für Weiß und 1 für Ahlwardt. Der Vizepräsident teilt mit, er werde den Grafen Ballestrem fragen, ob er die Wahl annehme, und sodann dem Hause davon Mitteilung machen. Nachdem das Haus längere Zeit den Gesetzentwurf Phosphor und Zinkwaren in erster Lesung beraten, erscheint Graf Ballestrem im Saale. Die Beratung wird sofort unterbrochen und der zweite Vizepräsident Büsing fragt Ballestrem, ob er die Wahl annehme **Ballestrem erklärt, daß er,** gestützt auf das Vertrauen der Mehrheit, die ihn gewählt habe, **die Wahl** mit tiefbewegtem Dank **annehme,** und übernimmt unter lebhaftem Beifall das Präsidium.

Essen a. Ruhr, 29. Januar. Die Witwe Krupp macht bekannt, die Firma Krupp werde gemäß den letztwilligen Bestimmungen Krupps in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, doch verbleiben die Anteile Eigentum der Tochter Berta als Fabrikerbin.

New-York, 29. Januar. Der Kommandant des „Panther" hat an den Kapitän des amerikanischen Kauffahrteischiffes „Julia" ein Schreiben gerichtet, in welchem die Behauptung als unrichtig bezeichnet wird, daß die „Julia", als sie im Dezember v. Js. den Hafen von Maracaibo verließ, dem „Panther" signalisiert habe, wo sich das venezolanische Kriegsschiff „Miranda" befinde.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 29. Januar. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 146—152 M. — Roggen je nach Qualität 116—124 M. — Gerste nach Qualität 116—122 M., Brauwaare 125—132 M. — Erbsen: Futterwaare 125 bis 132 M., Kochwaare 145—160 M. — Hafer 118—131 M.

Börsendepeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 29. Januar, angekommen 3 Uhr 20 Min.

Kurs vom	28.	29.	Kurs vom	28.	29.
Amtliche Notiz			3½% Brombg. Stadtanleihe	99,60	99,60
Russ. Not. Cassa	216,30	216,20	4% Bromberge		
3% Reichs-Anl.	92,70	92,60	Stadtanleihe	103,70	103,70
3½% do.	103,00	103,00	4% Pomm. Hyp.		
3½% do. conv.	103,00	103,00	Pfandbrf.	—,—	—,—
3% Pr. Cons.	92,50	92,60	Inowr. Salzbg.	117,00	115,70
3½% do.	102,90	102,90	Disk.-Commdt.	195,40	198,75
3½% do. conv.	102,90	102,90	Berl. Handl-Ges	160,60	161,10
4% Pos. Pfdbrf	103,20	103,25	Deutsche Bank	216,50	216,50
3½% do.	100,00	99,00	Oesterr. Credit	223,40	223,10
3½% do. C.	99,80	100,00	Lombarden	15,60	15,25
Westpr. Pfdbrf.			Laurahütte	218,25	217,40
3½% alte I	100,30	100,10	Harpener	175,75	175,75
„ „ I B.	99,80	99,75	Ostpr. Südbahn	81,30	80,50
Westpr. Pfdbrf.			Italiener 4%	—,—	103,60
3½% alte II	99,80	99,75	Privat-Disk.	2	2
„ neue II	99,80	99,75	Spiritus 70erlc	—,—	—,—
3% alte I	89,50	89,40	50er loco	—,—	—,—
„ „ II	89,50	—,—	Umsatz:		
„ neue II	89,50	87,80	Tendenz: schwach		

Berlin, 29. Januar, (Produktenmarkt), angek. 3 Uhr 25 M.

	28.	29.		28.	29.
Weizen Mai	162,—	162,25	Mais Januar	—,—	138,—
„ Juli	164,—	164,25	„ Mai	114,50	114,50
„ August	—,—	—,—			
Roggen Mai	141,25	142,—	Rüböl Januar	48,80	48,60
„ Juli	142,25	142,—	„ Mai	48,90	48,76
„ August	,—	—,—	Spiritus 70er		
Hafer Mai	137,25	137,75	loco	—,—	—,—
„ Juli	138,75	—,—			

Danzig, 29. Januar angekommen 1 Uhr 45 Min.

	28.	29.
Weizen: Tendenz: billiger		
bunter und hellfarbig	153	151
hellbunter	151—53	152
hochbunten und weißer	154—55	154—55
Roggen: Tendenz: schwächer		
loco 714 Gr. inländischer	126	126
loco 714 Gr. transit.	—	92

Magdeburg, 29. Januar, angekommen 1 Uhr 15 Min

	28.	29.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend.	8,90—9,15	8,90—9,15
Kornzucker 75% Rend.	7,05—7,25	7,05—7,20
Tendenz: ruhig		
Feine Brotraffinade	29,85	29,85
Gemahlene Raffinade m. Faß	29,60	29,60
Gemahlene Melis I mit Faß	29,10	29,10

C. K. Interessante Betrachtungen über das Glücksspiel in Monte Carlo

stellt Sir Hiram Maxim in einem langen Artikel im „New York Herald" an, in dem er besonders auch über die immer wieder auftauchenden „Systeme" spricht. „In einem Buch über die Spieltische von Monte Carlo", schreibt er, „war das Durchschnittsverhältnis zwischen den Spielern und der Bank als 60 : 61 angegeben, und die Gewinne der Bank betrugen 20 000 000 Mk. jährlich. Das schien mir zu bedeuten, daß die Spieler Europas und Amerikas jedes Jahr 1 220 000 000 Mk. in Monte Carlo einsetzten, 1 200 000 000 Mk. zurückgewinnen und 20 000 000 Mk. der Bank ließen. Die Größe dieser Zahlen verblüffte mich; ich konnte das nicht begreifen. Als ich jedoch in Monte Carlo aufmerksam das Spiel studierte, fand ich, daß, statt daß die Spieler 1 220 000 000 Mk. nach Monte Carlo brachten und 20 000 000 Mk. davon verloren, der Gesamtbetrag wahrscheinlich nicht 20 000 000 überstieg, von denen die Bank nicht 1½ Prozent gewann, sondern tatsächlich mehr als 90 Prozent gewann; daher sind die Vorteile der Bank nicht 61 : 60, sondern annähernd 10 : 1. In einer Zeitschrift las ich auch kürzlich einen langen Aufsatz über das Spiel in Monte Carlo, in dem der Schreiber zuerst versucht, das Trügerische aller „Systeme" zu zeigen; nachdem er aber die verschiedenen in Monte Carlo gespielten Spiele auseinandergesetzt hat, sagt er, es wäre außerordentlich leicht, von der Bank zu leben, wenn man nur die sieben Chancen beachtet. Man nehme z. B. an, daß schwarz sieben- oder achtmal hintereinander gekommen ist. Dann kann man natürlich annehmen, daß schwarz ermüdet ist, der Ruhe bedarf und nicht so oft kommt. Dann bietet sich dem geduldigen Pointeur eine goldene Gelegenheit.

Auch beim Roulettetisch müssen sich nach diesem Philosophen die Dinge schließlich ausgleichen. Wenn z. B. „Impair" während der vergangenen Woche unvernünftig oft gekommen ist, so ist es ziemlich sicher, daß binnen kurzem „Pair" sich bemühen wird, sich mit „Impair" auszugleichen. Darauf muß der Pointeur warten, auf „Pair" setzen, und wenn er genug hat, um seine Rechnung im Hotel und andere Ausgaben zu bezahlen, muß er sich an dem Tage zurückziehen. Es ist höchst verhängnisvoll für den Pointeur, an einem Tage zu viel gewinnen zu wollen. . . . Wir wollen nun sehen, wie die Sache in der Tat liegt. Wenn rot zwanzigmal hintereinander kommt, ist es ebenso wahrscheinlich, daß es auch das einundzwanzigste Mal kommt, als es sein würde, wenn es nicht eine Woche lang gekommen wäre. Jeder besondere „Coup" wird ganz von den physischen Bedingungen des besonderen Augenblicks regiert. Es ist eine reine Zufallsfrage, die nicht durch das beeinflußt wird, was je stattgefunden hat oder in Zukunft stattfinden wird. In allen in Monte Carlo empfohlenen Systemen werden ausdrückliche Vorschriften gegeben, wie das System zu handhaben ist und wie der Spieler seinen Einsatz beim Verlust vermehren und beim Gewinn vermindern soll. Um eins dieser Systeme zu spielen, muß der Spieler sein Geld bei jedem Coup einsetzen, und viele Systeme sollen wegen mangelnder Nervenkraft seitens des Spielers mißlingen oder weil er seine Berechnung nicht machen oder schnell genug den nächsten Coup entscheiden kann. Es ist überflüssig zu sagen, daß daran nichts ist.

Es macht natürlich keinen Unterschied, ob der Spieler jedesmal, jedes zweite mal, einmal täglich oder wöchentlich setzt. Jeder besondere Coup ist eben völlig unabhängig von allen anderen. Wenn ein Spieler ständig verloren hat und seinen Einsatz etwa bis zu 100 Francs vermehrt, so muß er 200 Francs einsetzen und damit beim nächsten Coup gewinnen, um sein Geld zurückzuerlangen. Da aber bei diesen 200 Francs Einsatz die Chancen dieselben sind, wie wenn er denselben Betrag zu einer andern Zeit einsetzte, so ist es schwer begreiflich, was für ein Vorteil es ist, diesen vermehrten Einsatz gerade zu dieser besonderen Zeit einzusetzen. Alle Systeme sind gewiß schlecht und unnütz. Und doch ist es noch eine schwache Chance, bei einem System zu gewinnen, da die Chancen für den Spieler gerade im Verhältnis zu dem Betrag stehen, um den er seinen ursprünglichen Einsatz zu vermehren wünscht. Wenn er jedoch kleine Summen ohne jedes System überall setzt, so kann er ad infinitum spielen ohne die geringste Chance, je herauszukommen. Deshalb ist sogar ein schlechtes System noch besser, als gar kein System überhaupt. Als ich in Monte Carlo war, fragte mich eine junge Frau: „Wollen Sie mir bitte sagen, wie ich spielen soll?" Ich erwiderte: „Sagen Sie mir erst, mit wieviel Geld Sie spielen wollen, und ich werde Ihnen das bestmögliche System sagen." Sie erklärte mir, daß sie zu dem Zweck 4000 Mk. beiseite gelegt hätte. „Und wieviel Geld suchen Sie zu verdienen? Wären Sie mit dem doppelten Betrag zufrieden?" „Gewiß." „Gehen Sie in den Trente-et-quarante-Saal und setzen Sie das ganze Geld auf eine der geraden Chancen, dann werden Sie von 100 etwa 49 Chancen haben, Ihren Einsatz zu verdoppeln." „Aber wenn ich nun verliere," wandte sie ein, „dann ist alles dahin." „Ja, aber Sie haben fast ebensolche Chance, das Geld zu verdoppeln." „Aber ich möchte spielen." „Dann spielen Sie mit 5 Francsstücken." „Aber ich spiel elieber mit größerem Gelde, dann sind die Gewinne größer." „Vergessen Sie aber nicht, daß nicht Sie gewinnen, sondern die Bank." Ihr gefiel mein System nicht, und sie spielte durcheinander drei Tage lang, bis ihr ganzes Geld fort war. Und so spielen von 100 Leuten in Monte Carlo 99. M. Blanc, der die Bank in Monte Carlo organisierte, hatte immer gern Leute mit Systemen und forderte sie immer freundschaftlichst auf, an seinen Tischen ihre Systeme zu versuchen. Wenn man ihn jedoch fragte, wie man spielen sollte, sagte er: „Der vernünftigste Rat, den ich angehenden Spielern oder Erfindern von Systemen geben kann, ist der: Lassen Sie es." Er soll auch bei Besprechung dieser Sache gesagt haben: „Rouge gewinnt manchmal, Noir oft, aber „Blanc immer . . ."

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei der Firma Nr. 66 (40

Michał Fibak

Znin

folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist in **Michael Fibak, Znin** geändert.

Znin, den 22. Januar 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei der Firma

Rudolph Spitzer

Janowitz,

Inhaber **Wladislaus Markiewicz** folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Znin, den 22. Januar 1903.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Drewno** belegene, im Grundbuche von Drewno, Band I, Blatt Nr. 4, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Landwirts **Josef Sobocinski** und seiner Ehefrau **Theophila** geb. **Stiff** eingetragene (40

Gasthaus mit Bauernhof, bestehend aus Hofraum mit Wohnhaus und Stallanbau, Stall nebst Anbau, Scheune, Schuppen und Einliegerhaus, Hausgarten, Acker und Wiese, zur Größe von 16,15,46 ha mit 38,93 Talern Reinertrag (Artikel 3 der Grundsteuermutterrolle) und 216 Mark Nutzungswert (Nr. 1 der Gebäudesteuerrolle)

am 28. März 1903,

vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 3 versteigert werden.

Bemerkt wird, daß im Grundbuche eine Vormerkung zur kosten- und lastenfreien Auflassung des Hofraums mit Gasthaus, Stall, Scheune, Hausgarten und Acker von zusammen etwa 7 Morgen eingetragen steht.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Januar 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Znin, den 24. Januar 1903.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Exin** belegenen, im Grundbuche von Exin, Band VI, Blatt 280, 291 und 292, sowie Band VII, Blatt 323, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ackerbürger **Friedrich** und **Emilie** — geborene **Menning — Hinz'**schen Eheleute zu **Exin** eingetragenen

Grundstücke:

a) Band VI, Blatt 292, Artikel der Mutterrolle Nr. 133 und der Gebäudesteuerrolle Nr. 90, umfassend ein Gehöft mit je 2 Wohnhäusern, Ställen und Scheuern, Hofraum u. Garten, 36 Ar 70 Quadratmeter groß und mit 0,24 Thaler Reinertrag u. 585 Mark Nutzungswert; (8

b) Band VI, Blatt 280, Artikel der Mutterrolle Nr. 122, 10 Hektar 62 Ar 20 Quadratmeter groß und mit 42,53 Thaler Reinertrag;

c) Band VI, Blatt 291, Artikel der Mutterrolle Nr. 132, Parzelle 2 182, 41 Ar 60 Quadratmeter groß und mit 0,28 Thaler Reinertrag;

d) Band VII, Blatt 323, Artikel der Mutterrolle Nr. 14 a, 5 Hektar 19 Ar 18 Quadratmeter groß und mit 23,75 Thaler Reinertrag

am 20. April 1903,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 8 versteigert werden.

Die 4 Grundstücke bilden zusammen eine Ackerbürgerwirtschaft mit Acker, Wiese und Weide.

Exin, den 5. Januar 1903.

Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung von 550 qm 5 bezw. 11 cm st. kiefernen und 80 qm 6,5 cm st. eichenen **Bohlen** und 65 m 12 × 26,5 cm st. **Lager-Hölzern** für die teilweise Erneuerung des Belages auf der Weichselbrücke bei Fordon, soll in einem Lose vergeben werden.

Verdingungsunterlagen können bei der unterzeichneten Betriebsinspektion eingesehen, auch von derselben gegen portofreie Einsendung von 1,00 Mark in baar — keine Briefmarken — bezogen werden; Bestellgeld nicht nötig.

Verdingungstermin **12. Februar 1903,** vorm. 11 Uhr. Angebote sind bis dahin portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, an die unterzeichnete Betriebsinspektion einzureichen. (115

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Bromberg, den 28. Januar 1903.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

Sicher und schmerzlos wirkt das **echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel,** d. i. 10 Gr. 25 proc. Salicylcollodium mit 5 Centigr. Hanfextract. Fl. 60 Pf. Nur echt mit der Firma **Kronenapotheke, Berlin.** Depot in den meisten Apoth. u. Drogerien.

Die Lieferung von **71 000 Hintermauerungssteinen 1. Klasse** zum Neubau eines Stallgebäudes auf Vorwerk Karlsweiler des Remontedepots Wirsitz soll in einem Lose öffentlich verdungen werden. Hierzu ist Termin auf (145

Dienstag, d. 3. Februar cr., vormittags 11 Uhr

in meinem Geschäftszimmer Bromberg Schulstraße 3 II, anberaumt, wohin Angebote und 2 Probesteine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, porto- und bestellgeldfrei bis zur genannten Terminsstunde einzusenden sind. Die Verdingungsunterlagen können daselbst eingesehen werden. Die Lieferung hat frei Bahnhof Netzthal zu erfolgen.

Der Garnison-Bauinspektor.

Krieg.

Sonder-Verkauf

*der bei meiner **Inventur** zurückgesetzten Waren zu beispiellos billigen*

Ausnahme-Preisen.

Es kosten jetzt:

***Winter-Joppen** bester Qualitäten 8, 9, 10, 11 Mk.*

***Winter-Paletots,** hochfein, 15—30 Mk., früher 25—50 Mk.*

***Knaben-Joppen und Paletots** 2,50, 3, 4, 5—10 Mk.*

Hohenzollern-Mäntel, Burkas, Anzüge, Hosen, Knabenanzüge, Damenkleiderstoffe, Winter-Paletotstoffe, Pferdedecken ebenfalls sehr billig.

Gustav Abicht,

Bromberg, Neue Pfarrstr. 3.

Dieser Inventur-Verkauf findet jährlich nur einmal statt.

Gewaschene Gardinen

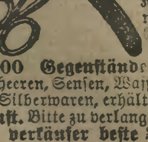
werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billigster Berechnung und kürzester Zeit **wie neu hergestellt.** Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt.

Frau J. Girnatis,

Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

Zur Probe! Beste Rasirmesser der Welt!

empf. geg. Nachn. od. **vorh. Kassa: Fritz Hammesfahr, Foche,** Solingen. Stahlwarenfabrik u. Versand. **Diamantstahl: Rasirmesser M. 3.—,** desgl. **Silberstahl M. 2.— mit Etui. Streichriemen** mit **Pasta M. 1.30, Pinsel u. Napf à 0.50, Seife 0.25,** Abziehstein **2,50.** Kompl. Rasirgarnitur in feinem Etui M. **6. Katalog** mit über



3000 Gegenständen wie: Messer, Scheeren, Sensen, Waffen, Leder-, Gold- u. Silberwaren, erhält **jeder frco. umsonst.** Bitte zu verlangen. Für **Wiederverkäufer beste** Bezugsquelle.

Nachdruck verboten.

Suche **passendes Restaurant** und **Verkaufsladen** mit Kellerwerkstatt zur Fleischerei und Pferdestall zu pachten. Angebote sind unter **F. H.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung abzug.

Hausbesitzer,

die einem tücht. **Photographen** modernes Nordlichtatelier in bester Geschäftslage bauen wollen, werden um Offerten gebeten unt. **A. D. 10** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**

Alles dies erzeugt: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilchseife**

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** allein echte Schutzm.: Steckenpferd à Stück 50 Pf. bei: **H. J. Gamm, Carl Schmidt, Carl Wenzel** und **Arth. Grey,** Drog. (122

Herrn!

Zambacapseln

gefüllt mit Phenylsalicylat 0,05 und Sandelöl 0,2.

Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.

Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten

Apotheker E. LAHR Würzburg.

Nur ächt in roten Packeten zu 3 M.

Bromberg i. d. **Kronenapoth.**

Melasse

zu Futterzwecken

hat billig abzugeben (144

Zuckerfabrik Znin.

Ausnahme-Preise

Freitag, 30., Sonnabend, 31. Jan., Sonntag, 1. Febr.

nur soweit der Vorrat reicht.

Konserven.			**Gummischuhe.**	
Junge Schnittbohnen . .	2 Pfd.-Büchse	28 Pfg.	1 groß. Posten Damen-Gummischuhe statt 2,35	nur 1,95
Suppenerbsen	2 Pfd.-Büchse	39 Pfg.	1 „ „ „ „ mit Sporn statt 2,65	nur 2,20
Junge Erbsen, mittelfein	2 Pfd.-Büchse	54 Pfg.	1 „ „ echt russ. Gummischuhe für Damen, Paar	2,45
Leipziger Allerlei pa. Qual.	2 Pfd.-Büchse	83 Pfg.	1 „ „ Herren-Gummischuhe statt 3,85	nur 2,95
Leipziger Allerlei pa. Qual.	1 Pfd.-Büchse	47 Pfg.	1 „ „ Herren- u. Damen-Gummischuhe, echte Russen,	extra preiswert
Leipziger Allerlei 2. Qual.	1 Pfd.-Büchse	36 Pfg.	1 „ „ echt russ. Gummischuhe f. Mädchen, statt 2,45 —	1,95
Brechspargel, 2 ℔ Bchs. 1,00, 1 ℔ Bchs. 58, ½ ℔ B. 38 ₰.			1 „ „ Gummischuhe für Kinder, Paar	95 Pf.

Apfelsinen ganz besond. billig, 12 Stck. 25, 45, 60, 90 Pf.

Trotz der billigen Preise verabfolge ich auf sämtliche Artikel meine beliebten **Rabattmarken.**

Warenhaus R. Schoenfeld.

Theaterplatz 4. Bromberg Theaterplatz 4.

Fr. Hege, Bromberg,

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb, gegr. 1817.

Spezialität: (452

Einrichtungen für Offizier-Kasinos,

trauliche Wohnungseinrichtungen

für ledige Offiziere,

Schlaf- und Herrenzimmer und Burschenzimmer

komplett mit Gardinen und Dekorationen

von Mark 650 an.

Verlangen Sie Abbildungen davon.

„Eureka" Geschäftsbücher

sind die besten! System Schönwolff.

Ohne Vorkenntnis der Buchführung für alle Geschäfte und Betriebe. (143

General-Vertrieb für Posen, West- und Ostpreussen

Ernst Hartmann, Bromberg, Heinestrasse 30, I.

— Prospekte gratis. —

Th. Faulhaber

BRESLAU I.

Firmenschilder- u. Buchstaben-

Gegr. 1850. — Fabrik. — Gegr. 1850.

Elegante Ausführung. — Solide Preise.

Kostenanschläge gratis u. franco.

Anzeigen

betreffend

Arbeitsmarkt

Wohnungen,

kleine Käufe, Verkäufe u. Auktionen

finden die

wirksamste Verbreitung

durch den

Bromberger Strassen-Anzeiger

welcher

werktäglich an alle **Anschlagssäulen** pp angeheftet wird.

In den „Bromberger Strassen-Anzeiger" werden **unentgeltlich** alle Anzeigen obiger Art aufgenommen, welche in der **„Ostdeutschen Presse"** stehen.

Beste Gelegenheit

zur

Besetzung für offene Stellen

aller Art.

Anzeigen-Annahme:

Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse

Bromberg, Wilhelmstr. 20.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe d. Geschäfts!

Stelle mein großes Lager in **Pelzsachen**

und sämmtl. Herrenartikeln, als **Hüte, Mützen, Wäsche, Cravatten** 2c., um schnell damit zu räumen, zu **spottbilligen** Preisen zum Verkauf.

Hedwig Plischke, Bahnhofstr. 91.

1 Posten Mauerlatten 5/5" und 6/6" und 2000 qm ¾ u. 4/4" bes. Schaalbretter

billig zu verkaufen. (67

Nutzholzhandlung H. Albrecht,

Bahnhofstraße 89.

Hotel Fürst „Bismarck"

Telegr.-Adr.: Bismarckhotel, Charlottenburg.

Fernsprecher: Amt Charlottenburg No. 632.

Berlin W., Charlottenburg, am „Knie"

am Treffpunkt der Berliner-, Hardenberg- und Bismarck-Straße.

Endstation der neuen Hoch- u. Untergrundbahn

12 Minuten vom **Brandenburger Thor** u. den **„Linden"** — 4 Minuten von den Stadtbahnhöfen **„Zoologischer Garten"** (Fernverkehr) und **„Thiergarten"** mittelst **elektrischer Bahnen.** Wunderbare Lage mit Aussicht auf den Königl. Thiergarten.

Hotel I. Ranges! Höchster Comfort bei äußerst **mäßigen Preisen!**

Electr. Personenaufzug (Lift) — electr. Beleuchtung — Bäder.

Erstklassige Bedienung! Zimmer in all. Preislagen v. 2 M. aufwärts!

Eleganter Speise-Salon — Lese- und Schreibzimmer — Musikzimmer — Damen-Salon.

Restaurant und Wiener Cafe im Hause.

Hermann Brüchner, Besitzer.

Putze nur mit Globus-Putz-Extract.

Restaurant

billig zu verkaufen i. der Altstadt. **Kasernenstr. 9,** Gartenh., pt. l

Mess. u. Gab. bil. Crohn, Kornmarkt 8.

Bücher, Bibliotheken

kauft und verkauft

Philipp'sche Buchhandlung,

Posen, Wilhelmstraße 7.

Gesucht ein nachweislich

gut gehendes Geschäft,

für eine Dame geeignet. Hohe Anzahlung. Off. u. **L. M. 100** Geschft.

Ein nachweislich gutes

Kolonialwaren-Geschäft mit Hotel

an Russ. Grenze ist wegen Krankheit zu verkaufen, evtl. mit einem gut. Zinshaus zu vertauschen. Off. u. **B. J. 9** an d. Geschft. d. Ztg.

1 neues nußb. Pianino

billig zu verkaufen **Bahnhofstraße 89,** Kontor, Hof rechts.

Winteräpfel

Fernsprecher 518.

und zwar: weiße und rothe Stettiner, Parmänen, Reinetten, Quitten 2c. offerire frei Haus à Centner **10** bis **12 Mk.**

Otto Hansel,

Bahnhofstraße 73a.

Ein Mittel zum Sparen ist

MAGGI

Durch Zusatz **weniger Tropfen** werden schwache Bouillon, Suppen, Gemüse, Saucen u.s.w. überraschend **gut** und **kräftig** im Geschmack. In Originalfläschchen von 35 Pfg. an bestens empfohlen von (193

R. Majewski,

Kornmarkt 11

und **Otto Majewski,**

Prinzenstraße 8 c.

Vorzüglich sind ferner **Maggi's Bouillon-Kapseln** à 16 und 12 Pfg. für je 2 Einzelportionen vollständig trinkfertiger Bouillon.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos

Beste Tafelbutter,

pr. Pfd. 1,10 Mk.

Paul Lotz, Telephon 383.

Parzellirungs-Anzeige.

In der Nähe der Milchkuranstalt **Bleichfelde 4** sind noch einige

Parzellen

unter günst. Bedingungen zu verk. **Schleusenau.** Frau **O. Thiel.**

Wohnungs-Anzeigen

Hofstraße 3, I. Stock

elegante Wohnung v. 8 bis 10 Zimmern, Balkon, Bad 2c., völlig neu hergerichtet, sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst 2 Treppen bei D. Thieme. (56

Versetzungshalber **4 Zimmer** m.a. Zub. 1. April Bahnhofstr. 33.

Gammstr. 19. **Wohnung** von 3 Zimmern und Zubeh. u. Pferdestall per 1. 4. zu verm. Näh. Bahnhofstr. 22/23, I I.

1 Wohnung, 5 Zimmer,

Badezimm., Mädchenzim., Balkon u. reichl. Nebengelaß v. 1. April zu vermiet. **Rinkauerstr. 65.**

2 Wohnungen,

je 3 Zimm. u. Gart., vom 1. 4. zu vermieten. **Mittelstraße 41.**

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, 7 heizb. Zimmer, Badez. reichl. Zub., Gärtch., ist versetzungshalber vom 1. April cr. zu verm. Pferdestall vorhanden. Näheres A. Czarnecki, **Fröhnerst. 10.** Eckh.

Danzigerstr. 159, 1 u. 2 Tr.,

hochherrsch. Wohnungen von 9 Zimm. u. viel. Zub., Gart., eine von sofort, eine v. 1. April zu verm.

Dorotheenstr. 11, I. Etage.

Wohnung, 4 Zimm., Zubehör, Gaseinr. u. Garten zu vermiet.

Wohn., 4 Zimmer u. Zubehör zu verm. **Posenerst. 34** a. Wollm.

1 herrsch. Wohn. v. 4 Z. m. Pferdest. u. Burschengel. z. 1. 4. z. verm. Näh. b. Schmidt, Elisabethstr. 42a.

Kleine Wohnung zu vermiethen.

Posenerstraße 35. Nathan.

Nakel-Netze.

1 großer Laden

mit 2 Schaufenstern, in der **besten** Lage u. für **jedes** Geschäft passend, ist von sofort zu vermieten. Näh. Dr. Lewy, **Nakel.** (137

Gut möblirtes Zimmer

zu vermieten. **Fröhnerstr. 4,** II.

Ein möbl. Zimmer

zu verm. **Bahnhofstr. 1,** II r.

1 oder 2 möbl. Zimmer

vom 1. Februar zu vermieten

61) **Elisabethstr. 7,** II.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Elisabethstr. 31, pt. l.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Burgstr. 28 am Fischmarkt.

Hierzu eine Beilage.

Ostdeutsche Presse.

Beilage. **Bromberg, Freitag, 30. Januar 1903.** **№ 25.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Januar.

* **Stadttheater.** Das für die laufende Woche fällige Benefiz im Stadttheater ist für Frl. Toni Malten, unsere erste Operettensängerin, bestimmt worden, welche dazu des bekannten französischen Komponisten Messager „Brautlotterie" gewählt hat. Frl. Malten, welche leider mit Schluß der Saison von Bromberg scheiden wird, hat sich für den wichtigen ersten Platz, der ihr in der Operette anvertraut war, jederzeit als ausgezeichnete Verkörperin erwiesen und steht unter den bestenSängerinnen der Operette, die man hier, am Stadttheater und anderswo, kennen lernte, mit in erster Linie da. Den mannigfachen und fortwährend wechselnden Anforderungen, welche gerade an eine solche Künstlerin gestellt werden, hat Frl. Malten mit Geschick, Takt und Gelingen stets aufs beste entsprochen. Ihre gut ausgebildete Stimme, welche sich auch anspruchsvollen Partien durchaus gewachsen zeigte, die Kunst prägnanter Verwertung ihres Organs und eine gewisse reizvolle Art des Gesanges überhaupt haben zu ihren anerkannten darstellerischen Erfolgen noch besonders beigetragen. So darf man wohl die Zuversicht aussprechen, daß Frl. Maltens Benefiz sich ihren Verdiensten entsprechend gestalten möge.

nn **Volksunterhaltungsabend in Prinzenthal.** Eine Kaisersgeburtstagsfeier in Form eines Volksunterhaltungsabends hatte gestern Abend Herr Hauptlehrer Arndt im Kleinertschen Saal veranstaltet. Auch gestern war der geräumige Saal dicht gefüllt und die Zahl der Anwesenden betrug ungefähr 700 Personen. Eingeleitet wurde die Feier durch Konzertvorträge der Scheffler schen Kapelle aus Schleusenau. Sodann folgten Chorgesänge der Kinder, meist vaterländische Lieder, die unter der Leitung des Lehrers Bluschke sicher und mit stimmungsvollem Ausdruck zu Gehör gebracht wurden. Mit den Gesängen wechselten patriotische Deklamationen ab. Darauf hielt Herr Lehrer Zwingmann eine Ansprache. Er gab einen Überblick über die Entwickelung Preußens und Deutschlands unter der Regierung des Hauses Hohenzollern, berührte die Verdienste der bedeutendsten Fürsten dieses Hauses um das Land und ging schließlich auf das unermüdliche Wirken und Schaffen Kaiser Wilhelms II. ein. Die Rede schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Es folgten nun wieder mehrere Chorgesänge der Kinder, und daran schlossen sich mehrere Vorführungen des Turnvereins. Es wurden Stab-, Barren- und Reckübungen geboten, die sämtlich von den Turnern in der bekannten sicheren und exakten Weise vorgeführt wurden. Den Beschluß des Abends bildeten zwei patriotische, von Kindern aufgeführte Festspiele. Das erste, „Germanias Erwachen", schildert im ersten Teile die Trauer Germanias über die Zerrissenheit Deutschlands im Jahre 1807, von der ihr Zwerge Kunde bringen. Im zweiten Teile bringen ihr diese Zwerge Kunde von den Ereignissen des Jahres 1870, und die größten deutschen Staaten, dargestellt durch Mädchen mit Schärpen in den Landesfarben, bringen ihre Huldigung dar. Der Schluß enthält dann noch die Mahnung, das Errungene nun auch festzuhalten und zu schützen. Das zweite Festspiel, „Heil Dir im Siegerkranz", von R. Matthes, ist eine Szene zwischen einem alten Invaliden und einer Schar Knaben, mit denen er exerziert, und denen er von seinen Kriegstaten erzählt. Beide Festspiele wurden von den Kindern mit Sicherheit zur Darstellung gebracht, gewiß das beste Zeugnis für den Eifer, mit dem Lehrer und Schüler sich der Einstudierung unterzogen haben. Dafür belohnte wenn auch rauschender Beifall die kleinen Darsteller, die in ihren kleidsamen Kostümen einen vortrefflichen Eindruck machten. Nach diesen Darbietungen folgte dann noch eine zwanglose Unterhaltung, während von der Jugend noch wacker das Tanzbein geschwungen wurde, ungeachtet aller Anstrengungen, welche die letzten Tage auf diesem Gebiete gebracht hatten.

* **Personalien aus der Garnison.** Pehlemann, Oberstleutnant beim Stabe des Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34, zum Infanterieregiment von Boyen (5. Ostpreußisches) Nr. 41 behufs Vertretung des erkrankten Regimentskommandeurs kommandiert. Lentze, Hauptmann und Kompagniechef im 3. Westpreußischen Infanterieregiment Nr. 129, zum überzähligen Major befördert und dem Regiment aggregiert. Hauptmann Bauernstein, Adjutant der 23. Infanteriebrigade, unter Versetzung in das 3. Westpreußische Infanterieregiment Nr. 129, zum Kompagniechef ernannt. Zu Oberleutnants befördert die Leutnants Wolff im Pommerschen Füsilierregiment Nr. 34 und Hesse im 3. Westpreußischen Infanterieregiment Nr. 129. von Uckermann, Rittmeister und Adjutant der 4. Kavalleriebrigade, als Eskadronchef in das Ulanenregiment von Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4 versetzt. von Petery, Hauptmann und Batteriechef im 2. Pommerschen Feldartillerieregiment Nr. 17, als Mitglied zur Artillerie-Prüfungskommission, Wilberg, Hauptmann, aggregiert dem Feldartillerieregiment General-Feldmarschall Graf Waldersee (Schleswigsches) Nr. 9, unter Enthebung von dem Kommando zur Dienstleistung als Adjutant beim Stabe der 3. Armeeinspektion, mit Patent vom 15. Juni 1898 als Batteriechef in das 2. Pommersche Feldartillerieregiment Nr. 17 versetzt. Bauer, Major und Abteilungskommandeur im Hinterpommerschen Feldartillerieregiment Nr. 53, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Zu Leutnants befördert die Fähnriche: Mündel im 3. Westpreußischen Infanterieregiment Nr. 129 (mit Patent vom 22. Juni 1901), Krochmann in demselben Regiment, Wetzel im 2. Pommerschen Feldartillerieregiment Nr. 17 und Küne im Hinterpommerschen Feldartillerieregiment Nr. 53 (mit Patent vom 28. Januar 1902). Befördert sind zu Leutnants der Reserve: Vizefeldwebel Anders (Bromberg) des Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34, Wegner (Bromberg) des 2. Pommerschen Feldartillerieregiments Nr. 17 und Schulze (Stargard) des Hinterpommerschen Feldartillerieregiments Nr. 53, Vizefeldwebel Mertner (Danzig) des 3. Westpreußischen Infanterieregiments Nr. 129. Zum Oberarzt: der Assistenzarzt Dr. Hoefer beim Pommerschen Füsilierregiment Nr. 34.

* **Namensänderung.** Dem Rentengutsbesitzer Hermann Otto Zydorczak in Klothildenhof, Kreis Kolmar i. P., nebst seiner Ehefrau Marie, geborenen Barz, und seinen sechs minderjährigen Kindern ist die Genehmigung erteilt worden, fortan den Familiennamen „Sydow" zu führen.

* **Anerkennung für Lebensrettung.** Die Arbeiterfrau Wladislawa Piechowiak zu Wongrowitz hat am 1. d. M. den Maurersohn Johann Malinowski von dort mit eigener Lebensgefahr vor dem Tode des Ertrinkens im Durowoer See gerettet. Der Regierungspräsident bringt dies lobend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß er der Frau Piechowiak für ihre wackere Tat eine Geldprämie zugebilligt habe.

f **Eine Semmeldiebin.** Die Bewohnerin eines Hauses in der Schleinitzstraße läßt sich ihr Frühstücksgebäck alltäglich nach ihrer Wohnung bringen. Da letztere zwei Treppen hoch liegt, so läßt die Frau, welche die Semmel bringt, um nicht mit dem schweren Korbe die Treppen hinauf gehen zu müssen, denKorb unten imHausflur stehen. Als sie gestern Morgen, nachdem sie ihr Frühstücksgebäck an die Kundin oben abgegeben hatte, herunter kam, bemerkte sie, daß aus dem Korbe ein Beutel mit Gebäck für 50 Pf verschwunden war. Als Diebin wurde ein Aufwartemädchen des Hauses ermittelt. Es hatte den Frühstücksgebäckbeutel nach dem Keller getragen und dort versteckt, wo er noch unversehrt vorgefunden wurde. Die Diebin kam mit einer Tracht Prügel davon.

* **Trischin,** 28. Januar. (Kaisersgeburtstag. Unfälle.) Eine Kaisersgeburtstagsfeier fand hier in der Schule statt. Das Schulzimmer war dicht besetzt, so daß wieder einige keinen Platz erhielten. Nach einer Ansprache des Lehrers und nach mehreren Vorträgen der Kinder wurden zwei Festspiele aufgeführt: „Hohenzollern" und „Der Kaiser in Posen", von denen namentlich das letztere sehr gefiel. Abends war die Schule illuminiert. — Der Kätner Wojtinowski von hier führte eine Kuh am Strick. Sie wurde wild und riß den W. hin und her. Dabei wickelte sich der Strick um den Daumen der linken Hand und durch einen furchtbaren Ruck wurde das erste Glied vom Daumen abgerissen. — Der Kätner Damski in Szczutki schnitt Häcksel und seine sechsjährige Tochter steckte in einem unbewachten Augenblick die Hand in die Lade. Es wurden ihr zwei Finger zerquetscht.

F. **Crone a. B.,** 28. Januar. (Kaisersgeburtstag.) Zur Feier des Kaisersgeburtstages fand gestern im Hotel Delang ein Festessen statt, an dem 30 Herren aus Stadt und Land teilnahmen. Der Gesangverein „Eintracht" feierte den Geburtstag durch einen Kommers im Gutzkeschen Saale, der recht zahlreich besucht war. Es wurden patriotische Lieder zum Vortrag gebracht und dann hielt Bürgermeister Haacke die Festansprache. Aus gleichem Anlaß hatte der Forstbeamtenverein im Meuselschen Saale eine Festvorstellung veranstaltet, zu der eine große Zahl hiesiger Bürger geladen war. Zur Aufführung gelangte u. a. das Singspiel „Försters Wilhelm", das von Vereinsmitgliedern gespielt wurde. Förster Koch-Thiloshöhe brachte den Kaisertoast aus. Allgemeinen Beifall fand die Darstellung eines lebenden Bildes.

d. **Schubin,** 26. Januar. (Volksunterhaltungsabend. Städtisches. Kaisersgeburtstag.) Am Sonntag, 25. Januar, fand unter Leitung des Herrn Kreisschulinspektors Dr. Fenselau im Zentralhotel hierselbst ein Volksunterhaltungsabend, der den Charakter einer Kaisersgeburtstagsfeier hatte, statt. Einige Schüler der Fortbildungsschule trugen Gedichte vor, dann kam durch Schüler der Fortbildungsschule das patriotische Festspiel „Ein Kaiserwort" zur Vorführung. Hierauf hielt der Herr Kreisschulinspektor eine markige zu Herzen gehende Festrede. Im zweiten Teil wechselten gemeinschaftliche Gesänge, Vorträge der Fortbildungsschüler und lebende Bilder miteinander ab. Die Darsteller der letzteren gaben sich die größte Mühe, und es wurde ihnen der Dank dafür auch voll zu teil. Zum Schluß wurde noch getanzt. — Aus dem Verwaltungsbericht für die hiesige Stadt pro 1902/03 ist folgendes zu entnehmen: Es haben 12 Stadtverordnetenversammlungen und 19 Magistratssitzungen stattgefunden. Geboren sind 104 Kinder, gestorben 75 Personen; 19 Eheschließungen fanden statt. An Steuern wurden eingezogen 430 Mark Betriebssteuer, 8030 Mark Einkommen- und Ergänzungssteuer, 2077 Mark Bankrente, 7595,63 Mark Kreisgemeinde- und 22 125,91 Mark Gemeindebeitrag. Für Arme wurden verausgabt 4060 Mark. Die evangelische Schule besuchten 189, die katholische 422 und die jüdische 13 Kinder. An Schulbeiträgen wurden von der evangelischen Schulgemeinde 5255,46 Mark, von der katholischen 6190 Mark, von der jüdischen 1338 Mark aufgebracht. Zu Straßenbeleuchtungszwecken sind 720 Mark verausgabt. — Anläßlich des Geburtstages des Kaisers und Königs fanden in den hiesigen Schulen Festakte statt.

R. **Schulitz,** 27. Januar. (Kaisersgeburtstagsfeier. Frauenverein. Unglücksfall.) Die Geburtstagsfeier des Kaisers wurde hier morgens durch Böllerschüsse eingeleitet. Vormittags wurde in den Gemeindeschulen die übliche Feier begangen. Um 10 Uhr fand in den Kirchen Festgottesdienst statt, an dem sich der Kriegerverein, Feuerwehr und der Turnverein beteiligten. Die Stadt war stark beflaggt. Abends fand eine allgemeine Illumination statt. An dem Festessen bei A. Krüger beteiligten sich 40 Personen. Rektor Wittek hielt die Festrede. Der Kriegerverein vereinigte sich abends bei A. Krüger, die Handwerkerinnung bei E. Krüger, der Männergesangverein bei R. Lange, die Sängerrunde im Hotel Adler, während der Turnverein in Behnkes Konditorei einen Kommers veranstaltete. — Der Frauenverein veranstaltet am 22. Februar eine Wohltätigkeitsvorstellung. — Am Montag Abend gingen die Pferde des Besitzers E. Zühlke durch, wobei derselbe vom Wagen geschleudert wurde, und sich eine schwere Kopfverletzung zuzog. Die Pferde kamen, ohne weiteren Schaden anzurichten, zu Hause an.

§ **Nakel,** 28. Januar. (Verschiedenes.) Der hiesige Eisenbahnbeamtenverein hat gestern Abend Kaisers Geburtstag in dem festlich geschmückten Warteraum des hiesigen Bahnhofs gefeiert. Das Kaiserhoch brachte der stellvertretende Vorsitzende Bahnmeister Krönke aus. — Der Handwerkerverein hielt am letzten Montag Abend im Kaiserhof hierselbst eine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Aus dem Jahresbericht entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl Anfang v. J. 107 betrug, von denen durch Wegzug, Tod usw. 20 Mitglieder ausschieden, während 4 Neuaufnahmen erfolgt waren, sodaß der Verein am Schlusse des Jahres 91 Mitglieder zählte. Darauf beschloß man dieGründung eines Gesangvereins, für den sich sofort 20 Mitglieder anmeldeten. — Heute wurden die Arbeitsburschen Michalski, August Knuth und der frühere Schlosserlehrling Fritz Lörke von hier verhaftet, da sie überführt sind, Einbrüche verübt zu haben. Sie hatten es besonders auf Hühner, Tauben und Eier abgesehen. Dem L. wird zur Last gelegt, die Verzierungen am Gittertor der gehobenen Mädchenschule abgebrochen und gestohlen zu haben. — Die Tischlergesellen Arthur und Erich Böttcher von hier, die beschuldigt wurden, den Handlungsgehülfen L. von hier im Dezember v. J. körperlich mißhandelt zu haben, sind von der Strafkammer zu Schneidemühl mit 2 Monaten bezw. 1 Jahr und 2 Monaten Gefängnis bestraft.

tx **Wissek,** 28. Januar. (Kaisersgeburtstagsfeiern.) Zur Feier des Tages fand gestern im Hotel Kaiserhof ein Festessen statt, an dem 20 Herren teilnahmen, und bei dem Bürgermeister Severin den Kaisertoast ausbrachte. Die Schützengilde hielt nach Eintritt der Dunkelheit einen Umzug mit Fackeln und Musik durch die festlich illuminierten Straßen der Stadt und vereinigte sich abends in ihrem Vereinslokal (Schindlers Hotel) zu einem Tanzkränzchen. Der Kriegerverein beabsichtigt, erst am kommenden Sonntag seine Feier zu veranstalten.

h. **Schokken,** 27. Januar. (Volksunterhaltungsabend. Kaisersgeburtstag.) Am 25. d. M. fand unter starker Beteiligung ein von den hiesigen Lehrern vorbereiteter und geleiteter Volksunterhaltungsabend im Klattschen Saale statt. Hauptlehrer Ziemke hielt einen Vortrag über „Gutspächter Habermann und Inspektor Bräsig und Nebenpersonen" aus Fritz Reuter. Verschönt wurde der Unterhaltungsabend durch zwei exakt ausgeführte Gesangsvorträge des hiesigen Männergesangvereins unter Leitung des Lehrers Krüger I, einen Solovortrag, Vorführung eines Theaterstückes, wobei die männlichen Darsteller ausschließlich Lehrer waren, und zwei lebende Bilder, von denen eins eine Huldigung des Kaisers durch das Volk und das andere „Deutsche Treue, deutschen Wein, deutsche Frauen, deutschen Sang" versinnbildlichte. Die hiesigen Lehrer wollen noch mehrere Volksunterhaltungsabende in diesem Winter abhalten. — Anläßlich des Kaisersgeburtstages waren heute die meisten Häuser unserer Stadt am Tage mit Fahnen und die Fenster abends mit Kerzen und Transparenten geschmückt. In den Schulen fanden Festakte und in der Kirche Andacht statt. Der hiesige Landwehrverein leitete die Kaisersgeburtstagsfeier durch einen Zapfenstreich und Fackelzug abends vorher ein und beging sie heute durch einen gemeinsamen Kirchgang. Eine nachträgliche Kaisersgeburtstagsfeier veranstaltet der Landwehrverein für seine Mitglieder und deren Angehörige am 1. Februar im Klattschen Saale, wozu auch Gäste eingeladen sind.

is. **Bartschin,** 28. Januar. (Der Geburtstag des Kaisers) wurde vormittags in der Schule durch patriotische Gesänge und Festansprachen gefeiert. Mit den Schülern der 1. Klasse hatte der Hauptlehrer zwei patriotische Festspiele eingeübt, die viel Beifall fanden. Um 11 Uhr war in der evangelischen Kirche Festgottesdienst. Nachmittags fand in Steinbergs Saal ein Festessen statt, an dem 30 Herren aus der Stadt und Umgegend teilnahmen. Die Illumination war eine allgemeine, nicht nur bei den Deutschen, sondern auch bei den Polen.

z. **Labischin,** 28. Januar. (Kaisersgeburtstagsfeier.) In gewohnter feierlicher Weise beging man hierorts den Geburtstag des Kaisers. Nachdem am Tage vorher ein Festakt in der staatlich-gewerblichen Fortbildungsschule stattgefunden hatte, gingen am Morgen des Festtages die Schulfeiern vor sich. Um 11 Uhr war in der evangelischen Kirche Festgottesdienst. Der Kriegerverein zog geschlossen mit Musik dorthin. Nach demselben hielt der Vorsitzende des Vereins, Amtsrichter Möhr, vor dem Vereinslokal eine Ansprache mit dem Kaiserhoch. Am Nachmittag vereinigten sich die Beamten und mehrere Bürger zu einem Festessen im Schülkeschen Saale, wobei Pfarrer Fischer das Kaiserhoch ausbrachte. Im Kriegerverein wurden abends einige soldatische Theaterschwänke aufgeführt, denen ein Prolog, gesprochen von Fräulein Hoffmann, voranging. Ein Tanz, der sich bis zum Morgen hinzog, beschloß diese Feier. Der Männergesangverein vereinigte sich um 8 Uhr zu einem festlichen Beisammensein, wobei der Vorsitzende Leonhardt das Kaiserhoch ausbrachte. Alle öffentlichen Gebäude hatten zur Feier des Tages Flaggenschmuck angelegt, ebenso viele Privatgebäude; auch war die Illumination am Abend allgemein.

G. **Margonin,** 27. Januar. (Kaisersgeburtstagsfeier.) Den ersten Gruß boten heute die vielen Fahnen, die die Häuser schmückten. Um 10½ Uhr war Gottesdienst in der evangelischen Kirche, an dem auch der Kriegerverein mit seiner Fahne teilnahm. Um 2 Uhr nachmittags fanden Festessen im Frankeschen und Tonnschen Lokale statt. Als beim Eintritt der Dunkelheit fast sämtliche Häuser sich im Lichtschmuck zeigten, unternahm der Kriegerverein einen Fackelzug durch die Straßen der Stadt. Um ½8 Uhr begann der Kriegerverein seine Feier im Vereinslokal bei Franke mit Konzert, Kaisergruß (Gesang, ausgeführt von 8 Vereinsmitgliedern) und Festrede des Vereinsvorsitzenden. Hierauf wurde das humoristisch-patriotische Festspiel „Kaisersgeburtstag in der Mühle" aufgeführt, das allgemein stürmischen Beifall fand.

x. **Janowitz,** 28. Januar. (Vom Ansiedelungsgute Janowitz. Seltsames Spiel des Zufalls.) Da das Ansiedelungsgut Janowitz jetzt vollständig besiedelt ist, hat man sämtlichen Gutsarbeitern zum 1. April d. Js. gekündigt. Manche derselben sind bereits im Genusse der staatlichen Altersrente. Von den jüngeren jetzt brotlosen Arbeitern wandern viel nach Amerika aus. Schon seit Jahren ist eine so starke Auswanderung nach dem neuen Erdteil nicht zu verzeichnen gewesen, als gerade jetzt. — In der Familie des Besitzers N. in K. sind 4 Töchter, die sämtlich an einem Datum geboren und auch je 4 Jahre auseinander sind. Während die jüngste Tochter am 24. Januar 4 Jahre alt geworden ist, feierte die älteste an diesem Tage ihren 16. Geburtstag.

= **Tremessen,** 28. Januar. (Der Kaisersgeburstag) ist hier in besonders feierlicher Weise vom Lehrerverein, vom Landwehrverein und vom evangelischen Kirchenchor begangen worden. In der Fortbildungsschule wurden gelegentlich der Feier 7 Schüler prämiiert.

3. **Strelno,** 27. Januar. (Ostmarkenverein. Kaisersgeburtstag. Kirchengesangverein.) Der Ostmarkenverein hielt heute seine Hauptversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verein über 200 Mitglieder. Der Vorstand hielt 6 Sitzungen ab. Der Kassierer wurde entlastet, der Vorstand wiedergewählt. An Stelle des verzogenen Vorstandsmitgliedes Erxleben-Königsbrunn trat Basler-Königsbrunn. Die Herren Kreisschulinspektor Waschke und Amtsrichter Dr. Martini wurden zu Vertretern für den Gesamtausschuß gewählt. Des ferneren wurde die Erhöhung des Jahresbeitrages auf 2 Mark beschlossen. — Zur Feier des Geburtstages des Kaisers fanden in allen Schulen Festakte statt. Nachmittags war im Saale des Hotels „Stadt Posen" ein Festessen für über 90 Personen. Die Festrede hielt Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff. Die Stadt zeigte reichen Flaggenschmuck und war abends reich illuminiert. — Der evangelische Kirchengesangverein beging heute unter Leitung seines Dirigenten Kantor Hoffmann ein Wintervergnügen durch Gesang, Theater und Tanz. Der gesangliche Teil bestand aus älteren und neueren Volksliedern, die teils durch den ganzen Chor, teils durch einen Frauenchor und ein Quartett zum Vortrag gebracht wurden. Ein musterhaft vorgetragenes Sopransolo bildete mit eine Glanznummer. Eingeleitet wurde des Vergnügen durch einen Prolog von drei Damen: Musik, Poesie, Wissenschaft.

P **Wongrowitz,** 28. Januar. (Kaisersgeburtstag.) Auch hier wurde der Kaiser-Geburtstag würdig und unter großer Beteiligung gefeiert. Schon der umfangreiche Flaggenschmuck der Häuser wies auf die Bedeutung des Tages hin. In allen Schulen begannen und schlossen die Festakte mit Gesang, wurden patriotisch gehaltene Gedichte von den Kindern aufgesagt, fanden Festreden statt. Beim Festessen im Ziegelschen Saale brachte Landrat Dr. Schreiber den Kaisertoast aus. Kriegerverein und Männergesangverein hatten sich im Zawadyschen Saal vereinigt. Forstmeister Fintelmann, derVorsitzende des ersteren, brachte das Kaiserhoch aus. Im Männerturnverein, der einen Festkommers im Runkelschen Saale veranstaltet hatte, geschah dies durch Oberpostassistent Röller. Die Illumination war allgemein.

Bunte Chronik.

— Belgrad, 28. Januar. Beim Einfahren eines aus Nisch kommenden Zuges, in welchem sich auch Ministerpräsident Zinzar Markowitsch und der Minister des Aeußern, Lozanitsch, befanden, in die Belgrader Bahnhofshalle stieß ein rangierender Wagen auf den Zug, wobei der Ministerpräsident leicht verletzt wurde.

— Paris, 28. Januar. Der Komponist Planquette ist gestorben.

— New-York, 28. Januar. Die Zahl der bei dem in der Nähe von Graceland stattgehabten Eisenbahnunglück Verletzten beträgt 50. Einige Personen verbrannten, weil sie sich aus den Trümmern nicht befreien konnten.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 26. Januar. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge ist Professor Ludwig Manzel zum Nachfolger des für Ende März auf seinen Wunsch aus dem Amte als Vorsteher des Meisterateliers für Bildhauerei bei der Königlichen Akademie der Künste in Berlin ausscheidenden Professors Reinhold Begas berufen.

Briefkasten.

S. W. 00. Ja.

(Nachdruck verboten.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 28. Januar 11 Uhr.

Das Haus ist mäßig besetzt.

Am Ministertische: v. Podbielski u. a.

Präsident **v. Kröcher** teilt mit, daß das Präsidium, entsprechend dem Auftrage des Hauses, gestern dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses ausgesprochen hat.

Schriftführer **Jürgensen** (nat.-lib.) verliest ein Schreiben des Grafen Ballestrem, worin dieser seine Ernennung zum Mitgliede des Herrenhauses mitteilt, infolgedessen sein Mandat zum Abgeordnetenhause erloschen sei.

Die zweite Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung wird fortgesetzt bei den dauernden Ausgaben Titel „Gehalt des Ministers".

Abg. **Graf Praschma** (Zentr.): Den Erlaß des Ministers, betreffend die Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes habe ich mit Freuden begrüßt, weil ich daraus ersehe, daß die Regierung auf diesem Gebiete zu helfen bereit ist. Die Verschuldung hat in den letzten Jahren immer noch zugenommen. Auch ich wünsche mit dem Abg. Ring eine Regelung des Notierungswesens in den städtischen Schlachthäusern. Meine Partei wünscht aber vor allem noch eine Regelung der Jagdverpachtungen und ein Wassergesetz. Dem Minister möchte ich noch die Förderung der Bienenzucht ans Herz legen, aus der manche kleinen Leute sich einen guten Nebenverdienst erwerben können. Die im Etat vorgesehene Förderung des ländlichen Schulwesens begrüßen wir mit Freuden, jedoch müßte auf diesem Gebiete noch mehr geschehen. Daß namentlich für das Schulwesen in den gemischtsprachigen Provinzen besondere Mittel ausgeworfen werden, können wir nur billigen. Aber diese Wohltat muß auch allen Personen dort zu gute kommen. Darum müssen die landwirtschaftlichen Wanderlehrer dort des Polnischen so mächtig sein, daß sie sich auch den Polen verständlich machen können. Redner tadelt, daß die Landwirtschaftskammern nicht selten für den Bund der Landwirte agitierten (Minister von Podbielski schüttelt den Kopf), und bespricht sodann auch den Zolltarif. Namens seiner politischen Freunde erklärt er, daß sie mit der Haltung der Zentrumsfraktion im Reichstage vollkommen einverstanden, jedoch müßten sie der Regierung den Vorwurf machen, daß sie es im Bundesrat nicht verhindert habe, daß die Reichstagsmehrheit in eine Zwangslage versetzt worden sei, da sie vor einem strikten Unannehmbar der Regierung gestanden habe. Der Minister müsse jetzt aber im Bundesrat dahin wirken, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen die früher beschlossenen Mindestzölle für Vieh und Fleisch zur Grundlage der Verhandlungen gemacht und die Mindestzölle für Getreide auch wirklich als Mindestzölle behandelt würden. Außerdem müßten die gärtnerischen Produkte genügend geschützt werden.

Abg. **Glatzel** (nat.-lib.): Auch meine politischen Freunde sind mit der Haltung der Reichstagsmehrheit vollkommen einverstanden. Redner vermißt im Etat größere Positionen für Obstbau und für Geflügel- und Viehzucht. Was die Entschuldung des ländlichen Besitzes anlange, so erscheine ihm zweifelhaft, ob die Beschuldungsgrenze innegehalten werden könne: Wenn wir einmal ein geregeltes Landeskulturwesen hätten, wird vieles besser werden. Warnen möchte ich die Regierung, auf den Rat des Vorredners zu hören, der den Wanderlehrern in den gemischtsprachigen Provinzen empfiehlt, auch in polnischer Sprache Vorträge zu halten. Dadurch würde die Regierung sich selbst bekämpfen. Die Hauptsache ist eine gute innere Kolonisation. Im Osten müsse außerdem noch viel für Verkehrswege und Entwässerung getan werden.

Abg. **Goendeler** (freikons.): Auch meine politischen Freunde hier sind mit der Haltung der Reichspartei im Reichstage, namentlich auch mit dem Antrage Kardorff vollkommen einverstanden gewesen. Redner bespricht sodann den Erlaß des Ministers betreffs der Entschuldung des ländlichen Bodens in zustimmendem Sinne, und warnt dabei vor der Ausgabe von neuen Pfandbriefen auf unsicherer Grundlage. Die Ausführung der Schuldentlastung des ländlichen Bodens sei aber nur dann auszuführen, wenn der Staat finanziell helfend eingreife.

Abg. **Dr. Heisig** (Zentr.) wünscht gleichfalls, daß zu Wanderlehrern in den gemischtsprachigen Gegenden möglichst solche Personen gewählt werden, die der polnischen Sprache mächtig sind. Es werden sich dann leichter Besprechungen an die Vorträge knüpfen lassen.

Abg. **Ring** (kons.) richtet namens des Verbandes deutscher Viehhändler an den Minister einige Bitten. In den letzten Jahren sind eine ganze Reihe unnötiger Polizeiverordnungen auf Grund des Seuchengesetzes erlassen worden, die den Viehhandel stark einschränken. Die Viehhändler möchten diese unnötigen Beschränkungen aufgehoben wissen. Besonders wünschen sie, daß die in manchen Fällen vorgesehene Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe zu verwandeln sei. Man kann wirklich von den vielbeschäftigten Leuten nicht verlangen, daß, wenn sie aus dem Osten kommen und ihr Vieh ausladen, sie gleich wissen, gegen welchen Paragraphen des Seuchengesetzes oder gegen welche Landratsverordnung usw. sie verstoßen. Desgleichen fühlen sich die Händler durch unnötige Untersuchungen seitens der Tierärzte beschwert. Endlich wollen sie mit Recht die Aufhebung der Bestimmung, daß die Begleiter des Viehes in den Viehwagen Platz nehmen müssen. Sie bezahlen ein Billet 4. Klasse, weshalb werden sie also in jenen Raum gesperrt? Zuletzt bringt Redner noch eine Klage von Fischerfamilien seines Wahlkreises vor, die durch die Spreeregulierungen in Not gekommen seien. Der dortige Fischer habe eine viele Jahrhunderte alte Gerechtsame, die von diversen Kurfürsten immer aufs neue bestätigt worden ist. Es handelt sich also um einen Bevölkerungszweig, dem man Sympathie entgegenbringen müsse.

Abg. **Pohl** (freis. Vgg.) spricht über die Organisation der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, bleibt aber leider im wesentlichen unverständlich. Er scheint für eine Ausgestaltung des gesamten Unterrichtswesens einzutreten, insonderheit scheint ihm die Schaffung eines „Dr. agr." nach Analogie des „Dr. ing." sehr am Herzen zu liegen. Die landwirtschaftlichen Kenntnisse werden jetzt vielfach unterschätzt. Sie verdienen es aber, den technischen gleich geachtet zu werden.

Abg. **Macco** (natl.) verbreitet sich über die Gerbstoffe, die seiner Meinung nach in der Zolltarifkommission eine ganz falsche Behandlung gefunden hatten. Besonders der Staatssekretär Graf Posadowsky habe eine ganz unfachmännische Ansicht geäußert. Es liegt eine sehr schwere Gefahr darin, daß man von dem alten soliden Verfahren abkommen will. Bisher ist es noch niemals gelungen, ein brauchbares Leder mit Hilfe der modernen kurzen Gerbung zu erzeugen. Es ist aber schlimm, wenn wir uns auf die Gerbstoffe vom Ausland verlassen wollten; zumal in Kriegszeiten könnte uns das sehr gefährlich werden. Wenn man wirklich die ausländischen Gerbstoffe forzieren will, so würde ein Elend im Sauer- und Siegerlande Platz greifen, von dem man sich gar keine Vorstellung machen kann. Er ist dringend notwendig, davor zu warnen, daß der Beschluß des Reichstags wieder auf Umwegen annulliert wird. Es geht das Gerücht, daß bei Vertragsverhandlungen der Quebrachozoll herabgesetzt werden soll. Der Minister möge seinen ganzen Einfluß aufwenden, um das zu verhindern.

Abg. **Dr. Crüger** (freis. Vp.): Meine Freunde sind, gerade wie die Agrarier, unzufrieden mit dem neuen Zolltarif, freilich aus den entgegengesetzten Gründen. Ihnen scheint im Tarif für die Landwirtschaft nicht genug geschehen zu sein, wir glauben, daß er ungeeignet ist, die Basis für Vertragsverhandlungen abzugeben. Wir bestreiten, daß eine Notlage in der Landwirtschaft an sich vorhanden ist. (Lachen rechts.) Vor allem bestreiten wir die Interessensolidarität von Groß- und Kleinbesitz. Das geht aus den Resultaten der badischen Landwirtschaftsenquete hervor, die in der vorzüglichen Schrift von Dr. Moritz Hecht niedergelegt sind. Es wäre zu wünschen, daß auch in Preußen bald eine solche Enquete veranstaltet werden würde. Sie verlangen (nach rechts) nur Subventionen. So ist auch eine Subvention für die Hebung der Geflügelzucht befürwortet worden. Bei dieser Gelegenheit wäre doch die Frage angebracht, ob der Minister die Futtergerste von der Malzgerste unterscheiden kann. (Heiterkeit.) Die Zwangsversicherung des Viehs wollen Sie (rechts) nur deshalb, um sie sich mit finanziellen Mitteln des Staats möglichst leicht zu machen. Redner wendet sich sodann gegen die Ausführungen des Abg. Macco inbetreff der ausländischen Gerbstoffe. Was die Frage der Entschuldung anlangt, so kenne ich für die überschuldeten Landwirte nur ein Mittel, sie zu entschulden, und das ist die Expropriation. Es gibt nichts Überflüssigeres, als sich wegen der Frage der Entschuldung den Kopf zu zerbrechen. Die Verhältnisse liegen für den Groß- und Kleinbetrieb und für die verschiedenen Provinzen ganz verschieden. Eine einheitliche Verschuldungsgrenze festzulegen, ist also einfach unmöglich. Es kommt doch auch nicht blos darauf an, wieviel Schulden ein Landwirt habe, sondern wie er die aufgenommenen Gelder angelegt hat. Ein großer Personalkredit ist viel gefährlicher, als ein umfangreicher Realkredit. Nicht mit fortwährenden Subventionierungen wird man dem Landwirt helfen, sondern durch Anregungen zu geeigneterem Wirtschaftsbetriebe. So wird z. B. der Obstbau im Osten so unrationell wir nur möglich betrieben. Die Arbeiterfrage, das erkenne ich auch an, spielt für den Osten eine sehr erhebliche Rolle, jedenfalls eine viel erheblichere, als hohe Getreide- und Viehzölle. Die Arbeiternot im Osten wird aber zum Teil durch die Landwirte selbst verschuldet, dadurch, daß sie die Leute zu schlecht behandeln. Wenn solche Fälle vorkommen, wie er jetzt im Vorwärts geschildert worden, dann darf man sich über die Leuteflucht vom Lande nicht wundern. Von höchstem Nutzen wäre für den Osten die Hebung des landwirtschaftlichen Schulwesens. Sorgen Sie, daß der Arbeiter sich wirtschaftlich im Osten entwickeln kann, dann wird die Arbeiterfrage im Osten gelöst sein. (Beifall links.)

Abg. Freiherr **von Wangenheim** (kons.): Ein rationeller Betrieb des Obstbaues ist im Osten ohne staatliche Unterstützung nicht möglich. Dasselbe gilt von Geflügelzucht, sowie von der Bullen- und Eberhaltung. Vor allem aber ist es notwendig, wenn man der Landwirtschaft helfen will, daß nicht wieder Verträge zustande kommen, nach denen ausländische Produkte billiger auf unseren Bahnen befördert werden, als die heimischen. (Sehr richtig!) Wenn von freikonservativer Seite hervorgehoben wird, der Reichspartei sei es bei den Zolltarifverhandlungen in der Hauptsache darauf angekommen, daß die Caprivischen Handelsverträge sobald wie möglich beseitigt würden, so erwidere ich: die Herren haben das eine außer acht gelassen, daß es ja in die Macht der Regierung gelegt ist, eben diese Caprivischen Verträge so lange weiter laufen zu lassen, bis neue Verträge zustande kommen. Jeder Landwirt aber muß vor die Hunde gehen, wenn bei steigenden Löhnen die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte zurückgehen. Die hier gewünschte Enquete über die Lage der Landwirtschaft werde ein richtiges Ergebnis nicht herbeiführen; sie würde auch viel zu lange Zeit in Anspruch nehmen. Man kann sich an den vom Reichsamt des Innern festgestellten und zutreffenden Zahlen genügen lassen. Redner tritt sodann für die deutschen Schälwaldungen ein. Die ausländischen Gerbemittel ständen der deutschen Eichenlohe außerordentlich weit nach. Wir brauchten aber gute Lohe, nicht nur im allgemeinen, sondern auch im militärischen Interesse, denn die wichtigste Vorbedingung für einen tüchtigen Infanteristen ist ein guter solider Stiefel. (Sehr richtig!) Den Abgeordneten Dr. Crüger wolle er nur bitten, daß, wenn er seinem Steckenpferde, der Obst- und Geflügelzucht, einen besseren Erfolg wünsche, daß er dann vor allem für einen besseren Schutz gegenüber dem ausländischen Obst und Geflügel sorgen möge. Die Lage der Landarbeiter ist durchaus nicht schlecht, ein Landarbeiter kann, wenn er eine ordentliche Frau hat, etwas zurücklegen; sie ziehen nur deshalb in die Stadt, weil es da amüsanter ist. (Sehr richtig! rechts.) Auch die Behandlung ist keine schlechte. Einzelne Fälle beweisen gar nichts. Man kann doch auch nicht, wenn ein jüdischer Kaufmann eine Schweinerei mit seinem Dienstmädchen begeht, daraus Schlüsse auf die Allgemeinheit ziehen. (Sehr wahr! rechts.) Herr Crüger fällt über die landwirtschaftlichen Schulen ein ganz falsches Urteil. Ich kann Ihnen nur raten, Herr Dr. Crüger, gehen Sie mal auf solche Schule, und zwar in eine unterster Ordnung. (Heiterkeit und Beifall rechts.)

Abg. **von Kardorff** (freikons.): Die Regierung hat die Möglichkeit, auf grund des neuen Zolltarifs günstige Handelsverträge zu schließen; sie muß die Verträge dem Reichstage so vorlegen, daß sie Aussicht auf Annahme haben, sonst könnte es leicht vorkommen, daß sie abgelehnt werden. Diejenigen, die den Zolltarif angenommen haben, haben dem Lande einen größeren Dienst erwiesen, als die, die ihn ablehnten und dadurch den Sozialdemokraten Wasser auf ihre Mühlen lieferten. (Beifall.)

Minister **von Podbielski**: In der Generaldiskussion ist meine Reise vom Sommer erwähnt. Für keinen Minister ist es meines Erachtens so notwendig wie für den Landwirtschaftsminister, daß er im Sommer hinausgehe und sich dort an Ort und Stelle überzeugt, wie die Verhältnisse liegen. (Sehr richtig!) Kein Betrieb ist so wenig vom grünen Tisch aus zu beurteilen wie der landwirtschaftliche. Es hat mich immer interessiert, wie die Herren von der Linken rein aus den Büchern Schlüsse ziehen, die absolut sich nie und nimmer decken können mit der Praxis, z. B. hat es mich interessiert, wie neulich Herr Gothein anführte, es nehmen nach der Statistik die Forstflächen zu. Ja, Forstflächen sind noch nicht identisch mit Holzbeständen. Daß alles, was in dieser Saurengurkenzeit passiert ist, verwertet werden würde als Material, daran habe ich nicht gezweifelt. Da lese ich den Satz, ich hätte immer bei Großgrundbesitzern meine Nachtquartiere aufgeschlagen. Ich habe im Gegenteil immer absichtlich in kleinen Städten Unterkunft gesucht. Es werde gesagt, ich hätte speziell in Westpreußen meinen Beziehungen zum Bund der Landwirte dadurch Ausdruck geben wollen, daß ich bei Herrn von Oldenburg gewohnt habe. (Heiterkeit.) Ich habe seit langen Jahrzehnten mit Herrn von Oldenburg zu tun, und ich glaube, jeder an meiner Stelle hätte es für seine soziale Pflicht gehalten, dem Herrn einen Besuch zu machen. Ich verstehe es gar nicht, wie eine solche Sache einem vorgehalten werden kann. Ähnlich liegt das mit Ausführungen, die ich gelegentlich des Kanals gemacht haben soll. Ob ich sie gemacht habe, ich kann es Ihnen nicht sagen. (Heiterkeit.) Ich weiß es tatsächlich ebenso wenig wie Sie. Das sind Sachen, die werden einem immer gern angedichtet, und ich habe mir damals schon gesagt: Quamvis sunt sub aqua, sub aqua maledicere tentant. Ich will nicht sagen, daß der jemand ein Frosch gewesen ist; aber es ist doch möglich. (Heiterkeit.)

(Nachdruck verboten.)

17]

Schwere Irrungen.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

„Weißt Du, Vater, woran ich außerdem immer denken muß? An den Brief, von dem die Mutter im Sterben sprach, den wir Baron Horst übergeben sollten."

„Aber Kind, nimm mirs nicht übel, das ist doch geradezu abgeschmackt! Hätte Deine selige Mutter einen solchen Brief geschrieben, mußten wir ihn finden, — er fand sich nicht, — klarster Beweis, daß er nicht existierte und sie mit ihren Gedanken schon nicht mehr hier unten weilte, als des Schreibens Erwähnung geschah. Was sollte die Gute ihm auch zu schreiben gehabt haben? Garnichts auf der Welt! Ich bitte Dich, Kind, sei doch verständig."

„Das will ich auch, mein Herzensväterchen! Wir sind nun wieder gut, alles ist zwischen uns beim alten, nicht wahr? Küsse mich und nenne mich Deine liebe alte Immy — ich verspreche Dir, mich zusammenzunehmen, Dir fortan nur noch Freude zu bereiten." — —

Am nächsten Tage wurde auf Dornburg die Verlobung gefeiert, zu der nur Engelbrechts und Graf Hagen geladen waren; Baron Horst überreichte seiner Verlobten einen so kostbaren Schmuck, daß Thea blaß vor Neid und Aerger wurde. Irmgard wurde nicht mehr von dem Entsetzen beherrscht, wie sie es vor der Entscheidung gehegt, sondern begann seiner unveränderten bewunderswerten Zartheit und Zurückhaltung gegenüber ein Gefühl der Erleichterung, das an Dankbarkeit streifte, zu empfinden. Auch rief Schloß Dornburg heute einen ungemein anheimelnden Eindruck hervor, überall waren Blumengewinde zum Willkommen der jungen Braut angebracht, und auf der Turmspitze flatterte im hellen Sonnenschein die rote Fahne mit dem Wappen der Bodmers. Und wie der Vater strahlte, wie heiter Guidos Augen leuchteten, als er auf das Wohl des Brautpaares den köstlichen Champagner trank! Brunhild war still vergnügt und lächelte ihr öfters ermutigend zu; es war doch eine schöne Genugtuung, so viel Zufriedenheit verbreitet zu haben! — — Nur Frau Merks, die heute von Irmgard, als einer künftigen Hausgenossin, mit besonderem Interesse betrachtet wurde, zeigte eine verschlossene, undurchdringliche Miene; gegen diese, als den aufgehenden Stern, mit dem man fortan zu rechnen hatte, benahm sie sich außerordentlich, fast übertrieben freundlich, doch Irmgard, die sich von der ersten Minute an abgestoßen gefühlt, war außerstande, sie hinreichend zu erwidern, sie redete sich ein, daß die alleinstehende Frau, deren einzige geliebte Tochter hier als Herrin gelebt, der Teilnahme bedürfe, doch besaß sie nicht genug Verstellungskunst, um gänzlich ihre Antipathie zu verbergen; Frau Merks ließ sich auch anscheinend in keiner Weise davon beirren und fuhr fort, die liebenswürdige Aufmerksamkeit selbst zu sein.

Ferner hatte Doktor Engelbrecht nichts von seinem gewohnten Humor zu der Festlichkeit mitgebracht, und das war kein Wunder, hatten doch zwei gänzlich unerwartete Neuigkeiten sich zu gleicher Zeit ereignet — die Verlobung Wenzels, den er hochschätzte — mit der „Zigeunerbaroneß", und nun gar Irmgard und Baron Horst, das ging dem alten Arzt nun doch über die Hutschnur! Er brannte förmlich darauf, seinen Unmut an jemandem auszulassen und hätte am liebsten gleich den Maler dazu auserkoren, diesen „Patentfatzke" mit dem dunkellockigen, brünetten Adonskopf, dem eleganten Sammetjakett und genialen Kravattenknoten über der sehr weit ausgeschnittenen Weste, der um die Zigeunerbaroneß herumschwänzelte, wie ein verliebter Kater! Der sollte ihn nur zwischen die Finger geraten — Gnade Gott!" —

„Warum sind Sie denn so unzufrieden mit meiner Verlobung, Doktor?" fragte Irmgard den alten Hausarzt, dem es, so lange sie denken konnte, erlaubt gewesen, gelegentlich ein paar derbe Worte dreinzureden.

„Will der Herr Baron wieder heiraten, so kann ihm niemand das verwehren, ich würde es aber vernünftiger gefunden haben, er hätte eine ausgesucht, die dem Alter nach besser zu ihm paßte."

„Oh! Bin ich mit meinen einundzwanzig Jahren etwa nicht alt oder nicht würdig genug, Doktor?"

„Ach was, von würdig sein ist nicht die Rede — aber, soll durchaus auf Dornburg geheiratet werden, hätte ich lieber eine erfahrene Persönlichkeit hier gesehen."

„Baron Horst ist nicht alt und sieht jünger aus als seine Jahre, — Sie müssen also einen bestimmten Grund haben, weshalb Sie ihm eine alte und gesetzte Frau wünschen."

„Was doch die Damen neugierig sind! Ich will Ihnen etwas sagen, Fräulein Irmgard, behalten Sie meine Worte für sich, denken Sie zuweilen daran, für ein so junges, unerfahrenes Kind, das Sie trotz alledem noch sind, befinden sich nach meiner Meinung hier im Schlosse viel zu viele Giftflaschen! Gesetzten Falls, Sie bereiten gelegentlich einen Salat und gießen statt des Essigs — nicht Petroleum, wie es Tinchen neulich in der Zerstreutheit passierte — wohl aber von dem höllischen Gebräu dazu, mit dessen Herstellung sich der Baron beschäftigt, dann ist das Unglück fertig!"

Irmgard lachte und sah den redseligen Doktor mit dem plötzlichen Verdachte an, zu reichlich von dem starken Weine getrunken zu haben, der schon vor der Tafel unter den Herren herumgereicht worden, und das mochte auch der Fall sein, denn Engelbrechts rotes Gesicht hatte eine Kupferfarbe angenommen und die hellen Augen zwinkerten in wässerigem Glanze.

Thea war ärgerlich darüber, daß sie am Abend mit Bernstorffs nach Hause fahren mußte, gar zu gern wäre sie jetzt in Dornburg geblieben, wo es durch Lorenz Böhns Gegenwart viel mehr Zerstreuung gab, aber das ließ sich auf keinen Fall einrichten, denn erstens war sie nach gegenseitiger Übereinkunft für die nächsten Monate bei Wenzels Verwandten einquartiert worden und zweitens würde Onkel Horst es nicht zugegeben haben, der so ernst geworden und einen kühlen, bestimmten Ton gegen Thea anschlug, dem sie nicht zu widersprechen wagte. —

Bald nach ihrer Ankunft im Schlosse gelang es Lorenz Böhn, ein paar ungestörte Worte mit Thea zu wechseln; sie verfolgten im Park einen Kiesweg, der zwischen Taxuswänden hinlaufend in ein Rondel uralter Zypressen mündete; die Sonnenstrahlen, welche hier und dort mühsam durch das dichte Gezweige sickerten, warfen goldene Streiflichter über Thea, die in ihrem ausgeschnittenen rötlichen Kleide mehr wie je einer Elfe glich und das Auge des Künstlers entzückte.

„Endlich, Baroneß, finde ich Gelegenheit, Ihnen meine Bewunderung auszudrücken", äußerte er mit einem jener dreisten Glutblicke, die alles, was in ihren Kreis gerät, als Eigentum beanspruchen, „wie schön sind Sie geworden, — eine schaumgeborene Aphrodite, die zu uns armen Sterblichen herabstieg, und wie grausam es von Ihnen ist, gerade jetzt, wo ich auf Dornburg eintraf, das verwunschene Schloß zu verlassen, denn was sind mir die leeren Räume ohne die verzauberte Prinzessin . . ."

„Da kommen Sie zu spät, Herr Böhn", unterbrach ihn Thea lachend, „die verzauberte Prinzessin wurde bereits erlöst, — ein anderer ist Ihnen zuvorgekommen!"

„Das soll doch nicht etwa heißen . . ."

„Das soll heißen, daß ich mich vor kurzem mit Doktor Wenzel Hernau verlobt habe, Herr Böhn!"

„Unmöglich, Baroneß! Sie sind imstande zu scherzen, während mir zu Mute ist, als müsse ich mich nach einem Stricke zum Erhängen umsehen", entgegnete er mit einem Zucken in seinem beweglichen, interessanten Gesicht, von dem man nicht genau wußte, ob es ernst gemeint, oder der Schalk sein Spiel treibe. „Und gerade jetzt, wo ich bestimmt auf Ihre Anwesenheit gerechnet, und mir alles so herrlich zurechtgelegt hatte! Nun, ich bin ja leider der vom Schicksal festgenagelte Pechvogel, mir fällt eine Spinne in den Becher, wenn ich ihn schon an die Lippen setzte!"

„Er ist doch reizend", dachte Thea, „und das Lächeln unter dem keck aufstrebenden Bärtchen wirklich himmlisch!" Seine schlanke, biegsame Gestalt gefiel ihr, aus den Augen sprühte das Feuer eines kühnen Geistes, und Böhns Gewohnheit, die Locken aus der Stirn zu werfen, wurde von Thea höchst genial befunden.

„Wie geht es denn Rosa Burgmann, der Millionenerbin?" fragte sie, verschmitzt zu ihm hinüberblinzelnd.

„Weiß ich wirklich nicht, Baroneß", antwortete er gleichgiltig, scheinbar verwundert, „interessiert mich auch keineswegs."

„Damals dachten Sie nicht so, Herr Böhn!"

„Ums Himmelswillen, Baroneß, das ist ein verhängnisvoller Irrtum! Oh, ich fühle mich von ganz anderer Seite gefesselt und dächte, es hätte Ihnen nicht entgehen können, wie es mit mir stand! Aber, — das ist nun vorüber, es war eine Täuschung, die zu überwinden den Rest meines Lebens kosten wird. Ich erfahre heute wieder die Bestätigung des Ausspruches der Asketen, daß unser Leben nichts weiter sei als die Lehrzeit der Entsagung. Meinen Glückwunsch, Baroneß, ich hoffe, Herr Dr. Hernau wird den Schatz, den er in Ihnen erwarb, nach Gebühr zu würdigen wissen."

Lorenz Böhn, der sich rühmte, ein gewiegter Frauenkenner zu sein, hatte in verändertem Tone gesprochen und die letzten Worte fast kalt hinzugefügt; er wußte, gerade das würde Thea zum Widerspruch reizen, denn kokette Frauen wollen nie die Liebe eines Mannes einbüßen, auch wenn sie ihn nicht besitzen können. Von dieser Stunde an würde die kleine Baroneß darauf ausgehen, ihn von neuem zu fesseln und solch harmloses Scharmützel mit dem allerliebsten Kobold brachte seinem Aufenthalt in Dornburg die nötige Abwechselung; denn in Wahrheit hatte er das an Wald und Meer belegene Besitztum seines Gönners nicht aufgesucht, um die vielversprechende Bekanntschaft mit dessen Mündel fortzusetzen, sondern weil seine stark mitgenommene Gesundheit auf dringendes Anraten des Arztes einer Erholung bedurfte.

(Fortsetzung folgt.)

Ich halte es für notwendig, daß gerade der Minister für Landwirtschaft hinausgeht und sich dort im Lande versucht, einen praktischen Einblick zu verschaffen in die Betriebsweise und die wirtschaftliche Lage ganzer Gegenden. Ich habe dort eine ganze Menge interessanter Eindrücke gewonnen. Von einer Seite wird gesagt, ich hätte nur Redensarten, aber kein Gold mitgebracht. Ja, dazu bin ich nicht hinausgegangen, sondern ich wollte Land und Leute studieren. Es wird der Landwirtschaft immer vorgeworfen, sie wolle nur Staatsunterstützung. Mir lag es völlig fern, Staatsunterstützung zu geben, es war nur eine Informationsreise und ich bin dankbar dafür, daß ich mich überzeugt habe, daß in jenen Gegenden eine fleißige landwirtschaftliche Bevölkerung lebt, die sich zweifellos unter schwerem Druck befindet. (Sehr richtig! rechts). Was meinen Erlaß betrifft, so halte ich es für eine sehr wesentliche Aufgabe, daß wir gegenüber der zunehmenden Verschuldung der landwirtschaftlichen Betriebe nicht die Hände in den Schoß legen, sondern offenen Auges die Gefahr erkennen und bestrebt sind, diejenigen Mittel zu ergreifen, die notwendig sind. Wenn Sie zurückgehen allein auf einen Punkt — denn Sie müssen immer bedenken, wenn heute manche Volkswirtschaftslehrer sich brüsten mit unserer genossenschaftlichen Entwickelung, daß unser großer König Friedrich II die genossenschaftliche Entwickelung schon vor beinahe 150 Jahren eingeführt hat, eine Sache, die zweifellos segensreich gewirkt hat — ich sage, Sie müssen sich klar werden, daß es wesentlich darauf ankommt, durch eine Amortisation die hinterstehenden Hypotheken baldmöglichst zu beseitigen und dadurch eine Erleichterung herbeizuführen. Ich gebe gern zu, daß das immer seine Schwierigkeiten hat, daß diese ganze Sache nur auf freien Beschluß des Einzelnen durchgeführt werden kann. Aber ich glaube, daß mit Unterstützung nicht derLandwirtschaftskammern aber unserer Kreditverbände in den einzelnen Provinzen die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, auf diesem Wege doch eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen. Es ist mir vorgeworfen, daß ich in dem Erlaß nicht ausgesprochen habe, wie ich mir die Sache denke. Ich habe die Erfahrung gemacht, wenn man einen Plan vorlegt und hinausgibt, so beschäftigen sich alle Leute, nicht etwa damit, was Besseres vorzuschlagen, sondern blos, solchen Vorschlag zu zerpflücken und zu kritisieren. Und deshalb habe ich versucht, mal den umgekehrten Weg zu gehen, und die anderen aufgefordert, mir Vorschläge zu machen. Ich werde die Frage nicht außer acht lassen und ich hoffe, daß es durch eine öffentliche Diskussion gelingen wird, wirklich erfolgreiche Maßnahmen zu ergreifen, natürlich immer unter Ausschluß jeden Zwanges. Über das ländliche Schulwesen sind die Herren z. T. nicht orientiert. Das untere Schulwesen ist auf Grund des Provinzialdotationsgesetzes abhängig von den Beihilfen, die die Provinzen den Landwirtschaftskammern geben; der landwirtschaftlichen Verwaltung unterstehen nur die mittleren Schulen und einzelne höhere Institute. Dagegen unterstehen wieder die mit Universitäten verbundenen Institute dem Kultusminister. Ich gebe zu, daß das ländliche Fortbildungsschulwesen nicht den Aufschwung genommen hat, wie das gewerbliche. Ich gebe zu, daß wir versuchen müssen, mehr Mittel für das landwirtschaftliche Schulwesen flüssig zu machen. Es ist von den Musterbetrieben die Rede gewesen. Das ist so ein eigenes Ding. Wenn man auf diesem Gebiete vorgehen will, dann müssen es die Landwirtschaftskammern tun. Aber hüten wir uns vor solchen Musterbetrieben, die doch nur ein falsches Bild geben und stellen wir uns auf den Boden der Praxis! Die Wassergesetzgebung ist sehr schwer; ich bin bereit, einen der Herren, die die Sache so leicht nehmen, als Hilfsarbeiter zu berufen mit dem Auftrag, das Gesetz bis zum Herbst vorzulegen. Aber sowie man in eine solche Sache hineingeht, gibt es so viel Schwierigkeiten, daß ich glaube, das Gesetz wird auch in Jahren nicht fertig. Will es einer der Herren versuchen, gut! Wenn es ihm gelingt, will ich ihm gern meine Stelle räumen. (Heiterkeit.) Die Frage der Seuchenverbreitung ist eine sehr schwere. Auch da lassen sich die Wünsche nicht so leicht erfüllen. In die Veröffentlichungen der Handelskammer der Provinz Schlesien vermag ich nicht einzugreifen, das ist Sache der Kammer selbst, deren Selbstverwaltungsrecht erhalten werden muß. Die Kammern sind keine politischen Organisationen, sie sollen den Interessen aller dienen. Bedauern muß ich es, daß immer wieder hier im Hause versucht wird, das Vertrauen der Landwirte zur Regierung und zum Monarchen zu erschüttern.

Abg. **Winkler** (kons.) bittet den Minister, im nächsten Jahre eine neue Denkschrift vorzulegen, in der er uns mitteilt, was er zu tun gedenkt, und ferner bitte ich ihn, uns auch eine neue Statistik über die ländliche Verschuldung vorzulegen. (Beifall rechts.)

Abg. **Gothein** (freis. Vgg.): Wir nehmen es dem Minister nicht übel, daß er viel im Lande herumreist; es tut gewiß sehr gut, wenn er sich im Lande möglichst oft umsieht, und wir meinen auch, daß die Geschäfte seines Ministeriums darunter nicht leiden, denn er kann sich ja auf tüchtige Räte verlassen. Wir wollen also den Minister nicht kontrolieren, wo er sein Nachtquartier aufschlägt. Wir nehmen es ihm auch nicht übel, wenn er einmal einen kräftigen Ausdruck gebraucht. Leid tut es uns nur, daß er von dem bekannten Ausdruck über die Kanalvorlage nicht einmal mehr weiß, ob er ihn überhaupt gebraucht hat. Eine solche Kenntnis muß man doch von einem Minister verlangen; aber ich gebe zu, mildernde Umstände sind vielleicht vorhanden, wenn sie ihm in diesem Falle verloren gegangen ist. (Heiterkeit links). Redner polemisiert sodann gegen die Abgg. von Kardorff und von Wangenheim.

Abg. **Frhr. v. Wangenheim** (B. d. L.) polemisiert gegen den Vorredner und den Abg. Kardorff. Render kritisiert sodann sehr scharf die Einbringung der Vorlage, betr. Sicherung des Wahlgeheimnisses im Reichstage; diese sehe direkt aus wie eine Belohnung der Obstruktion der Sozialdemokraten. (Zustimmung rechts.)

Präsident **v. Kröcher** meint, das gehöre doch nicht hierher, und ersucht den Redner, sich mehr an die Sache zu halten.

Abg. **Frhr. v. Wangenheim** (B. d. L., fortfahrend) ergänzt seine bisherigen Ausführungen, indem er darlegt, daß die Regierung das Vertrauen der Landwirtschaft nicht genießen könne.

Abg. **v. Kardorff** (freikons.) meint im Gegenteil, die Regierung tue was sie könne. Herr von Wangenheim sei sich über die allgemeine politische Situation nur nicht klar. Daß Graf Posadowsky den Bauernstand fallen lassen wolle, sei ganz undenkbar. Eine Ablehnung des Zolltarifs wäre für Landwirtschaft und Industrie gleich fatal gewesen.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. **Gothein** (freis. Vgg.) und **Glatzel** (nat.-lib.), der seine Befriedigung darüber äußert, daß es seinen Freunden im Reichstage gelungen sei, etwas für die Landwirtschaft zu erreichen, und daß diese nicht der Devise „Alles oder nichts" gefolgt seien, ferner der Abg. **Frhr. v. Wangenheim** (B. d. L.) und **v. Kardorff** (freikons.) wird die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt. (Außerdem: Antrag Langerhans, betr. die Feuerbestattung.)

Schluß 4¼ Uhr.

Büchermarkt.

* Das Januarheft der **„Deutschen Monatsschrift für das gesamte Leben der Gegenwart"**, herausgegeben von Julius Lohmeyer, Verlag von Alexander Duncker, Berlin W. 35 bringt an seiner Spitze eine künstlerischfeingestimmte Novelle „Das Problem" von Bernhardine Schulze-Smidt, General-Leut. A. v. Boguslawski entwickelt die den Laien überraschenden „militärischen Ergebnisse des Burenkrieges" auf die moderne Kriegsführung; Ludwig Gurlitt hält im Anschluß an die letzten Vorgänge in Parlament und Öffentlichkeit unserem gebildeten Publikum „Eine politische Strafpredigt", Georg Wislicenus gibt uns bedeutende Aufschlüsse über „Das Zusammenwirken von Kriegs- und Handelsmarine"; M. W. Meyer vermittelt uns einen Überblick über „Die vulkanischen Erscheinungen" auf der Erde, Theodor Schiemann beurteilt Oskar Lorenz' vielbesprochenes Werk „Kaiser Wilhelm und die Begründung des Deutschen Reiches" mit seinen vielen neuen Aufschlüssen über bis dahin kaum bekannt gewordene Vorgänge hinter der Szene; Otto v. Leixner gibt „Erlebte Wahrheiten"; der bekannte Goetheforscher Wilhelm Bode-Weimar in „Goethes bester Lebensrat" beherzigenswerte Anregungen; Arthur Seemann zeitgemäße Hinweise auf das Verhältnis der Kunst zur Schule. Die „Monatsschau über auswärtige Politik", über innere Politik, die Literarischen Monatsberichte", „Vom deutschen Theater", sowie die „Musikalische Rundschau" und eine interessante „Weltwirtschaftliche Umschau" nebst deren Anhang „Deutsche im Ausland", denen eine umfangreiche Bücherschau folgt, schließen das Heft. Wir besitzen wohl kaum eine Deutsche Revue, die ein so vollständiges Bild aller für das nationale und Weltleben in betracht kommenden und wichtigen Strömungen und Vorkommnisse in gleich objektiver und lebensvoller Weise unsern Gebildeten bietet.

* **„Wiener Mode"**, Ausgabe vom 15. Januar 1903. (Preis vierteljährlich 2,50 Mark.) Der Inhalt des stattlichen Heftes umfaßt zahlreiche Gesellschafts- und Straßentoiletten, sehr viel Handarbeitsvorlagen und einen sorglich gepflegten Unterhaltungsteil. Man abonniert es bei allen Buchhandlungen und Postanstalten sowie direkt beim Verlage Wien VI/2, Gumpendorferstraße 87.

Handelsnachrichten.

Danzig, 28. Januar. Weizen niedriger. Gehandelt ist inländischer bunt 761 Gr. 153 M., hellbunt 740 Gr. 151 M., 756 Gr. 153 M., hochbunt 750 Gr. 154 M., 742 Gr. 150 M., 761 und 766 Gr. 155,50 M., rot 734 Gr. 145 M., mildrot 756 Gr. 152 M., Sommer- 747 Gr. 153 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer von 714 bis 735 Gr. 126,50 M., russischer zum Transit — M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 662 Gr. 126 M., 680 Gr. 130 M., russische zum Transit große — M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 123 und 124 M., russischer zum Transit — M. per To. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 0 Grad Reaumur. — Wind: NW.

Königsberg, 28. Januar. Weizen inländischer niedriger, hochbunter 727 Gr. 151,50, 690 Gr. wack 148 M., bunter 754 Gr. besetzt 150 M., roter 749 Gr. mit Roggen besetzt 144, 722 Gr. kleine Partie, gering, krank 135 M. — Roggen inländischer flauer, inländischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M. über 738 Gr. mit ½ M. per Tonne zu regulieren, 702 Gr. 128, 678 bis 690 Gr. 127, 702 Gr. mit Geruch 126,50, eingeladen mit Geruch 714 Gr. 125,50 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit ½ M. per Tonne zu regulieren, — M. — Hafer inländischer bleibt flau, 120, 121, 123, besserer 125, 126, 127, russischer — M. — Wicken inländische flauer, russische niedriger, abfallende schwer verkäuflich, wack 127,50, in Auktion mittelgroße 160 M. — Roggenkleie russische in Auktion 76 M. — Wetter: Regen. — Wind: SW. — Thermometer: + 4 Gr. R.

Breslau, 28. Januar. (Samenbericht.) Die Tendenz des Sämereienmarktes hat sich noch weiter gefestigt, — Das Interesse wird nahezu ausschließlich von Rotklee in Anspruch genommen, die Angebote in diesem Hauptartikel bleiben unausgesetzt klein, die Zufuhren sehr schwach. Die Aussichten, daß hierin noch rechtzeitig eine Aenderung eintreten könne, sind nach den auswärtigen Berichten aus Rußland, Oesterreich, Böhmen 2c. zu urteilen, gleich Null. Jedenfalls liegt aber in diesem Jahre ein ganz bedeutender Bedarf vor und gehen im Hinblick hierauf und den immerhin möglichen Mangel an Ware, die Preise fortgesetzt nach oben. Bei der Höhe derselben liegt es nahe, daß die amerikanischen, italienischen oder französischen Provenienzen mehr denn je dem Konsumenten angeboten werden, deren Wert aber zweifellos dem aller anderen Provenienzen nachsteht. — Vorsicht ist also in dieser Beziehung entschieden am Platze. — Die bessere Meinung für Weißklee hatte gleichfalls Bestand, wenn auch die Umsätze nicht wesentlich waren. Auch Schwedischklee und Gelbklee behaupteten sich gut und erzielten vermehrte Umsätze. Timothee fortgesetzt fest; ebenso Raygräser. Seradella wenig verändert.

Ich notiere und liefere seidefrei: Origin. Prov. Luzerne 60—68 M., Sandluzerne 68—70 M., Rotklee 70—78 M., Weißklee 70—90 M., Schwedischklee 71—80 M., Inkarnatklee 1902er Ernte 13—18 M., Gelbklee 24—30 M., Wundklee 48—58 M., Bokhara- oder Riesenhonigklee 36—45 M., Englisch Raygras imp. 21—23 M., Italienisches Raygras imp. 22—23 M., Thymothee 28—35 M., Seradella 10 bis 11,50 M., Senf 13—15 M., Knörich langrankiger 14—16 M., kurzer 12—14 M., Oelrettig —,— M., Sandwicken —.—, Johannisroggen — M. per 50 Kilogramm netto. Lupinen, gelbe 13—14 M., weiße 11—13 M., blaue 11 bis 13 M., Wicken —,— M., Peluschken 15—17 M., Viktoria-Erbsen 21—24 M. per 100 Kilogramm netto.

Magdeburg, 28. Januar. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 8,90—9,15. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sack 7,05—7,25. Ruhig. Brotraffinade I. ohne Faß 29,82½. Krystallzucker I. m. S. 29,57½. Gem. Raffinade mit Sack 29,57½. Gemahl. Melis I. mit Sack 29,07½. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. an Bord Hamburg per Januar 15,80 Gd., 15,95 Br., —,— bez., per Februar 15,90 Gd., 15,95 Br., 15,90 bez., per Mai 16,20 Gd., 16,25 Br., 16,20 bez., per August 16,60 Gd., 16,65 Br., —,— bez., per Oktober - Dezember 17,65 Gd., 17,75 Br., —,— bez. — Stetig.

Hamburg, 28. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holsteiner u. mecklenburgischer 155, Hard Winter Nr. 2 Jan.-Abladung 133,00. — Roggen ruhig, südruss. still, 9 Pud 20/25 Jan.-Abladung 106,00, holsteinischer und mecklenburg. 143,00. — Mais stetig, 130—132, runder —. —. — Hafer stetig. — Gerste fest. — Rüböl still, loco 49,50. — Spiritus (unversteuert) ruhig, per Januar 13,75 Br., 13,00 Gd., per Januar-Februar 13,75 Br., 13,00 Gd., per Februar-März 13,75 Br., 13,00 Gd., per März - April 13,75 Br., 13,00 Gd. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loco 6,95. — Wetter: Aufklärend.

Köln, 28. Januar. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loco 53,00, per Mai 51,00. — Wetter: Trübe.

Pest, 28. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco still, per Januar — Gd., — Br., per April 7,63 Gd., 7,64 Br. — Roggen per Januar —,— Gd., —,— Br., per April 6,63 Gd., 6,64 Br. — Hafer per Januar —,— Gd., —,— Br., per April 6,12 Gd., 6,13 Br. — Mais per Januar — Gd., — Br., per Mai 5,87 Gd., 5,88 Br. — Kohlraps 10,00 Gd., 10,50 Br., per August 11,75 Gd., 11,85 Br. — Wetter: Nebel.

Paris, 28. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Januar 22,50, per Februar 22,75, per März - April 22,85, per März-Juni 22,90. — Roggen behauptet, per Januar 16,65, März-Juni 16,90. — Mehl behauptet, per Januar 29,70, per Februar 29,70, per März - April 30,00, per März - Juni 30,05. — Rüböl ruhig, per Januar 55,00, per Februar 55,00, per März - April 55,00, per Mai - August 55,25. — Spiritus träge, per Januar 43,75, per Februar 44,00, per März-April 44,25, per September-Dezember 38,50. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 28. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine geschäftslos, per März —, per Mai —. — Rüböl loco 25¾, per Mai 25⅜, per Sept.-Dezbr. —.

London 28. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 28. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt träge.

New-York, 27. Januar. (Waarenbericht). Baumwollenpreis in New-York 9,00, do. für Lieferung per März 8,78, do. für Lieferung per Mai 8,83. Baumwollenpreis in New-Orleans 8¾. — Petroleum Stand white in New-York 8,20, do. do. in Philadelphia 8,15, do. Refined (in Cases) 10,50, CreditBalances at Oil City 1,50. Schmalz Western Steam 10,50, do. Rohe u. Brothers 10,60. — Mais Tendenz —, do. per Januar 69½, per Mai 50½, per Juli 48⅝. — Roter Winterweizen loco 82⅛, Weizen per Januar —, do. per Mai 81⅝, do. per Juli 78⅞, do. per September —. Getreidefracht nach Liverpool 1½. — Kaffee fair RioNr. 7 5¼, do. Rio Nr. 7 per Februar 4,15, per April 4,35. — Mehl Spring Wheat clears 3,05—3,10. Zucker 3 5/16. Zinn 29,00—29,25. Kupfer 12,25—12,50. Speck Chicago short clear 9,50—9,75. Pork per Mai 16,67.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Waaren betrug 8 719 456 Dollars gegen 10 834 299 Dollars in der Vorwoche.

New-York, 28. Januar.

Weizen per Januar . . . . . — D. — C.
per Mai . . . . — D. 81⅛ C.

Geldmarkt.

Berlin, 28. Januar. Unterstützt durch die von den fremden Plätzen gemeldeten Notierungen und durch den überaus flüssigen Geldstand übertrug sich die feste Tendenz auch auf den heutigen Verkehr, und die Kurse vieler der hauptsächlichen Effekten zogen weiter an. Das Geschäft hatte im allgemeinen einen ziemlich festen Charakter, und die Umsätze erreichten zum Teil ansehnliche Ausdehnung. Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs schwächte sich die Haltung mäßig ab.

Von den österreichischen Arbitragepapieren bewegten sich Kreditaktien zwischen 223,40 und 224,20 hin und her; Franzosen und Lombarden schlossen schwächer.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 223,50—3 bez. Franzosen 150,50 bis 25 bez. Lombarden 15,60 bez. Anatolier —,— bez. Ital. Rente —,— bez. Spanier 90,00 bez. 4½proz. Chinesen 92,25 bez. Türkenlose 134,50—5 bez. Buenos-Aires 41,90 bis 42.20 bez. Diskonto-Kommandit 197,40—60 bez. Darmst. Bank 140,50—41 bez. Nationalbank f. D. 120,10 bez. Berliner Handelsgesellschaft 160,50—60 bez. Deutsche Bank 216,40 bez. Dresdner Bank 148,60 bez. Russische Bank —,— bez. Dortmund-Gronau 193,25 bez. Lübeck-Büchen —,— bez. Marienburg-Mlawka —,— bez. Ostpreußische Südbahn 80,25 bez. Gotthard 182,25—60 bez. Transvaal 168,50 bez. Canada - Pacific 134,50 bez. Prince Henri 106,00 bez. Große Berliner Straßenbahn —,— bez. Hamburg-Amerika 100,80 bez. Nordd. Lloyd 95,40 bez. Dynamit-Trust —,— bez. 3prozent. Reichsanleihe 92,70 bez. Meridional 138,50 bez. Mittelmeerbahn 93,50 bez. — Tendenz: fest.

Frankfurt a. M., 28. Januar. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 223,10, Franzosen 150,40, Lombarden 15,40, Gotthardbahn —,—, Deutsche Bank 216.30, Diskonto-Kommandit 197,70, Dresdner Bank 148,70, Berl. Handelsgesellschaft 160,60. Bochumer Gußstahl —,—, Gelsenkirchen —,—, Harpener 175,25, Hibernia —.—, Laurahütte 218,50, Portugiesen 32,10, Türkenlose 135,40. Schaaffhausenscher Bankverein 122,00, Nationalbank 120,20, — Fest.

Wien, 28. Januar. Ungarische Kreditaktien 757.75, Oesterreichische Kreditaktien 709,50, Franzosen 702,50, Lombarden 56,50, Elbethalbahn 459,00, Oesterreichische Papierrente 100,85, Oesterreichische Kronenanleihe 101,85, Ungarische Kronenanleihe 99,75, Marknoten 117,22, Bankverein 485,00, Länderbank 416,50, Buschtier. Lt. B. 1020, Türkische Lose 125,75, Brüxer 720,20, Alpine Montan 402,50, 4proz. ungarische Goldrente 121,15, Tabakaktien —. — Fest.

Paris, 28. Januar. 3proz. Rente 99,95, Italiener 102,15, 3 proz. Portugiesen 31,82½, Spanier äußere Anleihe 89,10, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 33,25, do. Gr. D. 30,40, Türkische Lose 130,50, Ottomanbank 605,00, Rio Tinto 1113, Suezkanalaktien —. — Fest.

Wollmarkt.

London 28. Januar. Wolle lebhafte Beteiligung. Feine Wollen erzielten volle Preise.

Berliner Börse, 28. Januar 1903.

Umrechnungssätze: 1 Fr.: 80 Pf. ‖ Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. ‖ 1 fl. holl.: 1,70 ‖ 1 Kr.: 1,12½
1 Rbl.: 2,16, 1 Gd.-Rbl.: 3,20 ‖ 1 Doll. 4,20 ‖ 1 Lstrl. 20,40 ‖ Disc. Rb. 4, Lb. 5, Priv. 2%

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Schatz	4	101.20G
Dt. Reichs.-A.	3½	103.00G
do. unk.b.1905	3½	103.00G
do. do.	3	92.70bG
Preuss. cons. A.	3½	102.90b
do. unk. b. 1905	3½	102.90b
do. do.	3	92.50bG
Brem. Anl. 1887	3½	100.60bG
Hamb amort. 1893	3½	100.90G
do do. 1897	3	90.60G
Hess. St.-A. 93-99	3½	101.25G
do. do. 1896	3	90.80bG
do. do. 1899	4	105.70B
Brandenbg. Pr.-A.	3½	— —
Ostpr. Prov.-Obl	3½	100.00B
Pomm. Prov.-Anl.	3½	— —
PosenerProv.-Anl.	3½	100.00G
do. do.	3	88.80b
Rhein. Prov.-Obl.	3½	100.20G
do. IX, XI, XIV.	3	90.50G
Teltower A. l.	3½	— —
do. do.	4	105.40bB
Westf. Prov.-Anl.	3	90.25b
do. do.	3½	100.30b
do. do.	4	104.60G
Westpr. Pr.-Anl.	3½	— —
Berliner St.-A.	3½	100.10G
do. 1882-98	3½	100.50B
Bresl. St.-A. 80-91	3½	100.00G
Bromberg. St.-A.	3½	99.60G
do. do.	4	103.70bG
Charlottenb. 1899	4	103.90b
Elberf. St.-Obl. 99	4	103.80G
Ess. St.A.IV,V(98)	3½	99.80B
Hann. St.-A. 1895	3½	— —
Hildesheim.St.-A.	3½	99.60G
Köln. St.-A. v. 98	3½	100.50bB
Magdeburger	3½	100.40G
Mündener St.-A.	4	103.10G
Stett St.-A. n-o	3½	99.80bG

Preussische Pfandbriefe

Berlin. Pfdbr	5	118.30bG
do. do.	4½	110.60G
do. neue	4	103.00B
do. do.	3½	100.00bG
do. do.	3	91.25G
Cent. Ldsch.	4	104.60G
do. do.	3½	100.30bG
do. do.	3	89.50bG
Kur- u. Neum.	3½	100.40G
do. do.	4	— —
Ostpreussisch.	4	105.00G
do.	3½	99.90G
Pomm. Land.	3½	100.00bG
do. do.	3	89.50G
Posensche.	4	103.20G
do.	3½	100.00G
Sächsische	4	— —
do.	3½	100.20b
Sächsische.	3	89.80b
Schles. altld.	3½	100.00G
do. do.	3½	— —
do. do.	4	101.60G
Schl.-Hlst.LC.	4	103.75G
Westf. Indsch.	4	103.75G
do. do.	3½	100.00G
Westp.rittsch.	3½	100.30b
do. rttersch.	3	89.50bG

Renten-Briefe

Hannoversche	4	— —
do.	3½	— —
Hess.-Nassau.	4	— —
do.	3½	— —
Kur.- u. Neum.	4	103.75G
do. do.	3½	100.20G
Pommersche	4	103.60B
do.	3½	100.20G
Posensche	4	103.60B
do.	3½	100.20G
Preussische	4	103.60G
do	3½	100.20G
Rhein. Westf.	4	— —
do. do.	3½	100.40G
Sächsische	4	103.80b
Schlesische	4	103.60b
do.	3½	100.50G
Schles Holst.	4	103.60G
do.	3½	100.20G
Bad. Präm.-A. 67	4	148.30b
Bayer. Präm.-Anl.	4	— —
Braunsch. 20Th.L.	—	139.50b
Cöln.-Mind.Pr.-A.	3½	138.00B
Hamb. 50-Thl.-L.	3	— —
Lübecker do.	3½	— —
Mein. 7 Guld.-L.	—	30.25b
Oldenb. 40 Th.-L.	3	131.50B

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

Argentin. Anl.	5	— —
do. innere	4½	82.80bG
do. äussere	4½	83.25b
Chile Gold-Anl.	4½	92.00G
Chinesische Anl.	5½	— —
do. von 1895	6	104.70bG
do. von 1896	5	100.50bG
do. von 1898	4½	92.10bG
Griech. Anl. 81-84	1 3/5	43.75G
do. cons. Goldr.	[illegible]	33.70bB
do. Monopol	[illegible]	46.10B
Italienische Rente	4	— —
Mexikanische Anl.	5	100.50B
Oesterr. Goldrente	4	103.60G
do. Papierrente	4⅕	101.50b
do. Silberrente	4⅕	101.50bB
do. 1860 Loose	4	157.30bG
Port. Staats-Anl.	4½	52.50G
Rum. amort. alt	5	99.50bG
do. amort. 1898	4	86.70bG
Russ. Anlh. 1902	4	101.10bG
do. Goldrente	5	— —
Russ. Staatsrente	4	98.25bG
do. Bod.-Cr.conv.	3,8	— —
Schwed. St.-A. 86	3½	101.00G
Serb. amort. A. 95	4	79.20bG
Spanische Schuld	4	89.75bG
Türk. Admin. 88	5	103.00bG
do. C. p. 1.4.1876	1	33.55b
do. Loose	—	134.40b
Ungar. Goldrente	4	102.25G
d. Kronenrente	4	100.25b
do. Staatsr. 1897	3½	94.50bG
Bucarest. Anl. 84	4½	94.75bG
Buen.AiresSt.A.G.	4½	— —
do. do. Papier	6	42.10bG
Lissaboner St.-A.	4	80.60bG
Stockh. St.-A. 84	4	101.40G
do. do. 87	3½	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.abg	6½	— —
Allg. Dt. Kleinb.	—	46.25b
Braunschweig.Ld	6½	125.25G
Crefelder	3	87.50G
Dortmund-Gronau	8½	192.00bG
Eutin-Lübeck	2	56.80G
Halberst.-Blank.	4	109.75G
Lübeck-Büchener	6	154.00b
Marienbg.-Mlawk	1½	72.75G
Ostpreuss. Südb.	0	80.30bG
Oesterr.Staatbahn	5¼	151.60b
do. Südb (Lb.)	¼	15.80b
Raab-Oedenburg.	¼	26.50bG
Warschau-Wien.	6,65	185.00G
Gotthardbahn.	6,8	182.50b
Jura-Simplon.	4	101.20G
Meridionalbahn	6	— —
Mittelmeer	4	93.00b
North. Pac.-Pref.	4	103.75G
SchweizerNordost	6	— —
do. Unionb.	5½	— —
Transvaal Certit.	—	168.00b
Westsicil. Eisenb.	1½	40.40G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Galiz. Carl-Ludw.	4	101.00G
Oest.-Ung.Stb. alt	3	95.20b
do. Nordwestb.	5	111.10G
Südösterr. (Lomb.)	3	66.10bG
do. Obl. Gold	5	105.30bG
Koslow-Woron.	4	— —
Anat. Eisenb.-Obl.	5	103.60bG
do. Ergänz.-Netz	5	103.00bG
Gotthardbahn	3½	— —
Ital. Eisb.-O. st. g.	2,4	70.60G
Ital. Mittelmeer	3	102.60G
Centr.-Pac. (1949)	4	— —
do. do. (1929)	3½	86.30G
North.-Pac.P.Lien	4	103.75G
South. Pac. 1905	6	— —
Wladik. unk. 1909	4	100.70G

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfdbr.	4	— —
Berl. Hp.Pf.80% abg	4	100.00B
do. do.	3½	95.75bG
Br. Hann. H.-B.	3½	96.50bG
do. XVI. XVII.	4	100.60bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	122.00b
do. II	3½	112.50B
do. VIII.	3½	97.00G
do. IX. u. IXa.	4	102.10G
do. Hp.-B. VII	4	100.60bG
do. do. VIII.	3½	95.75G
Frkf. H. B. S. XIV.	4	— —
Hamb. Hypot.-Bk.	4	100.60bG
do. do. 1905	4	100.75bG
do. do. 1908	3½	96.25G
Hann. B. C. A. I	3½	97.50G
do. II.	3½	95.00bG
Meckl. H.-Pfb. I.	4	102.10G
do. do.	3½	95.40G
do.-Strel.H.-f.I-II	4	69.60bG
do. do. I-II.	3½	64.00b
Meining.Hyp.-Bk.	3½	96.00bG
do. do.	4	100.80bG
do. Präm.-Anl	4	135.50bG
Mitteld.Bod.-Cred	4	99.10bG
do. do. unk. 06	3½	95.50G
do. Grundcbr.	4	100.40G
NeueBod.Ges.Obl	4	— —
do. do.	3½	— —
Nordd. Grundcred	4	100.20bG
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	89.60G
Preuss. Bodcr.-Pf.	5	— —
do. 1900 IV	4½	116.10G
do. 1905 XIV	4	101.30b
do. XI	3½	96.50G
Pr. Ctr.-Bod. 86-89	3½	97.00bG
do. v. J. 99 unk. 1909	4	103.20bG
do. Comm.-O. 87-91	3½	99.80bG
Pr.Hyp.-Act.-Bk. I	4½	— —
do. do. Certif.	4	100.50bB
do. do. do.	3½	94.70bG
do. Hypoth.-Vers.	4	100.20G
do. do.	3	— —
do. Pfandbr.-Bank	3½	95.50bG
do. do. 1908	3½	95.50bG
do. do. 1908	4	101.70bG
do. XX, XXI uk. 1910	4	102.50bG
do. Kleinb.-Oblig.	4	102.00G
do. Comm.-Obl.	3½	100.00bG
Rhein.H.-Pf.83-85	4	100.60bG
do. Serie 69-82	3½	97.00bG
do. Comm.-O.	3½	98.00G
Rhein.-W. B. I, III.	4	101.00bG
do. II., IV., unk. 1904	3½	95.40G
Sächs. Bodencred.	3½	89.00bG
Schles.Bodcr.-Pfd.	4	100.60G
do. do.	3½	95.20b
Westd. Bodencr.	4	101.90G
do. do. III.	3½	95.60G

Bank-Aktien.

Barm. Bankverein	4½	121.40bG
Berg.-Märk. Bank	8½	158.40G
Berliner Bank	3	94.75bG
do. Handels-Ges.	7	160.60b
Braunschweig.Bk	5½	115.25G
do. Credit	5	103.30G
do. Hyp.	7½	144.00bG
Bresl.Disc.-B.abg.	0	106.25bG
do. Wechsler-Bk.	4½	101.25G
Darmstädter Bank	4	140.25bG
Deutsche Bank	11	216.50bB
do. Genossensch.	3	97.75bG
Disconto-Comm.	8	197.75bG
Dortmund. Bankv.	6	111.80G
Dresdner Bank	4	148.50b
Duisburg-Ruhr-B	3½	107.00G
Essener Credit-V	8	149.50bG
Gothaer Grundcr.	7	133.75bG
Hannoversche Bk.	4	121.00G
Hildesheim. Bank	7	136.80G
Köln.Wechs.u.C.B	1½	99.75G
Mein. Hypoth. 80%	7	133.60G
Mitteldtsch.Bodcr.	4	95.10bG
do. Creditbk.	5½	111.25bG
Nationalbkf.Dtsch	3	120.00bG
Niederrh.Creditbk	5	103.25G
Osnabrücker Bank	7½	137.25G
Pr. Bod.-Cred.Act.	7	139.90b
do. Ctr.Bod.Cr.80%	9	178.00bG
do. Hypoth.Act.-B.	0	105.50bG
Reichsbank	6½	153.80bG
Rhein. Hypoth.Bk.	9	— —
do. Westf. Bodcr.	6½	130.50B
Schaaffhaus. Bkv.	5	121.80bG
Schles. Bank-V.	6½	143.90G
Südd. Bodencred.	7½	— —
Westd.Bodencr.-B	6	132.00G
WestfälischeBank	5	114.25G

Industrie-Papiere

Accumulatorenfb.	10	125.80bG
Adlerbrau. Düssld.	4	— —
Allg. Electr.-Ges	8	181.50bG
Anhalter Kohlen.	6	82.25G
AnnenerGussst.cv	0	87.75bG
Aplerbeck Bergb.	6	99.80bG
Arenberg do	45	569.00G
BerlinerElect.Wk.	7½	185.75bG
Berl. Maschinenb.	10	200.00bG
Bielefelder Masch.	12	262.50bG
Bismarckhütte	10	221.00bG
Bochumer Gussst.	7	183.60b
Boch. Vict.-Brau.	7	116.00G
Braunschwg. Jute	12	190.00bG
do. Maschin.	0	40.00bG
Braunschw.Kohln.	9	151.00b
Casseler Federst.	12	193.00b
do. Trebertrockn.	0	0.80bB
Concordia	25	270.00bG
Consolidation	27	344.50b
Dtsch. Gasglühl.	7	207.50bG
do. Waff.u.Mun.	6	199.00bG
Differd. Dannenb.	frc	— —
Donnersmarckhtt.	14	206.10bG
Dortm. Union L.C.	0	72.50bG
Dortmunder A.-B.	20	— —
Dortmd. Löwenbr.	12	— —
DortmunderUnion	18	— —
do. Victoriabr.	8	134.75bB
Düsseldorfer Eisn.	0	112.00bG
Dynamit Trust	9	171.25b
Elber. Farbenfarb.	20	338.00bG
Flora, Terr.-Ges.	—	129.50bG
Freund Maschin.	0	289.50bG
Gelsenkirch. Bgw.	12	175.80b
GeorgMarienBgw.	2	104.00bG
do. do. St.-Pr.	5	127.00bG
Germania Dortm.	13	194.00G
Hallesche Masch	28	306.00b
Hannov. Maschin.	20	287.00b
Hrb.-Wien Gummi	24	328.75bG
Harkort Brückenb.	7½	113.50G
HarkortBrgb.Pr.A	7	84.25b
Harpener Bergba	10	175.50b
Hasper Eisenwk.	2	156.25b
Hengstenbg.Msch.	4	109.00G
Hibernia	13	173.40b
Hörder Bergwerk	0	7.50G
do. Pr.-A. Lit. A.	0	114.25bG
Hösch, Eis. u. Stahl	0	151.00bG
Höchster Farbwk.	20	351.00G
Huldschinsky	0	101.60bG
Inowrazlaw	6	117.00G
Kaliwk.Ascherleb.	10	141.00b
Kattowitz Bergb.	12	209.60b
KöhlmannZuckert	17	305.00G
Kölner Bergw.-V	30	358.50bG
Königs-u.Laurahüt	14	218.25bG
König Wilhelm cv.	15	182.00bG
do. do. Pr.-A.	20	258.00bG
Lauchhamm. conv.	3	121.00B
Leopold-Grube	7	104.75G
Lindener Brauerei	18	260.00bG
Louise Tiefbau	0	37.00B
do. Pr.-A.	0	69.00bG
L.Löwe&Co. Msch.	12	245.00G
Massener Bergbau	7	111.50b
Menden&Schwert.	0	84.70bG
Nähm. Koch & Co.	9	155.00bG
Neue Boden-A.-G.	6	156.50bG
Oberschles.EisbB.	5	112.90bB
do. Eisen-Ind.	2	100.00bG
Oberschl. Portl.-C.	3	105.00bG
Orenst. & Koppel	0	122.00bG
Phönix, Lit.A. abg	4	127.00bG
Ravensbg. Spinn.	0	116.50G
Rhn.-Wstf. Kalkw.	7	110.00bG
Rhein. Stahlwerk	5	152.00bG
Riebeck. Met.-W.	12	207.50bB
RombacherHütten	5	152.50bG
Rositzer Zuckerf	9	140.25bG
Sächsisch. Gussst.	5½	181.50G
Schles. Cement	6½	155.90bG
Schalker Gruben	30	357.00bG
Schles.Zinkhütten	16	360.50G
Schuiz-Knaudt	8	147.50bG
Siemens & Halske	4	120.50bG
Stettiner Vulkan	14	204.90b
Stolbrg. Zink-Act.	5	129.00bG
Vogt & Wolf	14	199.50G
Vorw.-Bielef. Sp.	0	75.40B
Warsteiner Grub.	0	21.90bB
Wenderoth	2½	—.—
Westfalia Cement	0	120.10bG
Westfäl.Drahtind.	9	156.00bG
do. Kupferwerk	0	81.25bG
Westf. Stahlwrk.	0	123.60bG
WittenerGusstahl	7	158.50G
Zeitzer Maschinen	7	181.00bG

Strassenb. u. Transp.-Ges.

Aachen. Klnb.	5	—.—
Argo Dmpfsch.	3	66.30G
Allg.Berl.Omn	4	182.50G
Allg.Lok.u.Stb	7	142.00bG
Braunschwg.	4½	
Bresl. Elect. B.	6½	105.00b
do. Strassb.	10½	152.50bG
Cassel.Strassb.	3	79.25bG
Gr.Berl.Strssb.	7½	195.75bG
Hamb.Packetf.	4½	100.75G
do. Strassb.	8½	178.80bG
Hann. Strassb.	0	33.25G
Norrdd. Lloyd	6	95.70b

Wechsel-Kurse.

Amsterd.Rtd.	8T.	3	168.75bG
Brüss. u. Ant.	8T.	3	81.30G
Kopenhagen.	8T.	4	112.25bG
London	8T.	4	20.47b
do.	3M.	4	20.32b
New York	2M.	-	4.20G
Paris	8T.	3	81.45bG
do.	2M.	3	81.10G
Wien	8T.	3½	85.30B
do.	2M.	3½	85.15G
Italien.Plätze	10T.	5	81.30b
Petersburg	8T.	4½	215.75G

Gold, Silber u. Banknoten.

20-Francs-Stücke	—.—
Sovereigns pro St.	—.—
Imperials, neue, p. St.	16.20G
Amerikanische Noten	—.—
Belgische Noten	81.50b
Engl. Banknoten, 1 Lst.	20.49b
Franz. Banknot., 100 fr.	81.40bG
Holländ. Banknoten	168.80b
Oesterr. Noten, 100 Kr.	85.40b
Russ. Noten 100 Rubel	216.30b
Zoll-Coupons, kleine.	324.00bG

Unbefugt. Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt.
auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewart, u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

30. Januar. Wenig verändert, vielfach Niederschläge.

31. Januar. Wolkig, später aufklärend. Naßkalt. Sturmwarnung für die Küste.

Telegraphischer Wetterbericht
deutsch. Seewarte in Hamburg, 28. Januar.

Stationen.	Bar. a. 0 G. u. d. Meeresspieg. red. i. mm	Wind.	Wetter	Grad Celsius
Christiansund	737	WNW	Schnee	2
Skagen	747	WSW	Dunst	4
Kopenhagen	756	WSW	Nebel	4
Stockholm	747	WSW	wlkls.	3
Haparanda	732	SSW	heiter	— 9
Borkum	760	WSW	Regen	8
Hamburg	760	WSW	Regen	4
Swinemünde	760	WSW	bedeckt	5
Neufahrwass.	758	SW	bedeckt	5
Memel	756	SW	Nebel	3
Scilly	767	W	wolkig	9
Frankf. a. M.	767	SW	wlkls.	1
München	770	SW	heiter	2
Chemnitz	767	SW	wlkls.	5
Berlin	763	SW	heiter	2
Hannover	762	SW	wlkls.	6
Breslau	765	SW	h. bed.	4

Lungenleiden
sowie Erkrankungen des **Halses** u. der **Nasenschleimhäute**, auch **Rachenkatarrh**, heile ich nach eigener, an mir selbst erprobter Methode. Bei Erfolglosigkeit würde ich ein eventl. gezahltes Honorar zurückerstatten.
C. Drescher, emer. Lehrer, **Strehlen (Schlesien)**.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh entschlief zu Tübingen unser innig geliebter Bruder, Onkel, Neffe und Vetter

Dr. med.

Alexander Heise.

Im tiefsten Schmerze zeigt dies allen Verwandten und Freunden an (70

Insterburg, den 28. Januar 1903

Margarete Wichert
geb. **Heise.**

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Haendler, die uns am Grabe unseres teuren Entschlafenen zu Teil wurden, sagen wir allen Freunden u. Bekannten unseren **tiefgefühltesten Dank.** (3079

Familie David.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Heimgange meiner lieben unvergeßlichen Frau, unserer teuren, herzensguten Mutter und Schwiegermutter, für die überaus zahlreichen Kranzspenden, dem Herrn Pastor Teichert für die trostreichen Worte am Grabe, der Schleusenauer Fleischerinnung, dem Gesangverein „Gemischter Chor" hierselbst, sowie allen Freunden, Bekannten und Verwandten sagen hiermit

herzlichsten Dank.

Fleischermeister
August Raether
und Kinder.

Schwedenhöhe,
28. Januar 1903.

Verlobt: Elfriede Freiin von Brackel mit Hrn. Oberleutnant Burg Petz—Jülich. — Frl. Elie Marcus mit Hrn. Jacob Gehr, Janowitz—Pakosch. — Fräul. Auguste Schultz mit Hrn. Carl Scharein, Fischau—Hohenwalde.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Gustav Wenzel, Graudenz. — Hrn. Hermann Froese, Thiensdorf. — Hrn. Carl Mewes, Posen. — Hrn. Alfred Laemmer, Danzig. — Eine Tochter: Hrn. Arnold Peiser, Posen. — Hrn. Berthold Weißenberg, Berlin. — Hrn. Albert Jeremias, Frankfurt a. O.

Gestorben: Hr. Max Siewert, Conradstein. — Hr. Dr. med. Georg Bessau, Elbing. — Hr. Fleischermeister Rudolf Berginski, Inowrazlaw. — Hr. Emil Krüger, Inowrazlaw. — Hr. Franz Neumann, Langfuhr. — Hr. Rentier Theodor Schumacher, Langfuhr. — Hr. Andreas Feldkeller, Danzig. — Hr. Kgl. Hegemeister Wilhelm Krüger, Kaluga. — Hr. Gutsbesitzer Heinr. Rauhut, Skrzynki. — Hr. Landgerichtsrat a. D. Eduard Gehrke, Posen. — Hr. Bahnmeister Oskar Hensel, Schneidemühl. — Hr. Restaurateur Robert Hoffmann, Posen. — Hr. Franz Brodehl, Landsberg a. W. — Hr. Polizeiassessor Max Bandow, Neufahrwasser. — Hr. Rentier Eduard Dercks, Danzig. — Fr. Elisabeth Franke geb. Habricht, Posen. — Fr. Elise Regier geb. Sudermann, Zoppot. — Fr. Wiegemeister Marie Flaschka geb. Schreer, Amsee. — Fr. Appolonia Herrmann geb. Bruhn, Posen. — Fr. Anna Fischer geb. Krause, Marienwerder. — Fr. Wilhelmine Kasper geb. Foellmer, Landsberg a. W. — Fr. Lehrer Amalie Kopsch geb. Roeschke, Berlin. — Fr. Julianna Loeffke geb. Lange, Schidlitz. — Fr. Ernestine Hamburger geb. Moses, Posen. — Fr. Hulda Schubert geb. Mertz, Danzig. — Fr. Friederike Pestke geb. Preußing, Jarischau. — Fr. Amalie Krause geb. Tetzlaff, Graudenz. — Fr. Helene Ehlert geb. Wieser, Wirrh bei Dritschmin. — Fr. Gutsbesitzer Amalie Sarrazin geb. Rinann, Urbanie. — Fr. Emilie Hertel geb. Reinsch, Danzig. — Fr. Friedericke Danziger geb. Berlak, Thorn. — Fr. Wilhelmine Willms geb. Hartung, Scharfenort.

Wer übern. gr. Poite lace Arbeit? Off. unt. **L. 20** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Maskenkostüme
f. Herren u. Damen spottbill. z. verl.
R. Frost, Friedrichstr. 34, II.

10 eleg. Damen-Masken
zu verleihen. (Fischerin Original).
Kasernenstr. 9, Gartenh., pt. l.

60 000 Mark,
I stell., in Prinzenthal ges. Off. u. **Z. 49** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Die Briefschreiberin der anonymen Briefe an E. Wilhelmstr. wird gebeten zur Beantwortung einiger Fragen einen Brief **postlagernd E.** abzuholen, da ich bei den Leuten betreffs Räumung der Wohnung auf Widerstand gestoßen bin. (3078

Brf. **L. N.** a. **unr.** Adr. retourn Bitte um Nam. od. Besuch d. m unbek. Dame. (70

Deutscher u. Österreichischer Alpenverein.
Sektion Bromberg.

Freitag, d. 30. Januar 1903
abends 8½ Uhr
im **Hotel Adler** (kleiner Saal)

a) **General-Versammlung.**
b) **Vortrag d. Hrn. Bürgermeister Schmieder:**
Frühlingstage an der Riviera.

69) **Der Vorstand.**

Die Beleidigung gegen Frau **Lucht** nehme ich hiermit zurück. **Felix Petzold.**

Berlitz
Danzigerstr. 2.

Englisch, Französisch, Italienisch.

A course of English litterature will commence the
5th February

School.

Erfahr. Lehrerin, hochbegabt für Unterstufe, bereitet sicher u. zwanglos kl. Knaben u. Mädchen vor, die Ostern d. letzte Klasse übersprr. kn. Gefl. Off. u. **F. A. P.** a. d. Gschst.

Weitere Anmeld. zu meinem
Wintertanzkursus,
welcher am 20. Januar begonnen hat, nehme noch entgegen. (65
Balletmstr. **L. Wittig,** Schleinitzst. 1.

Buchführung!!
Eröffnung, Fortführung, Regulierung u. Abschlüsse von Geschäftsbüchern übernimmt
G. Vorreau,
Schleusenau, Neue Schulstr. 9.

Diener jeden Alters, gewissenhaft ausgebildet, auch als Diener in Stellung gewesene, mit bescheidenen Anspr. empfiehlt kostenfrei jederzeit die **Dienerschule Königsberg i. Pr.** Georgstraße Nr. 8 a. (145

Vor dem Einzäunen wärmt das Gebiß für die Pferde!
Sorgt für die Zugthiere durch Decken u. Unterlagen!
Sorgt für warme Ställe und zugfreie Hundehütten!
Erbarmt euch der armen Kettenhunde!
Gedenkt der hungernden Vögel!

Zur Kapital
Unterbringung u. **Anschaffung** in all. Gröss. hält sich d. **älteste, 35 Jhr. bestandene, weithin** als **zuverlässig u. vertrauenswürdig bekannte Taxations-Gutachter- u. Hypotheken-Negoss.-Geschäft v. W. Obereindorf i. Magdeburg** bestens empfohlen. **Für die geschätzt. Darlehnsgeb. st. kostfr.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in

Schwedenhöhe,
Kreis Bromberg,

belegene, im Grundbuche von Schwedenhöhe, Band V, Blatt Nr. 213 (früher Adlershorst, Kreis Bromberg, Band I, Blatt 566, Nr. 38), Grundsteuerbuch Art. 177, Gebäudesteuerrolle Nr. 162, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckers Anton Frankewicz in Schwedenhöhe eingetragene

Grundstück,

enthaltend 3 Vorderwohnhäuser, 1 Hinterwohnhaus, Bäckereigebäude, Stallungen, Scheune, Hofraum, Acker und Wiesen, Parzellen Nr. 35, 206/1, 301, 302 bis 305, 332/14, 401/14, 402/15, Kartenblatt 1 der Gemarkung Adlershorst, mit 3,87,30 ha Flächeninhalt, 30,15 Mk. Reinertrag und 1934 Mk. Nutzungswert

am 2. April 1903,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 im Landgerichtsgebäude versteigert werden.

Bromberg, d. 21. Jan. 1903.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei der (5

Schiffer-Lade-Genossenschaft zu Bromberg,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht,

eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 20./21. Januar 1903 ist das Statut geändert. An Stelle des ausgeschiedenen **Otto Glienke** ist **Carl Gröning** zu Landsberg a. W. zum Vorstandsmitgliede gewählt.

Bromberg, d. 24. Januar 1903.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist heute unter Nr. 610 der Abteilung A die Firma

Simon Held

mit dem Sitze in Bromberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Simon Held** daselbst eingetragen. (5

Bromberg, den 24. Januar 1903.
Königliches Amtsgericht.

Verein der Kaufleute.

Generalversammlung
am 31. Januar cr., abends 8¾ Uhr in Wichert's Festsälen.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

68) **Der Vorstand.**

Armen-Unterstützungs-Verein Bromberg.

Donnerstag, 5. Febr. 1903, abends präcise 8½ Uhr,
findet in **Patzer's Saal** die statutenmäßige

Generalversammlung

statt, zu welcher die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung.
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung u. Entlastung.
3. Wahlen.
4. Geschäftliches. (70

Der Vorstand.
Rudolf Jacobi.

Wegen Uebergabe meines Geschäfts in andere Hände veranstalte ich von jetzt bis Ende nächster Woche einen (3079

großen Ausverkauf

und zwar **Stickereien, Spitzen, Einsätze, Tülldecken, Handschuhe, Strümpfe, sowie ein groß. Lager Tapisserieartikel** wie bekannt in nur besserer Ware **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Emil Prüver,
Danzigerstr. 160 (Kaiserhaus),

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Eine Jagdhündin hat sich eingefunden. **Danzigerstr. 142.**

Geld giebt Selbstg. reell. Leut. **Kleusch,** Berlin, Wilhelmshavenerstr. 33n. Rückpt.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt
auf Gegenseitigkeit.

Nach Vorschrift des Artikels 17 unseres Statuts laden wir die Mitglieder unserer Gesellschaft zu der

am Montag, den 2. März d. Js., vormittags 10 Uhr

im hiesigen Gesellschaftshause stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

ergebenst ein. (201

Es wird in dieser General-Versammlung über die im Artikel 17 sub 1., 2., 4, 5. u. 6 des Statuts erwähnten Gegenstände, sowie über das Fortbestehen der Gebäude-Versicherungs-Abteilung und über die vom Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privat-Versicherung verlangten Aenderungen unserer Satzungen (Statut) beraten und beschlossen werden.

Darauf, daß dieser Versammlung das Recht zusteht, eine außerordentliche General-Versammlung einzuberufen, wird hiermit gleichzeitig hingewiesen.

Schwedt, den 26. Januar 1903. **Die Direktion.**

Berlin, im Januar 1903.

P. P.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich den **Verkauf meiner Weine und Spirituosen**

Herrn Emil Hess in Bromberg
Bahnhofstraße 17, Ecke Fischerstraße

übergeben habe. (69

Herr **Emil Hess** wird dieselben

zu Original-Preisen abgeben

und bitte ich, bei Bedarf sich dieser Vermittelung zu bedienen.

Hochachtungsvoll
C. S. Gerold Sohn.

Ca. 300 Morgen Landparzellen u. Baustellen in guter Verkehrslage **an d. Stadtgrenze von Bromberg,** an Chaussee und unweit Bahn, passend für **Fabrikanlagen** und **Industrieunternehmungen jeglicher Art,** speziell Zementwaren- u. Pappfabriken, Schneidemühlen, ebenso für Federvieh- u. Bienenzüchtereien, Anlage eines Reitinstituts (ohne Konkurrenz) u. dergl., sowie für Gärtnereien, kleine Landwirtschaften, Arbeiter- u. Handwerkerstellen sind unter günstigen Zahlungsbedingungen **sehr preiswert** zu verkaufen. Anfragen sind an **P. Loebel, Bromberg,** Prinzenhöhe 32, zu richten. (150

550 Schock starke Eschenspeichen
billig zu verkaufen (67
Nutzholzhandlung H. Albrecht, Bahnhofstr. 89.

Arbeitsmarkt

Haupt-Agentur
(eventl. für größ. Bezirk)

einer **bedeutenden** Haftpflicht- u. Unfall-Vers.-Akt.-Gesellschaft zu **hohen** Bezügen zu vergeben. Reflektiert w. nur auf wirkl. leistungsf. Persönlichkeit. **Gefl. Off. sub A. 57 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Danzig** erbeten. (164

Junger tücht. Kaufmann empfiehlt sich (3020
z. Ordnen d. Geschäftsbüch. ꝛc.
Angb. u. **B. V. 15** a. d. Geschst. erb.

Ein verh. älterer **Landwirt,** der zuletzt ein Gut v. 1100 Mrg. 20 Jahre bewirtschaftet hat, sucht eine dauernde Stellung, gleichviel welche Branche. Kaut. k. gestellt. w. Gefl. Off. u. **U. K. 54** a. d. Geschst.

Konditorgehilfe,
I. Kraft, durchaus tüchtig u. selbstständig in allen vorkommenden Arbeiten der besseren Konditorei, 25 Jahr alt, sucht sofort od. spät. Engagement. Prima Referenzen zu Diensten. Off. u. **O. P. 4** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Bezirks-Direktion
für **Bromberg und Bezirk** einer gutfundierten Militärdienstvers.-Gesellschaft (auch Lebens-, Aussteuer- und Alters-Versicherung) ist **zu vergeben.** — Nur in ersten Gesellschaftskreisen verkehrende, kautionsfähige Bewerber wollen Offerten unter **V. 2445** durch **Heinr. Eisler, Berlin SW. 19,** einreichen.

Täglich 20 Mark u. mehr
kann man verdienen durch hochlohn. Fabrikation tägl. Massenartikel, wozu Fachkenntnisse nicht erforderlich sind. Katalog gratis.
Heinr. Heinen, Broich bei Mülheim a. d. Ruhr.

Agent ges. Vergüt. ev. M. 250 pr. Mon. u. m.
A. Kauffmann, Cigr.-F., Hamburg.

!! Nebenverdienst !!
auch **selbständige Existenz** ohne Mittel, ca. 200 Angebote in all. nur denkb. Arten für Damen u. Herren jeden Standes. Ausk.
L. Eichhorst, Delmenhorst.

20 Mk. Nebenverdienst täglich für Jed. leicht u. anst. Anfr. an **Industriewerke** in **Rossbach** L. 106 Pfalz. (Rückmarke.)

1 Böttchergesellen
verlangt sofort (68
Königsb. Handels-Kompagnie Schröttersdorf.

1 Konditorgehülfen
sucht (70
Wiener Bäckerei
F. Tomaszewski.

Tüchtiger, bestempfohlener **Agent** gesucht für **erstklassige Gemüse-Konservenfabrik** Nord-Deutschlands. Offerten unter „Konservenfabrik" postlagernd Danzig. (150

Goldarbeiter-Lehrling
für sofort od. Anf. April verlangt
Ganske, Danzigerstr. 8.

2 junge Leute
aus guter Familie können sofort als **Lehrlinge** in eine bestens eingerichtete **Brauerei** eintreten. Off. u. **M. W. 736** hauptpostlag.

Gebild. Dame, d. sich v. k. Arb. scheut, sucht selbst Stellung als **Wirtschafterin** in Stadt od. Landwirtsch. Gefl. Off. u. **A. Z. 700** a. d. Gesch. d. Ztg.

Dame wünscht angef. Handarbeit. zu beenden, sow. Languett u. Weißstickerei zu arbeit. Off. u. **C. V. 1** hauptpostlagernd.

Saub. Waschfrau wünscht Waschstellen.
Lindenau, Prinzenth., Naklerstr 36.

Eine perfekte
Buchhalterin
welche auch des Polnischen mächtig ist, wird gesucht. Stenographie erwünscht. Offerten unter **H. B.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (69

Taillenarbeiterinnen,
aber nur wirklich tüchtige, sucht von sofort (66
Frau Helene Otto.

Junge Mädchen, welche die **Schneiderei** nach akad. Schnitt gründlich erlernen wollen, können sof. eintr.
Marie Stuhlfath,
Schleusenau, Chausseestr. 33.

Ordl. Dienstmädchen
v. sof. verl. **Burgstr. 18,** I Tr.

1 j., kräf. Aufwartemädchen
wird für den ganzen Tag verl. Zu erfr. i. Uhrengeschäft Danzigerstr. 4.

Eine saub. Aufwärterin
von sof. gesucht. Danzigerstr. 39, I.

Aufw. verl. Friedrichstr. 16, II l.

Aufwartemädchen
sofort verl. Mittelstr. 17, II r.

Eine **Aufwartefrau** für d. g. Tag wird verl. Danzigerstr. 142.

Eine Aufwärterin
wird verlangt Metzstraße 34, pt.

Knechte u. Mädchen für Berlin bei hohem Lohn und freier Reise sucht Fr. **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 65.

Heute Abend 6 Uhr:
Frische Blut-, Leber- und Grützwurst
nebst vorzgl. Suppe
empfiehlt **H. Lengler,**
66) **Bärenstraße Nr. 3.**

Nächste Woche Ziehung
der
Großen Weimar'er Geld-Lotterie.

Hauptgewinne à **60 000 Mk., 30 000 Mk., 10 000 Mk.,** im Ganzen **4840** Gewinne über zusammen **190 000 Mk.**

Nur Bargeld
ohne Abzug.
Loose à 3 Mk., mit Gewinnliste und Porto 3,30 Mk.
empfiehlt
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wohnungs-Anzeigen

Zwei Stuben und **Küche** von sofort oder zum 1. 4. 03 gesucht. Off. mit Preisangabe erb. unter **S. A. 99** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eine herrschaftl. Wohnung
von 6 Zimmern nebst allem Zubehör von sogl. od. später z. verm. F. T maszewski. **Wilhelmstr. 14.**

Friedrichsplatz Nr. 3
eine Wohnung von 5 Zimmern mit Balkon und
eine Wohnung von 3 Zimmern
vom 1. April cr. zu vermieten.
69) Elias Schendel.

Wegzugshalber ist **eine Wohnung** v. 4 evtl. 3 Stub., Küche ꝛc. v. 1 April cr. zu vermiet. **Jakobstr. 2.** v. Wolski.

Geeignete Räume
zum Betriebe einer Schlosserei sind zum 1. April 1903 zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine kleine Wohnung,
Stube und Küche, **Rinkauerstraße 22 23,** 4 Tr., sofort zu vermieten. Näh. Paul Zander, Rinkauerstraße 22/23. (70

1 Hofwohnung v. 1 gr. St.
sof. zu verm. **Danzigerstr. 44.**

Gut möbliertes Zimmer
p. sof. z. verm. Rinkauerstr. 32a, I.

Möbl. Zim. m. Pens. p. 1. 2. z. verm. Pfuhl, Töpferstr. 18, I.

Kauf und Verkauf

Jeden Posten (69
Speise- Saat- Fabrik- Kartoffeln Fernsprecher 518
und Lourageartikel
kauft ab allen Bahnstationen
Otto Hansel, Bromberg.

Filiale wird zu pachten od. kleines Geschäft zu kaufen gesucht. Offerten unter **R. S. 20** hauptpostlagernd.

Suche ein Grundstück w. guter Boden u. Wiesenverh. sind, nahe d. Stadt u. Molk., m. 10 000 Mk. Anz. zu kauf., auch e. gut. Gasthaus nicht ausgeschl. Gfl. Off. u. **S. T. 76** a. d. Geschst.

Ein Restgut von 100 bis 200 Morgen mit guten Geb. u. Inv. **in vorzüglicher Lage Nähe Brombergs,** sowie daselbst Landparzellen von beliebiger Größe sind preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfrag. sind an **P. Loebel,** Bromberg, Prinzenh. 32 z. richten.

Größ. Baustell.
in Prinzenthal, a. d. Hauptstr., vorteilhaft geleg., unt. günst. Bed. zu verk. Anfr. unter **R. 1000** an die Geschäftsst. d. Ztg. (70

Ein wenig gebrauchtes
nußb. Pianino
für 400 Mk.
bei
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Ein auseinandernehmb. Kleider- und Wäschespind, Waschtisch, Stühle, Hängelampe, Pelzrock usw. zu verkaufen. **Boiestraße 2,** I r.

Pianino, wenig gebraucht,
neueste Konstruktion (Nußbaum) verk. **Kroll,** Danzigerstr. 56.

Eiserne Drehbank mit Zubehör ist zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg. (3082

Frische Steinbutten, frisch. Tafelzander, Schellfische, frisches Birk- und Haselwild, Schneehühner, Perlhühner, Puten, Fasanen
empfiehlt
Wilh. Hildenbrandt, Bhnhfst. 3.
Fernsprecher 27.

Frische Schellfische, frisch. Tafelzander, Wild- u. Geflügelbraten
empfehlen (69
Blum & Copek, Elisabethmarkt.
Fernsprecher 520.

Frische Schellfische, Pa. Rauchlachs, Kieler Bücklinge
empfiehlt
Carl Freitag, Bärenstraße 7.

Pa. Gänseschmalz, à Pfd. 1.10 Mk.,
Pa. Gänsepökelfleisch, à Pfd. 75 Pfg.,
empfiehlt (130
Carl Freitag, Bärenstraße 7.

Heute Donnerstag:
Eisbein- u. Flaki-Essen
wozu alle Freunde und Bekannte eingeladen werden (70
A. Riemer,
Restaurant zur Altstadt.

Culmbacher Bierhalle.
Heute Abend:
Flaki.
70) **A. Twardowski.**

Heute Donnerstag Abend
frische Blut-, Leber- und Grützwurst
nebst guter Wurstsuppe
bei **C. Heller,** Mittelstr. 44.

Lebensglück
hängt oft von einem schönen Gesicht ab. Gegen **Sommersprossen, rote Flecken, Finnen, spröde Haut** u. **Hautausschläge** aller Art gebrauchen Sie mit Erfolg die

Lana-Seife
von Hahn & Hasselbach, Dresden
à St. **50** Pf. in d. Drogerien
Carl Schmidt, Elisabethmarkt und Danzigerstrasse.
Carl Wenzel, Friedrichstr. 64.
Dr. Aurel Kratz, Wollmarkt 3 und Rinkauerstr. 1.
Carl Grosse Nachf.
Arthur Grey, Danzigerstrasse.
Adler-Drog., Johannisstrasse 1.
Hugo Gundlach. (32
Wilh Heydemann, Danzigerst. 7.
Arth. Willmann.
H. J. Gamm, Seifenf.
Hedwig Kaffler, Parf.-Hdlg.
Erich Noak, Germ.-Drog.
Erwin Assmuss, Danzigerstr. 37. Ecke Moltkestr
Schleusenau: Apoth. Dr. L. Tonn.
Nakel: Adolf Sturzel. **Znin:** Tulaziewicz & Mroczkiewicz.

Vergnügungen

Bromberger Turnerklub.
Sonnabd., d. 31. cr., abends 8½ Uhr:
Großer Maskenball
im Gesellschaftshause, Gammstr 2.
Gäste d. Mitgl. eingef., haben Zutritt. Maskengarderobe v. **O. Hampel** z. Stelle. **Der Vorstand.**

Concordia.
Heute
Das herrliche Spezialitätenprogramm.
Anfang d. Vorstellung 8 Uhr.

Stadt-Theater.

Donnerstag, d. 29 Januar:
Weg. Erkrankung d. Hrn. Ernst geht anstelle der angekündigt. Aufführung **„Der arme Heinrich"** die Operette
Die Fledermaus
von Johann Strauß in Szene.

Freitag, den 30. Januar:
Benefiz für **Toni Malten.** (23. Novität. Zum 1. Male.) Mit glänzend. neuer Ausstattung.
Die Brautlotterie.
Vaudeville-Operette in 3 Akten von A. Messager.
Anfang 7½ Uhr.

Sonnabend, den 31. Januar:
Vorstellung zu klein. Preisen. Wiederholung d. Festvorstellung zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.
Die Quitzow.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur ꝛc. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.